

Mehr SPRACHEn_ kein Thema

Ein mehrsprachiges Buch aus der Feder von bilingualen Kindern und Jugendlichen, die den muttersprachlichen Unterricht an Tiroler Schulen besuchen

Mehr SPRACHEn_
kein Thema

Impressum

„MehrSPRACHEn_kein Thema!“

Ein mehrsprachiges Buch aus der Feder von bilingualen Kindern und Jugendlichen, die den muttersprachlichen Unterricht an Tiroler Schulen besuchen
1. Auflage, Innsbruck, Dezember 2012

Herausgeber:

Arbeitsgemeinschaft der muttersprachlichen Lehrerinnen und Lehrer Tirols

In Zusammenarbeit mit dem

Landesschulrat für Tirol

Schulberatungsstelle für Migrantinnen und Migranten

Innrain 1, Andechshof, A-6020 Innsbruck

☎ 0512/520 33-0, Fax 0512/520 33-342

<http://www.lsr-t.gv.at/>

Erstellung:

Schülerinnen und Schüler, die den muttersprachlichen Unterricht an Tiroler Schulen besuchen und Arbeitsgemeinschaft der muttersprachlichen Lehrerinnen und Lehrer Tirols

Redaktion:

Arabisch: Mag.^a Wafaa Almaldin – *Bosnisch/Kroatisch/Serbisch:* Mag. Mišo Klarić

Italienisch: Palma La Licata – *Russisch:* Jan Golubkow – *Spanisch:* Carolina Huerga

Carracedo – Türkisch: Orhan Arı, Ali Nergiz, Alpay Tunçer, İbrahim Yılmaz, Cemal

Beyaz, Mahmut İnce, Osman Karaağaç – Ungarisch: Izabella Antaloczy

Mitarbeit: Valentyna Kogler, Nataša Maroševac, Mărta Parrainer BA, Mag.^a Sybille

Wimmer und Mag.^a Alev Yağmur

Projektleitung:

Orhan Arı

Fachliche Beratung und Texte:

Orhan Ari, Gerlinde Egger M.A., Nataša Maroševac, Mag.^a Monika Mussak,
Mag. Gerald Kurdoğlu Nitsche, Azade Tunçer und Mag.^a Alev Yağmur

Lektorat:

Mag. Gerald Kurdoğlu Nitsche

Korrektur:

Dr.ⁱⁿ Brigitte Oesterle

Fotos, Grafik, Layout & Satz:

Marcus Erdmann

Für den Inhalt verantwortlich:

Arbeitsgemeinschaft der muttersprachlichen Lehrerinnen und Lehrer Tirols

Druck:

KralerDruckKG

Die Koordination des Projektes „MehrSPRACHEn_kein Thema!“ wurde im Schuljahr 2011/2012 von der Schulberatungsstelle für Migrantinnen und Migranten des Landes-
schulrates für Tirol unterstützt.



INHALT

INHALT

VORWORT	11
DAS PROJEKT	13
WER BIST DU?	22
FACHTEXTE	24
ARABISCH	34
BOSNISCH/KROATISCH/SERBISCH	44
ITALIENISCH	62
RUSSISCH	84
SPANISCH	98
TÜRKISCH	122
UNGARISCH	184
NACHWORT	192



URKUNDE

Auszeichnung

für das Projekt

MehrSPRACHEn_kein Thema!

Arbeitsgemeinschaft muttersprachlicher LehrerInnen
Tirol

Wien, im September 2012

Dr. Claudia Schmied
Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur



Eine große Chance



Ein wichtiger Schlüssel zum Erwerb von Bildung ist die Sprache. Deshalb ist es von so großer Bedeutung, dass unsere Schülerinnen und Schüler schon vom Beginn ihrer Schulzeit an die Sprache des Unterrichts möglichst gut beherrschen, um ihm auch wirklich folgen zu können. Für die Schülerinnen und Schüler, deren Erstsprache nicht Deutsch ist, gibt es den muttersprachlichen Unterricht, weil wissenschaftlich gesichert ist, dass ein Kind mit anderer Erstsprache als Deutsch wesentlich besser Deutsch und andere Fremdsprachen erlernen kann, wenn gleichzeitig die eigene Erstsprache weiterentwickelt wird. Durch entsprechende pädagogische Maßnahmen wird einerseits die zweisprachige Entwicklung gefördert und andererseits auch die Bewusstseinsbildung für Mehrsprachigkeit unterstützt. In Tirol ist nach den Pflichtschulen, in denen es schon seit langem muttersprachlichen Unterricht gibt, dieser im Schuljahr 2011/12 erstmals auch für Schülerinnen und Schüler mittlerer und höherer Schulen in sieben Sprachen schulartenübergreifend angeboten worden.

Eine erfreuliche Folge dieses muttersprachlichen Unterrichts ist das Projekt „MehrSPRACHEn_kein Thema!“ der Arbeitsgemeinschaft der muttersprachlichen LehrerInnen Tirols mit der Herausgabe des vorliegenden Buches, in dem bilinguale Schülerinnen und Schüler die Autorinnen und Autoren sind. Das Projekt hat ihnen die Möglichkeit geboten, Texte in ihrer Muttersprache zu schreiben, sie ins Deutsche zu übersetzen und damit weitere Schritte in die Richtung zu gehen, die sie erleben lässt, dass Mehrsprachigkeit sehr wohl ein Thema, ja eine große Chance ist.

Sehr herzlich danke ich der Arbeitsgemeinschaft der muttersprachlichen LehrerInnen, dem Redaktionsteam, der mitbeteiligten Schulberatungsstelle für Migrantinnen und Migranten des Landesschulrates für Tirol und vor allem auch den jungen Autorinnen und Autoren für die geleistete Arbeit und wünsche dem Buch viele interessierte Leserinnen und Leser.

Dr. Hans Lintner
Amtsführender Präsident des Landesschulrates für Tirol



Argumente für den muttersprachlichen Unterricht

Wie man weiß, wurde festgestellt, dass die meisten Kinder der ersten und auch zweiten Generation mit Migrationshintergrund mit ihren Leistungen in der Schule nicht dasselbe Niveau erreichen wie SchülerInnen, die Deutsch als Erst- bzw. Muttersprache haben. Die Gründe dafür sind nicht nur, dass sie unter schwierigeren sozialen Bedingungen leben, sondern auch, weil sie darüber hinaus durch ihre sprachliche Situation mehr von Information und Anregung abgeschnitten sind.

Ohne das Medium Sprache haben sie noch weniger die Möglichkeit, Sachverhalte kontextfrei zu bearbeiten bzw. zu bedenken. Natürlich lassen sich Schwierigkeiten in der Kommunikation auch infolge mangelhafter Deutschkenntnisse beobachten. Das schließt ein, dass Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache, selbst wenn sie hier geboren bzw. aufgewachsen sind, in sprachlicher Hinsicht nur selten die gleichen Chancen haben wie Kinder der sogenannten Einheimischen, also mit Deutsch als Muttersprache.

Es ist eine große Herausforderung und, wie wir hoffen, ein Erfolgsrezept, diese Unausgewogenheit im Rahmen des Schulunterrichts abzubauen. Dabei schien der Versuch, dies mit Hilfe der Muttersprache zu erreichen, im Vergleich zu einem Unterricht in der Zweitsprache (L2) die einfachere und für die Kinder harmonische Lösung zu sein.

Grundsätzlich einige Argumente für den muttersprachlichen Unterricht:

- Gute Muttersprachkenntnisse erleichtern das Lernen der Zweitsprache.
- Förderung beider Sprachen wirkt sich positiv auf den Erfolg in der Schule aus.
- Positive Einstellung zur Muttersprache in der Gesellschaft, in der die Kinder leben, wirkt sich gut auf die Entwicklung des Kindes aus.

Der muttersprachliche Unterricht soll Hilfestellung bei der Integration und Identitätsbildung, d. h. bei der Auseinandersetzung mit der neuen

DAS PROJEKT

Lebenswelt bieten. Ziel des muttersprachlichen Unterrichts ist die Erweiterung und Vertiefung der muttersprachlichen Kenntnisse zur Herstellung von Kontinuität und zur Stützung der Persönlichkeitsentwicklung.

Gefördert werden soll eine positive Einstellung zur Muttersprache, zur Zweisprachigkeit und zum bikulturellen Prozess. Durch muttersprachlichen Unterricht wird das Kind mit der Heimat verbunden bleiben und bei einer allfälligen Rückkehr in die Heimat ohne Schwierigkeiten seine schulische Ausbildung fortsetzen können.

Es kann auch nicht erwartet werden, dass sich das Sprachproblem der *Wenigerheiten-Kinder* mit der Zeit von selbst erledigt. Es wird sich nur verändern. Die Muttersprache wird vielleicht ihre Rolle, L1 (Erstsprache) zu sein, immer weniger erfüllen können. Die Mehrheitssprache wird zunehmend dominanter werden, aber aller Wahrscheinlichkeit nach nicht annähernd dem angestrebten Standard entsprechen, wenn es nicht gelingt, die Spracherwerbsprobleme der Minderheitenkinder in der Schule zu kompensieren. Oder es wird möglicherweise eine spezielle Unterschichtsprache, vielleicht sogar eine Geheimsprache – wie der „Maurerfalz“ der Wanderhandwerker im 19. Jahrhundert – entstehen, die später einmal Anlass zu linguistischer Forschung bieten könnte.

Die Muttersprache zu erhalten, ist, wie einen Teil seiner Heimatkultur nicht zu vergessen und Zweisprachigkeit als Chance zu sehen; in der Richtung zu handeln, ist eine pädagogische Herausforderung, die Zukunftsorientierung auf Sprachen-Vielfalt als Ressource wahrnimmt!

Orhan Ari

Projektleiter

Muttersprachlicher Lehrer für Türkisch



„MehrSPRACHEn_kein Thema!“

Ein mehrsprachiges Buch aus der Feder von bilingualen Kindern und Jugendlichen, die den muttersprachlichen Unterricht an Tiroler Schulen besuchen

Sprachliche Vielfalt bereichert unsere Gesellschaft. Das Erlernen der deutschen Sprache ist eine der Grundbedingungen für den schulischen Erfolg. Genauso wichtig ist es jedoch, die eigene Muttersprache weiterhin zu pflegen. Eine „SprachVersöhnung“ kann bewusst gefördert werden. In diesem Sinne entstand im Schuljahr 2011/2012 das Projekt „MehrSPRACHEn_kein Thema!“ der Arbeitsgemeinschaft der muttersprachlichen Lehrerinnen und Lehrer in Tirol, das von der Schulberatungsstelle für Migrantinnen und Migranten des Landesschulrates für Tirol unterstützt wurde. Ziele des Projektes sind: die Mehrsprachigkeit in den Mittelpunkt zu stellen, die „Muttersprachen“ aufzuwerten und den interkulturellen Dialog zu fördern. Außerdem wurden die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Projektes zusätzlich dazu ermutigt, mehr zu lesen und Poesie, Geschichten, Gedanken etc. in ihrer Muttersprache zu verfassen, diese in das Deutsche zu übersetzen, um somit mehr Lese- und Schreibmotivation zu erlangen.

„Deutscherwerb“ und „Muttersprachlichkeit“

Im politischen Diskurs wird zunehmend auf Deutschkenntnisse der MigrantInnen gepocht. Ausschlaggebend ist meist, wie sich eine Person der Gesellschaft und somit einer Sprache zugehörig fühlt. Interesse an der deutschen Sprache und am deutschsprachigen Umfeld fördert den Deutscherwerb. Kinderspielplätze, Eltern-Kind-Zentren, Veranstaltungen für Kinder in den Gemeinden, Schulveranstaltungen, interkulturelle Schulprojekte, Gemeindefeste bieten eine gute Gelegenheit, mit anderen Menschen in Kontakt zu treten. Eine neue Sprache lernt man besser, wenn man sie praktiziert. Was passiert inzwischen mit der „Muttersprache“? Sie soll nicht in Vergessenheit geraten. Rein statistisch betrachtet ist die sprachliche Vielfalt in unserer Gesellschaft und somit auch an unseren Schulen eine Selbstverständlichkeit. 10% der Kinder und Jugendlichen an Tiroler Schulen sprechen eine andere Erstsprache als Deutsch – in Wien sind es bereits 40% der GesamtschülerInnen.

DAS PROJEKT

Wenn sich ein Kind in seiner Muttersprache sicher fühlt, wird es im Kindergarten und in der Schule mit entsprechender Unterstützung auch gut Deutsch lernen. Kinder, die ihre Erstsprache/Muttersprache gut beherrschen, können beim Erlernen einer zweiten Sprache sogar mehr Erfolg haben.

Die Zweisprachigkeit ist ein Geschenk für das Kind und soll behutsam, konsequent, aber auch mit Spaß und Freude gepflegt werden. Beste Bedingungen sind dann gegeben, wenn die (vor)schulische Sprachförderung in Deutsch und die Förderung der Muttersprache ausgewogen sind. Wenn die Kinder in der ihnen am meist vertrauten Sprache lesen lernen, schreiben, rezitieren, Geschichten vorgelesen bekommen oder erzählen, soll darauf geachtet werden, dass die Sprache mit dem Kind korrekt gesprochen wird.

Das Zusammenleben von Menschen mit unterschiedlichen ethnischen Zugehörigkeiten ist noch immer nicht selbstverständlich. Der Diskurs zum Thema „MigrantInnen und Integration“ ist nicht selten von Emotionalität und Vorurteilen geprägt. Es braucht daher einen Ort und Raum, wo persönliche Unsicherheiten und Fragestellungen thematisiert und alternative Handlungsstrategien entwickelt werden können, wie z. B. in unserem Projekt die „Mehr SPRACHEN_Labors“ für die SchülerInnen in ihrer eigenen Muttersprache.

Im Schuljahr 2011/2012 begann der Aufbau eines tirolweiten Netzwerks – konzipiert auf freiwilliger Basis – an Tiroler allgemein bildenden Pflichtschulen, allgemein bildenden höheren und berufsbildenden mittleren und höheren Schulen. Am Projekt haben sich SchülerInnen und LehrerInnen mit sieben verschiedenen Muttersprachen beteiligt und ihre Werke auch auf Deutsch übersetzt. Weiters wirkten dreizehn muttersprachliche Lehrpersonen am Projekt mit und zwar in den folgenden Sprachen: Arabisch: Mag.^a Wafaa Almaldin, Bosnisch/Kroatisch/Serbisch: Mag. Mišo Klarić, Italienisch: Palma La Licata, Russisch: Jan Golubkow, Spanisch: Carolina Huerga Carracedo, Türkisch: Orhan Arı, Ali Nergiz, Alpay Tunçer, İbrahim Yılmaz, Cemal Beyaz, Mahmut İnce, Osman Karağaç und Ungarisch: Izabella Antaloczy.



Die Anthologie „MehrSPRACHEn_kein Thema!“ mit Beiträgen der SchülerInnen sowie fachlichen Kurztexten zur Mehrsprachigkeit wird als Buch etwa 700 Schulbibliotheken in Tirol geschenkt werden. Es soll zum Lesen in der eigenen Muttersprache und auf Deutsch animieren und in den mehrsprachigen Klassen Verwendung finden, um die Mehrsprachigkeit sichtbar zu machen.

In den Bezirken, in denen der muttersprachlicher Unterricht stattfindet, können dann Lesungen für Eltern und LehrerInnen organisiert werden, um somit im folgenden Schuljahr das Thema des Buches: MehrSPRACHEn_kein Thema! – in den Mittelpunkt stellen zu können und die Nachhaltigkeit zu sichern.

Alle Sprachen sind gleich viel wert

Das Projekt bemüht sich, zur sprachlichen Entwicklung der Kinder und Jugendlichen beizutragen, auch wenn sie ihre Muttersprache oder Deutsch noch nicht so gut können. Es ließ die Kinder und Jugendlichen erleben, wie wertvoll all ihre Sprachen sind, und es sollte auch eine Sprachwertschätzung vermitteln, um zu verhindern, dass man sich auf Grund seiner eigenen Sprache abgewertet und verunsichert fühlt. Niemand muss sich seiner Sprache schämen!

„Globale“ Sprachen sind bekanntlich wichtig, so wurde es zur Basiskompetenz, Englisch zu können. „Andere Sprachen“, wie die meist gesprochenen Sprachen der MigrantInnen, sind auf der Wertschätzungsskala oft nicht so hoch angesiedelt. Es werden zwei Gefahren in Bezug auf die Einstellung zur eigenen Erstsprache beobachtet: Entweder steht die Erstsprache unter einem Assimilierungsdruck oder die eigene Sprache gilt als Festung, die Schutz für die eigene Identität darstellt und in Richtung Exklusion tendiert.

Mut zu MehrSPRACHEn

Im Rahmen des Projekts wurden einige SchülerInnen während des muttersprachlichen Unterrichts dazu bewegt, sich auch beim „Kreativen Tag“ in der Schreibwerkstatt – „MehrSPRACHEn_Labors“ künstlerisch

DAS PROJEKT

mit der eigenen Muttersprache oder mit dem Thema Zweisprachigkeit zu befassen.

An diesem Tag motivierten die Redaktionsmitglieder bzw. muttersprachlichen LehrerInnen der jeweiligen Sprachen gemeinsam mit den AutorInnen bzw. KünstlerInnen Dott.ssa Martina Bifulco, Mag.^a Dr.ⁱⁿ Elia Eisterer-Barcelo, Mag.^a Valentina Katalin Pittracher-Terek, Dina Krilić, Dr.ⁱⁿ Tatiana Kozhemyachenko, Mag. Gerald Kurdoğlu Nitsche, Denis E. Mete, Mesut Onay und Mag. Georg Trenkwalder die SchülerInnen dazu, in der ihnen am meisten vertrauten Sprache zu schreiben und dann auf der Bühne bei der Präsentation zu rezitieren oder vorzulesen.

An der Schreibwerkstatt beteiligten sich rund 70 Personen. Bei einem Tanz als nonverbalem Get-together, kamen die Jugendlichen zusammen und gingen anschließend in die Workshops in ihren Sprachgruppen. Dort übten sie sich im kreativen Schreiben. Ihre Ergebnisse stellten sie im Anschluss im Rahmen einer Kurzlesung vor. Ziel war, den Jugendlichen als mehrsprachigen KünstlerInnen in kreativer, spielerischer Form die Bedeutung, sich in beiden Sprachen sicher bewegen zu können, zu vermitteln und den Nutzen der Mehrsprachigkeit zu betonen.

Das Interesse von Kindern und Jugendlichen am kreativen Schreiben in der eigenen Muttersprache stieg deutlich und die Verbindung mit der Zweitsprache Deutsch wurde zugleich bewusster:

Persönliche Bemerkungen der LehrerInnen:

- Das Projekt hat positive Entwicklungen in Gang gesetzt und es ist eine wichtige Erfahrung für die SchülerInnen gewesen.
- Die SchülerInnen waren dabei aktiv, fasziniert und motiviert. Der Zeitraum für die Projektentwicklung war jedoch knapp bemessen.
- Die Begegnung am Workshop-Tag im Juni mit allen Muttersprachen, die in Tirol unterrichtet werden, war einmalig und wurde von den SchülerInnen sehr positiv empfunden.
- Aus dem Projekt werden sich neue Impulse für den muttersprachlichen Unterricht entwickeln.
- Die SchülerInnen haben toll mitgemacht und sind auf die Ergebnisse im Buch sehr gespannt.



- Die KünstlerInnen haben neue Impulse mitgebracht und die Workshops toll gestaltet.
- Wir haben als LehrerInnen auch etwas anderes erleben können und dadurch mehr Mut und Inspiration bekommen, kreative und neue Methoden im Spracherwerb auszuprobieren.

Persönliche Bemerkungen der SchülerInnen:

- Das Projekt war sehr gut und spannend. Ich habe beim Schreiben viel Spaß gehabt.
- Ich und meine Freunde haben spannende Geschichten geschrieben. Unser Lehrer hat uns manche Geschichten vorgelesen. Es hat Spaß gemacht. Mir hat das Buch-Projekt sehr gut gefallen. Wir haben zuerst auf Türkisch geschrieben, danach ins Deutsche übersetzt. Viele Geschichten, Briefe und Gedichte habe ich geschrieben. Wenn man meine Texte auswählt, die ich geschrieben habe, werde ich das Buch bekommen. Das Buch wird auch in unserer Schule in der Schulbibliothek sein und alle werden es lesen. Ich bin sehr aufgeregt!

Eltern machten mit

Einige Eltern trugen während des Projekts zu Hause viel dazu bei, ihre Kinder bei der Sprachentwicklung zu motivieren. So wurde zum Beispiel gemeinsam mit den Kindern in ihrer Muttersprache gelesen, es wurden zudem die von Kindern bereits verfassten Texte vorgelesen und gemeinsam besprochen.

„SprachVersöhnung“

Das Projekt bemühte sich darum, einen Beitrag zur sprachlichen Entwicklung und zur Zweisprachigkeit der Kinder und Jugendlichen zu leisten, ungeachtet dessen, welche Sprache – Deutsch oder ihre Muttersprache – ausgeprägter war. Ziel war, in kreativer Form zu vermitteln, dass es wichtig ist, sich in beiden Sprachen sicher bewegen zu können und dass es ganz „toll“ ist, zweisprachig zu sein! Die SchülerInnen mit einer

DAS PROJEKT

anderen Erstsprache als Deutsch konnten im Verlauf des Projektes erleben, dass ihre Mehrsprachigkeit für ihre persönliche Bildung wichtig ist.

Die Schulberatungsstelle für Migrantinnen und Migranten des Landesschulrates für Tirol bedankt sich bei der Arbeitsgemeinschaft der muttersprachlichen LehrerInnen Tirols als Projektträger, beim Projektleiter und beim Lektor, bei allen SchülerInnen und deren Eltern sowie bei den Förderern, KünstlerInnen und ExpertInnen zum Thema Mehrsprachigkeit für ihre Bereitschaft, unser gemeinsames Anliegen zu unterstützen!

Nataša Maroševac

*Schulberatungsstelle für Migrantinnen und Migranten
des Landesschulrates für Tirol*



Zum Projekt:

Dieses Projekt wurde von einer Fachjury aus 102 Konzepteinreichungen zur Schulaktion „Interkulturalität und Mehrsprachigkeit – eine Chance!“ im Jahr 2012 für eine finanzielle Unterstützung ausgewählt. Österreichweit beteiligten sich mehr als 4.360 SchülerInnen an der vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur initiierten und von KulturKontakt Austria koordinierten Schulaktion, die heuer bereits zum sechsten Mal stattfand. Die Schulaktion unterstützt SchülerInnen sowie LehrerInnen bei der Auseinandersetzung mit sprachlicher und kultureller Vielfalt und trägt zur Umsetzung des Unterrichtsprinzips „Interkulturelles Lernen“ und zur Förderung der Mehrsprachigkeit bei.

In 7 Schulbezirken Tirols wurde das Projekt realisiert: Innsbruck Stadt, Innsbruck Land-West/Ost, Kufstein, Landeck, Reutte und Schwaz. SchülerInnen aus etwa 30 Schulen Tirols (an Tiroler allgemeinbildenden Pflichtschulen und an allgemeinbildenden höheren – und berufsbildenden mittleren und höheren Schulen) haben am Projekt teilgenommen.

Die Arbeitsgemeinschaft von 13 muttersprachlichen Lehrpersonen trug die Projektarbeit mit.

Rund 600 SchülerInnen in Tirol wurden mit dem Projekt vertraut gemacht. Rund 100 Beiträge wurden abgegeben.

Schreibwerkstatt in sieben Sprachen „Sprach_Kulturlabors“: Außerhalb des Unterrichts beteiligten sich am 22. Juni 2012 rund 70 Personen an der Schreibwerkstatt im Bundesrealgymnasium in der Au, Bachlechnerstraße 35, Innsbruck; 40 davon waren SchülerInnen, 14 Lehrpersonen, 10 Eltern und 8 KünstlerInnen.

Aus Respekt vor der künstlerischen und gedanklichen Freiheit der SchülerInnen wurden die Beiträge in ihrer Authentizität belassen. Es wurden lediglich grammatikalische und kleinere stilistische Korrekturen von der Redaktion und vom Lektor vorgenommen, um die Texte den Lesenden in beiden Sprachen verständlicher zu machen. Es ging nicht darum, „Meisterwerke“ zu erzeugen, sondern eher darum, eine Palette an sprachlichen Ressourcen aufzuzeigen und für die Mehrsprachigkeit in der Bildungslandschaft einen Sensibilisierungsbeitrag zu leisten.

DAS PROJEKT

Manche SchülerInnen lernten erst, in ihrer Muttersprache zu schreiben und zu lesen – somit war ihr Textbeitrag ein gewagter Schritt. Manche SchülerInnen konnten bereits auf Deutsch dichten, brauchten jedoch die Hilfe der muttersprachlichen LehrerInnen und Eltern, um den Text in ihrer Muttersprache zu schreiben. Andere wiederum hatten sich erst vor kurzem in ihre Schulklasse integriert, daher erst begonnen, Deutsch zu lernen, brachten aber dafür ihre sehr fortgeschrittenen muttersprachlichen Kenntnisse mit.

Diese breite SPRACHPalette ist spürbar und die Texte sind nicht dazu da, um nach „Rotstiftkriterien“ beurteilt zu werden, sondern um die Ursprungsidee widerzuspiegeln – die eigene Mehrsprachigkeit mutig zu leben.

Auf diesem Wege möchten wir uns bei allen, die uns bei diesem umfangreichen Projekt so tatkräftig unterstützt haben, von ganzem Herzen bedanken:

- *Landesschulrat für Tirol*
- *Innsbrucker Kommunalbetriebe*
- *Stadt Innsbruck, Amt für Stadtplanung, Stadtentwicklung und Integration*
- *Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung JUFF - Fachbereich Integration*
- *Tiroler Kulturservicestelle*
- *Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur*
- *Kultur Kontakt Austria*
- *Wirtschaftskammer Tirol*
- *Privatsponsoren: Teleplanet, Raiffeisenbank Oberland Hauptstelle Zams, Schuhhaus Harrer Landeck, Tiroler Sparkasse Bankaktiengesellschaft Innsbruck*

Arbeitsgemeinschaft der muttersprachlichen LehrerInnen Tirols



Wer bist du?

“Wer bin ich?”

“Wer bist du?”

Über das Eigene und Fremde reflektierend.

Spürbar ‘Heimat’, ‘Identität’ und ‘Integration’ erfahrbar kennenlernen,

Vielfalt erkundend.

Denkend dem Schreiben zusehend,

wie blaue Tinte

Zeichen, Buchstaben, Wörter und Sätze vereint,

gestaltet zu Prosa.

In der alles Sein erlebbar, wahr zum Leben erweckt wird.

Irrtümer, Unsicherheiten, Abschweifungen, Hoffnungen und Trost;

Am Ende wieder suchend die Antwort auf die Fragen

“Wer bin ich?” und “Wer bist du?”

Vielleicht ist die Antwort WIR.

WER BIST DU

Mit diesen grundlegenden Fragen beschäftigten sich die Schüler und Schülerinnen der Klassen 7a und 7b, BG/BRG Innsbruck Sillgasse (im Schuljahr 2011/2012), im Oberstufenmodul „Vernetzte Kulturwissenschaften“. Die Schüler und Schülerinnen haben sich seit dem Schuljahr 2010/11 innerhalb dieses Fachs mit der Aufarbeitung der Themenkreise ‘Heimat’, ‘Identität’ und ‘Integration’ intensiv auseinandergesetzt.



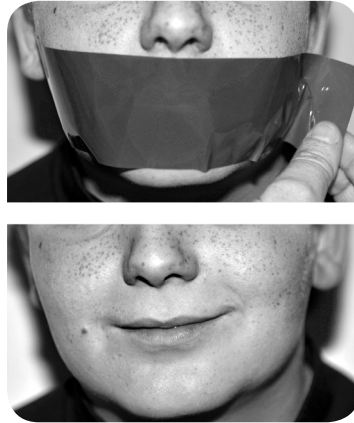
Immer wieder war und ist es eine große Freude, die Schüler und Schülerinnen dabei zu erleben, wie tradierte Überzeugungen aufgebrochen, Lebensweisen neu überdacht und gemeinsam neue Erlebniswelten und Wertgebäude erschaffen werden. Die übergeordnete Vision unseres gemeinsamen Tuns könnte wie folgt umschrieben werden:

Gemeinsames Überdenken, Umdenken, Begreifen, Erfahren, Spüren, Erleben und Mitgestalten führt zu mehr Akzeptanz der verschiedenen kulturellen Identitäten. Vielfalt in jeder Art und Weise wird zur wertvollen Quelle im täglichen Umgang mit sich selbst und anderen.

Mag.^a Sybille Wimmer

„Wer bist Du?“

ist ein Projekt der Integrationsstelle der Stadt Innsbruck/Stadtplanung, Stadtentwicklung und Integration in Kooperation mit der Stadtbücherei. Ziel ist, SchülerInnen die Möglichkeit zu geben, Menschen mit verschiedenen kulturellen Hintergründen kennen zu lernen und sich intensiv mit den Themen Migration, Heimat und Identität auseinanderzusetzen. Im Schuljahr 2011/2012 nahmen unter anderem SchülerInnen der 7. Klasse Sillgasse an dem Projekt teil. Angeregt von der Begegnung mit Menschen aus anderen Kulturkreisen schrieben die Jugendlichen beeindruckende Texte.



„Einsprachigkeit ist heilbar.“
(Hans-Jürgen Krumm)

Menschen eine Stimme geben – In mehrSprachen reden

SprachVersöhnung, Mut zu MehrSPRACHEn, SprachNeugier

Wer kennt das nicht: Kleine Kinder spielen unbeschwert miteinander und scheinen gar nicht zu merken, dass sie nicht die gleiche Sprache sprechen. Nur einmal protestiert einer kurz: „Schau, ein Schaf!“ – “Non, mouton!“ – Größere Kinder haben da schon eher Probleme: „Reden die über mich? Lachen die mich aus?“ Deshalb wird Kindern an manchen Schulen verboten, in der ihnen am meisten vertrauten Sprache mit ihren Freunden zu reden. Auch wenn es nicht so gemeint ist, die Botschaft für das Kind heißt: Meine Sprache ist schlecht und minderwertig. Ich, mein Freundeskreis, meine Familie, Verwandten sind es auch. Die Botschaft kommt umgekehrt auch bei Kindern an, die zu Hause Deutsch sprechen. Die sprechen eine verbotene Geheimsprache. Ich werde mich bei der Lehrperson beschweren. Das alles ist keine gute Voraussetzung für das Lernen und die Klassengemeinschaft. Möglich wäre auch diese Situation: „Die spielen ein lustiges Spiel. Ich spiele mit. Mitmachen kann

ich auch, wenn ich nicht jedes Wort verstehe – und dabei kann ich auch etwas Neues lernen.“ – „Wie muss ich da sagen?“ Anerkennung, Offenheit und ganz besonders Neugierde sind gute Voraussetzungen für das Lernen. Sprachen lernen heißt hier einfach: Augen und Ohren offen halten, sich beteiligen.

Sprachen werden nicht in Konkurrenz gelernt. Wer Fußball spielt, lernt leichter und schneller Tennis wegen des besseren Ballgefühls; wer Geige spielt, lernt auch schneller Gitarre zu spielen als jemand, der noch nie ein Instrument gespielt hat. Je mehr Sprachen wir verstehen, desto leichter lernen wir weitere und desto besser verstehen wir die Welt. Kinder, die zwei- oder mehrsprachig aufgewachsen sind, haben hier einen Startvorteil. Sprachen sind ein Reichtum und ein Geschenk, das LehrerInnen den Kindern mitgeben können – und auch umgekehrt. In den meisten Klassen gibt es heute mehrere Sprachen und das eröffnet die Chance, wenigstens die „magic words“ (bitte, danke, Begrüßung, Verabschiedung, Zahlen, ein Lied, ein Spiel) voneinander zu lernen. Wenn *Sprache und Kultur* einer MitschülerIn das Wochenthema ist, haben wir ExpertInnen in der Klasse, von denen wir authentisch lernen können. Zusätzlich bedeutet dies für die „ExpertInnen“ Aufwertung und Motivation zum Lernen in der Klassengemeinschaft und für alle ein besseres Verständnis füreinander. Einsprachige Kinder lernen verstehen, wie ihre mehrsprachigen Freunde lernen und dass man Dinge verschieden benennen oder ausdrücken kann.

Kinder aus anderen Ländern erwerben relativ schnell einen funktionalen Grundwortschatz in der Sprache des Gastlandes. „Ball zu mir! Hau ab!“ Diese Umgangssprache lernen sie bald auf dem Spielplatz. Einen größeren Wortschatz in der neuen Sprache, die richtigen Satzkonstruktionen, Wortendungen und Artikel zu lernen, braucht wesentlich länger. Diese „Bildungssprache“ ist aber entscheidend für den Schulerfolg. Sie muss auch von Kindern, die hier aufgewachsen sind, gelernt werden, da sie im Alltagsleben (besonders in bildungsfernen Haushalten) kaum vorkommt. Deshalb ist frühe SprachENförderung so wichtig, gerade in Kindergarten und Volksschule.



SprachENlernen

Jeder Fachunterricht ist auch Sprachunterricht. Ein Fach zu lernen heißt nicht zuletzt, sich die entsprechende Fachsprache anzueignen (Frühlüher, Staubgefäße, etc.). Gleichzeitig mit diesen Benennungen lernen wir, die Konzepte dahinter zu verstehen: In der Blumenzwiebel werden Nährstoffe über den Winter gespeichert und sind im Frühling sofort verfügbar.

Jedes Sprachenlernen ist unvergleichlich erfolgreicher, wenn es ganzheitlich über bedeutungsvolle Inhalte (Content) geschieht (CLIL, integriertes Sprachenlernen). Eine Sechsjährige definierte es so: „Wir lernen nicht Englisch. Wir tun’s einfach.“ Verglichen mit Kindern, die Sprache herkömmlich gelernt haben, können Kinder aus CLIL-Klassen am Ende der VS die neue Sprache wesentlich besser anwenden, haben einen viel größeren Wortschatz und sind aufgeschlossener gegenüber unbekanntem Wörtern, aber auch neuen Ideen. Das haben zahlreiche Forschungen ergeben. Auch der Schulversuch an der Volksschule Neuarzl, Innsbruck, zeigt das enorme Potenzial der Kinder, SpracheN sprichwörtlich aufzusaugen, wenn sie die Chance dazu erhalten. Insbesondere ist es eine Chance für bereits zweisprachige Kinder. Es ist wirklich an der Zeit, die Möglichkeiten des Englischlernens an Volksschulen zu nützen, LehrerInnen dazu auszubilden, den Kindern eine weitere Sprache „zu schenken.“ Dann kann und soll ab zehn Jahren flächendeckend z. B. Italienisch (in Tirol) gelernt werden.

Brückensprache, muttersprachlicher Unterricht

Das Lernen von Inhalten (Sachunterricht, Mathe, Musik, etc.) in zwei Sprachen, wie es ja auch im Volksschullehrplan vorgesehen ist, erhöht auch die Chancengleichheit. „Wenn wir etwas auf Deutsch lernen, hat es der Markus leichter. Aber wenn wir es auf Englisch lernen, ist es für beide gleich“, brachte es ein serbischer Schüler auf den Punkt. Einsprachige SchülerInnen verstehen dann auch besser, wie ihre Freunde mit anderer Erstsprache im Normalunterricht lernen.

Daher ist es auch empfehlenswert, dass muttersprachlicher Unterricht z. B. die Themen des Sachunterrichts aufgreift und bearbeitet. Dadurch

lernen die Kinder beide Sprachen (z. B. Deutsch und Türkisch) und verbessern sich gleichzeitig in den anderen Schulfächern. Die Verschriftlichung in beiden Sprachen ist hilfreich z. B. für Lautunterscheidungen, Wortdiskriminierung (Ist „afdasen“ ein Wort oder sind es drei: Auf Wieder-sehen?). Wenn Kinder in ihrer Erstsprache lesen lernen, verbessern sie ihre Lesekompetenz allgemein. Wenn man sich Texte in einer Sprache erschließt, die man nicht so gut beherrscht, entwickelt man bessere Lesestrategien: Texte nach wichtigen Informationen zu filtern, bei Wörtern, die unbekannt oder unklar sind, zu kombinieren statt aufzugeben etc. Ein solcher CLIL- Muttersprachenunterricht wäre auch für nur deutschsprachige Kinder eine Chance, die Sprache des Freundes zu lernen. Oft findet er in kleineren Gruppen statt und die Inhalte, aus dem Vormittagsunterricht bekannt, werden in der neuen Sprache wieder erlernt.

Klassenpartnerschaften können heute auch virtuell gepflegt werden. Via Skype-Video können Klassen aus verschiedenen Ländern kostenlos und unkompliziert miteinander kommunizieren. Schulbibliotheken (multilingual, multimedial) können als Selbstlernzentren fungieren. Lese- und Lernmaterialien in allen Sprachen der Kinder einer Schule, kostenlose Online-Ressourcen, von denen es ein fast unerschöpfliches Angebot gibt, können zu besseren Bildungschancen für alle führen.

Comenius Regio Projekt (Landesschulrat, VS Neu-Arzt, PHT), 2008-2011;
Schulversuch VS Neu-Arzt 2006

Egger Gerlinde, Lechner, Christine (2012). Primary CLIL Around Europe. Tectum Verlag
Börge-Beckmann, Klaus u. a. (2011). Promoting plurilingualism – Majority language in multilingual settings. Council of Europe publishing, <http://marille.ecml.at>

Egger, Gerlinde (2012a). Sprache entdecken – das Sprachenlernen unterstützen. In: Frühes Deutsch, Fachzeitschrift für Deutsch als Fremd- und Zweitsprache, Heft 25, 21. Jg. Bertelsmann Verlag;

Herczeg, Petra, Egger Gerlinde (2008) .Multilingualism and Cyberspace – How multilingual children can grow up in the media society. In: Everyday Multilingualism, Unesco, bm:ukk

Prof. Gerlinde M. Egger M.A.

Langjährige Erfahrung als Volks- und Hauptschullehrerin, in der LehrerInnenausbildung, in mehreren EU-Projekten (Comenius) und in Schulentwicklungsprojekten. M.A. in Language and Literacy in Secondary Education der City University New York (Sprache und Bildung für Höhere Schulen).



„MehrSPRACHEN kein Thema“ auch für die LehrerInnen und ein paar Gedanken zum „Anders-Sein“

Mehr Chancengerechtigkeit durch das Thematisieren von Bildungssprache, Spracherwerb, Mehrsprachigkeit in der LehrerInnenbildung und in den Schulen

Sich Wissen über Spracherwerb anzueignen, eigene Erfahrungen beim Lernen einer neuen Sprache zu sammeln und auch das Eintauchen in fremde Sprachwelten wären hier Möglichkeiten für die LehrerInnen. Als besonders einprägsame Erfahrung haben sich in Fortbildungsveranstaltungen so genannte „Sprachenbäder“ erwiesen. Dabei werden die TeilnehmerInnen in Situationen versetzt, in denen sie plötzlich von einer für sie weitgehend unbekanntem Sprache umgeben und sprachlich überfordert sind. Solche in der Lehrerbildung vermittelten Erfahrungen und Kenntnisse ermöglichen es den LehrerInnen oft, den Blick auf die sprachlichen Realitäten ihrer SchülerInnen zu verändern. In unseren habituell monolingualen Schulen werden die SchülerInnen – ihren Sprachstand in der Unterrichtssprache Deutsch betreffend – meist sehr defizitorientiert, also durch die Fehlerbrille hindurch betrachtet. Sprachliche Äußerungen – mündliche wie schriftliche – werden korrigiert, und zwar in vielen Fächern, nicht nur in den Sprachfächern, und gegebenenfalls als unzureichend bewertet. Die Messlatte für „guten sprachlichen Ausdruck“ liegt dabei ziemlich hoch, sodass meist auch einsprachige SchülerInnen nur dann gut abschneiden, wenn sie komplexe sprachliche Fähigkeiten von außerhalb der Schule mitbringen.

Eigentlich wäre es aber die Aufgabe der Schule, die Bildungssprache mit ihren weit komplexeren Strukturen als denen der mündlichen Alltagssprache zum Thema zu machen und als gemeinsames Lernziel zu sehen. Statt sprachliche Äußerungen zu korrigieren oder darüber hinwegzusehen, könnte von der ersten Schulstufe an in allen Fächern Schritt für Schritt diese Bildungssprache mit allen Schülerinnen und Schülern aufgebaut werden. Wenn diese Aufgabe, gemeinsam für die Sprachentwicklung der Schüler zuständig zu sein, auch über Fortbildungen mehr in das Bewusstsein der Unterrichtenden gebracht werden könnte, dann würde sich mit hoher Wahrscheinlichkeit die Chancengerechtigkeit für viele SchülerInnen im schulischen Alltag verbessern. Ein Schritt in diese

Richtung könnten zum Beispiel einführende Seminare zu sprachsensiblen Sachunterricht und Fachunterricht gemeinsam für alle Lehrerinnen und Lehrer einer Schule sein.

Weg von „Wir“ und die „Anderen“ – „anders“ geht

„Wir“ und die „Anderen“ zu denken und zu sagen, zeigt in den meisten Kommunikationskontexten schon eine herablassende Sicht auf die sogenannten „Anderen“. Das „Wir“ ist dabei meist gar nicht näher definiert und auch nicht infrage gestellt, sondern es wird meist unbewusst als Kategorie verwendet, um sich von den „Anderen“ in einer Sache abzusetzen oder die „Anderen“ vom „Wir“ auszugrenzen (vgl. Melter 2011: 41). Die auf diese Weise zu „Anderen“ Gemachten werden dabei auf einen Bereich reduziert, in dem sie sich vielleicht – denn oft wird einer Gruppe von SchülerInnen eine gemeinsame Andersheit zugeschrieben, die sie gar nicht haben – vom imaginären „Wir“ unterscheiden.

Wenn Kinder von Beginn ihrer Bildungskarriere an immer wieder als „anders“ bezeichnet werden und sich somit als fremd oder nicht zugehörig betrachtet fühlen und das in Bezug auf ein nicht klar zu fassendes, wenig definiertes und vor allem nicht infrage gestelltes „Wir“, ist das ihrem Selbstwertgefühl sicher nicht zuträglich: „Wir gehen jetzt in die Kirche und die anderen werden in der Aula von einer Lehrperson betreut. – Wir sprechen Deutsch und die anderen haben eine andere Erstsprache. – Wir feiern Geburtstag, Selim und Fatma tun das nicht. – Wir haben keinen Migrationshintergrund, ihr habt einen. – Wir haben unsere Kultur und ihr habt eine andere.“

Wenn sich stattdessen alle Tiroler Pflichtschulen als gemeinsame Schulkultur auferlegen würden, dass ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nie „Wir und die Anderen“ sagen, dass sie an sich arbeiten, es möglichst selten zu denken, und falls dies doch vorkommt, ihr Verhalten und Denken zu reflektieren oder im Nachhinein zu thematisieren ... , dann würden sich sehr viele Tiroler Pflichtschulkinder in ihren Schulen häufiger willkommen und angenommen fühlen als vorher. Im günstigsten Fall würde sich diese Verhaltensvereinbarung auch positiv auf die Art und Weise auswirken, wie sich die SchülerInnen dieser Schulen untereinander begegnen.



Der Begriff „anders“ kann aber durchaus im LehrerInnen- und Schulvokabular vorkommen: „Ich bin anders als du. Bist du auch anders? Bist du auch anders als ich und die anderen? Bist du auch so anders wie ich und alle anderen? Sind wir alle irgendwie anders als die anderen? Siehst du das anders? Machst du das anders? ...“

„Wir und die Anderen“ denken und sagen erzeugt oft das Gefühl, als Einzelner oder als eine Gruppe von Geanderten nicht zu einer Gruppe der Normalen dazuzugehören. „Wir sind alle irgendwie anders“ zu sagen und zu denken, lässt dem „Anderen“ sein Anderssein, ohne ihn oder sie aus dem großen Ganzen oder dem „Wir“ auszuschließen, und stellt ein Individuum gleichrangig neben ein anderes oder neben viele andere Individuen, ohne es mit einer Zuschreibung zu bedenken. Oben angeführte Fragen eignen sich daher auch dazu, spielerisch mit Eigenem und Anderem umzugehen, sich als Individuum mit anderen Individuen zu vergleichen, Eigenes zu beschreiben und ein Gegenüber nach dessen eigener Meinung, eigenen Vorlieben, eigenen Abneigungen zu befragen und sich darüber auszutauschen.

Beide oben stehenden Kurztexte sind Ausschnitte aus dem Aufsatz: „Interkulturelles Lernen (IKL) lehren: Hat das Konzept in der Lehrerbildung ausgedient? Anmerkungen aus einer Tiroler Perspektive“. Der ganze Aufsatz ist erschienen in:

Rangosch-Schneck, Elisabeth (Hrsg.) (2012): Lehrer – Lernen – Migration. Außen- und Innenperspektiven einer „Interkulturellen Lehrerbildung“. (Reihe migration + lehrerbildung; 1). Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren

Monika Mussak
Pädagogische Hochschule Tirol

Literaturangabe:

Melter, Claus (2011): Rassismuskritische institutionelle Verantwortlichkeit als „Luxus“ oder als Kernanliegen? ... Vortrag. Fachtagung Alltagsrassismus und rassistische Diskriminierung Auswirkungen auf die psychische und körperliche Gesundheit 12. 10. 2010 In: Landeshauptstadt München Direktorium Antidiskriminierungsstelle für Menschen mit Migrationshintergrund AMIGRA (Hrsg.). Dokumentation S. 40-54. [www.muenchen.de/rathaus/dms/.../fachtagung_alltagsrassismus.pfd (Stand: 25.07.2012)]

Die Wichtigkeit und Notwendigkeit des muttersprachlichen Unterrichts

Viele Schülerinnen und Schüler mit Migrationshintergrund leben als zweite oder bereits dritte Generation in Österreich und lernen nicht selten erst mit dem Kindergartenbesuch oder dem Schuleintritt die Landessprache. Diese Kinder müssen also zum inhaltlichen Lernen auch noch eine Sprachleistung erbringen. Da die Entwicklung der Muttersprache mit Schulbeginn abrupt unterbrochen wird und die Kinder in der Zweitsprache Deutsch lesen und schreiben lernen, kommt es in vielen Fällen zur sog. „Halbsprachigkeit“. Das bedeutet, dass die Kinder weder die Muttersprache (Sprache der Eltern) noch die Landessprache Deutsch in Wort und Schrift korrekt erlernen können.

Mittlerweile ist es wissenschaftlich unumstritten, dass die gründliche Kenntnis der Muttersprache (wie Wortschatzerweiterung, Grammatik, schriftlicher Gebrauch etc.) eine essentielle Voraussetzung für den erfolgreichen Erwerb der Zweitsprache Deutsch ist. Aus diesen Gründen ist die Etablierung des muttersprachlichen Unterrichts in die Schullaufbahn von Kindern und Schülerinnen und Schülern mit Migrationshintergrund von größter Bedeutung und leistet darüber hinaus einen wichtigen Beitrag zur kulturellen Identität und psychologischen Entwicklung der Kinder und Jugendlichen.

Als langjährige Mitarbeiterin der Schulberatungsstelle für Migrantinnen und Migranten beim Landesschulrat für Tirol gratuliere ich den teilnehmenden SchülerInnen und muttersprachlichen LehrerInnen in Tirol zum gelungenen Projekt und wünsche weiterhin viel Erfolg.

Azade Tunçer
*Schulberatungsstelle für Migrantinnen und Migranten des
Landesschulrates für Tirol*



Zweisprachigkeit

Ich bin ein Frühlingskind, das am 25. April 1982 in Österreich geboren wurde. Meine ursprünglichen Wurzeln sind jedoch in der Türkei. Dieser Satz zählt in meinem Leben in Österreich zu einem der öfters verwendeten, da bei einer Erstbegegnung die Dialoge meist wie folgt stattfinden:

- A: „... Du sprichst aber sehr fließend Deutsch, hast sogar leicht einen ‚Tirolerdialekt‘ ... Woher bist du?“
B: „... ich bin hier geboren, bin aus Österreich, Jenbach ...“
A: „Ja, aber woher kommst du wirklich? ...“

Die Antwort ist also meistens nicht ausreichend bzw. nicht befriedigend. Letztes Jahr wurde der 50. Geburtstag der Migration gefeiert. Nach der Migrationskategorisierung falle ich in die Kategorie der dritten Generation, da bereits mein Großvater in Österreich gelebt hat. Andererseits sind wir, mein Bruder und ich, die ersten der Familie, deren Geburtsland ein anderes als die Türkei ist. Wir, mein Bruder und ich, wurden bereits in unserer Kindheit für eine gute Ausbildung motiviert und bewusst gefördert. Weil (den Umständen entsprechend) unsere Eltern keine besonders angenehme Kindheit hatten, waren ihre Bemühungen groß, dass unsere Lebensumstände besser sein sollten, als ihre damaligen Umstände es waren. Aufgrund der Sprachbarriere konnten sie uns nicht die perfekte Unterstützung bei Hausaufgaben geben, doch brachten sie uns immer in guten Förderungseinrichtungen unter und begleiteten unsere schulische Entwicklung.

Unsere Zweisprachigkeit haben wir als Bereicherung gesehen und wir haben weder den Draht zum Herkunftsland verloren noch sind wir in der österreichischen Aufnahmegesellschaft verschmolzen. Eine Vielfalt von Kulturen und Sprachen bildet die Basis der Weltoffenheit und ist der Grundstein für Interkulturalität. In diesem Punkt möchte ich auf ein Zitat von Napoleon I. zurückgreifen: „Der Reichtum besteht nicht im Besitz von Schätzen, sondern in der Anwendung, die man von ihnen zu machen versteht.“

Wir sind bilingual und interkulturell aufgewachsen. Als Kind konnte ich mich nicht wirklich gut ausdrücken bzw. positionieren, doch heute

kann ich auf die Frage, „Wer bist du?“, ganz einfach und standfest antworten. Denn Identität ist ja nichts anderes als die Sammlung der sozialen Erfahrungen und des sozialen Lernens. Ob ich Ayşe oder Maria heiße, ändert diese Tatsache nicht. Wichtig ist es, diese Botschaft weiterzugeben und das Tiefere in einem Menschen berühren zu können – die Fähigkeiten und Stärken (auch Schwächen) aller Personen als solche zu sehen und sie zu akzeptieren. Diese Eigenschaft ist die wichtigste, die jeder Mensch besitzen sollte, unabhängig von seiner Herkunft.

Mag.^a phil. Alev Yağmur
*Schulberatungsstelle für Migrantinnen und Migranten
des Landesschulrates für Tirol*



أحب الربيع

دوم دي دي دا دي، دوم دي دي دا دي
دوم دي دي دا دي، دوم دي دي دا دي

أحب الربيع،
أحب نور الشمس
متى يكون،
حلول الصيف أخيرا؟
الثلج والجليد و البرد،
يجب أن يمروا سريعا.

دوم دي دي دا دي، دوم دي دي دا دي
دوم دي دي دا دي، دوم دي دي دا دي

Das Lied vom Frühling

Dum di di da di, dum di di da di,
dum di di da di, dum di di da di

Ich lieb' den Frühling,
ich lieb' den Sonnenschein.
Wann wird es endlich
mal wieder wärmer sein?
Schnee, Eis und Kälte
müssen bald vergeh'n.

Dum di di da di, dum di di da di,
dum di di da di, dum di di da di

Ich liebe diese Melodie von Beat Boppers „I Like the Flowers“.

Basma Salah
4D, VS Reichenau, Innsbruck

أريد قلبك

عينك زرقاء كالبحر،
شعرك أسود كالليل،
حُمرة شفّتك كالدم،
أريد دائما أن أكون بقربك،
وأشعر بشدة بقربك مِنِّي،
أريدك دائما أمام عيني،
لا أريد أن أفتقدك أبداً،
ليس أنتِ ما أريده،
بل قلبك.

Ich möchte dein Herz

Deine Augen blau wie das Meer,
deine Haare schwarz wie die Nacht,
deine Lippen rot wie Blut,
ich will immer in deiner Nähe bleiben,
dich ganz nah bei mir spüren,
ich möchte dich immer vor Augen haben,
dich nie mehr vermissen,
es ist nicht dein Aussehen, was ich will,
sondern dein Herz.

Ismail Mohamed Ali
5A, BRG in der Au, Innsbruck



ذات الطاقة الحمراء

سأروي لكم قصة ذات الطاقة الحمراء. " ماذا! "
أنتم تعرفون هذه القصة فعلا، لكن لا، هذه
القصة مختلفة تماما

فى يوم من الأيام، كانت هناك بنت صغيرة
حصلت من جدتها على طاقة رأس حمراء،
وكانت تلبسها دائما، وكان لها خمسة أشقاء
هم، فلينك وفلوك وأليكس وألكسندر وماكس.
وفى ليلة سيف حارة ذهبت ذات الطاقة
الحمراء إلى الغابة لتبحث عن جدتها، وفجأة
سمعت أصوات خافتة تأتي من بين الأحراش
أثارت رعبها. أنتم تظنون الآن أنه الذئب، ولكن
هذا ليس صحيح، لقد كانت الجدة التى قفرت
من بين الأحراش ومعها الخمسة، أشقاء ذات
الطاقة الحمراء •

Rotköpfchen

„Ich erzähle die Geschichte vom Rotköpfchen. Was, ihr kennt das Märchen schon – aber nein, diese Geschichte ist ganz anders!“

Es war einmal ein kleines Mädchen, das von seiner Oma ein rotes Käppchen bekommen hatte, das es immer trug. Es hatte fünf Brüder, deren Namen Flink, Flok, Alex, Alexander und Max waren. An einem warmen Sommertag ging Rotköpfchen in den Wald und suchte seine Oma, da hörte es plötzlich ein Geräusch und erschrak. Ihr denkt euch jetzt bestimmt, dass es der Wolf war, aber es stimmt nicht, denn die Oma sprang aus dem Busch hervor mit Rotköpfchens fünf Brüdern.

Adam Gueriche
2A, VS Pradl-Ost, Innsbruck

لا للشجار

كان ياما كان، أخ وأخت كثيرى الشجار، وفى يوم من الأيام زادت حدة الشجار وقالت الأخت لأخيها، لأريد ان أسكن معك تحت سقف واحد. وفى الليل حين كان الجميع نيام، كتب الأخ رسالة لأخته، يقول لها فيها، سألبى ماترغبين، ثم إنتحر. أستيقظت الأخت من نومها ووجدت الرسالة وفى لحظة إتمام قراءتها للرسالة، تُوْفِيَ أَخُوهَا •

Nein zum Streiten

Es war einmal eine Familie, in der sich Bruder und Schwester immer stritten.

Eines Tages zankten sich die beiden wieder heftig und die Schwester sagte zu ihrem Bruder, dass sie nicht mehr unter dem gleichen Dach mit ihm wohnen wollte. In der Nacht, als alle schliefen, schrieb der Bruder einen Brief, in dem stand, dass er ihr den Wunsch erfüllen werde. Dann brachte er sich um. Als das Mädchen aufwachte, entdeckte es den Brief und las ihn. Genau in dem Moment, als es den Brief las, starb sein Bruder.

Marwa Abdel Hamid
5A, BRG in der Au, Innsbruck



في البحر سمكة

في البحر سمكة... سمكة
بتزق سمكة، سمكة،
عالشط واقف صياد بشبكة،
في البحر موجة بتزق موجة،
والشط زحمة وزعيق وهوجة،
في البحر سمكة ... سمكة،
بتزق سمكة، سمكة •

Im Meer ist ein Fisch

Im Meer ist ein Fisch, ein Fisch,
ein Fisch stößt auf einen Fisch, einen Fisch,
am Strand steht ein Fischer mit einem Netz,
im Meer eine Welle stößt auf eine Welle,
am Strand Stau, lautes Geschrei und Lärm,
im Meer ist ein Fisch ... ein Fisch,
ein Fisch stößt auf einen Fisch, einen Fisch.

Ich singe das Lied gerne und der Sänger heißt Iman Elbahr Darwiesch.

Sama Elsayed

2B, VS Sieglanger, Innsbruck

أغلى وأثمن هدية فى الحياة

فى يوم من الأيام ، سألت الابنه والدها؛ ماذا سأحصل فى عيد ميلادي الثامن عشر؟ ضحك والدها ثم قال، أليس عيد ميلادك بعد شهر، ولكن أنا أعرف ما سأهديك. مرت الأيام وعاد الأب يوما من العمل إلى المنزل فوجد إبنته ملقاه علي الأرض فى حالة إغماء، فذهب بها إلى المستشفى وهناك قال الطبيب بأنها تواجه مشكلة كبيرة، وهي مشكلة بالقلب وأنها ستموت بعد أسبوعين. علمت الإبنة بهذا فحزنت لأن عيد ميلادها بعد أسبوعين، ولكن؛ قال لها الطبيب، أنه سوف تُجْرَى لها عملية القلب. وبعد أن شُفِيَتْ ذهبت إلى المنزل، لتجد ورقة من أبيها، الذى أعطاها أغلى وأثمن هدية فى الحياة وهى قلبه •

Das teuerste und kostbarste Geschenk des Lebens

Eines Tages fragte die Tochter ihren Vater: „Was bekomme ich von dir zu meinem 18. Geburtstag?“ Der Vater lächelte und sagte: „Ist dein Geburtstag nicht erst in einem Monat? Doch ich weiß schon, was ich dir schenken werde!“

Eines Tages kam der Vater von der Arbeit nach Hause und sah seine Tochter ohnmächtig am Boden liegen. Im Krankenhaus meinte der Arzt, dass sie Herzprobleme habe und das nicht überleben werde. Die Tochter hörte aber alles mit. Nach ihrer Genesung ging sie nach Hause und fand einen Zettel auf dem Tisch.

Darauf stand, dass der Vater seiner Tochter zum Geburtstag sein Herz geschenkt hatte.

Sara Abdel Hamid
5B, BRG in der Au, Innsbruck



عطلة صيف فى أسبانيا

حَلَّتْ عطلة الصيف، فسافرت مع أسرتى إلى
أسبانيا. سَكْنَا فى بيت يُطل على البحر، كُنَّا
ننظر إلى المراكب الشراعية، وهى تجرى
بهدهوء و النّوارس تُحَلِّق فوقها، كُنَّا دائماً
نذهب إلى البحر، فَسَبَحْنَا و لَعَبْنَا على
الشواطئ، و بَنَيْنَا من الرمال قصوراً و قلاعاً.
كانت عطلة جميلة، لَهَوْنَا و ضَحَكْنَا كثيراً،
وكانت أَيّاماً جميلة •

Sommerurlaub in Spanien

Als die Sommerferien begannen, reisten meine Familie und ich nach Spanien.

Wir wohnten in einem Haus, das direkt am Meer liegt. Wir betrachteten die Segelboote, die ruhig auf dem Meer trieben, und die Möwen, welche den Segelbooten folgten. Jeden Tag spazierten wir zum Meer, wo wir schwammen und spielten. Ebenso bauten wir viele Sandburgen und Schlösser. Es war ein sehr schöner Urlaub. Wir lachten und hatten sehr viel Spaß.

Im Großen und Ganzen verbrachten wir sehr schöne Tage in Spanien.

Stevany Louis

8A, BG/BRG Sillgasse, Innsbruck

حكمة

لا تُؤَجِّلْ عَمَلَ الْيَوْمِ إِلَى الْغَدِ

Weisheit

Verschiebe nicht auf morgen,
was genauso gut auch heute getan werden kann.

Ibrahim Hegazy

1B, VS Franz Fischer Innsbruck

حكمة

مَنْ جَدَّ وَجَدَّ وَمَنْ زَرَعَ حَصَدُ

Weisheit

Wer sich bemüht, erntet Erfolg, und wer sät, findet Ernte.

Ahmed Hegazy

1B, VS Leitgeb 1, Innsbruck



Heimat

Was bedeutet es, in Österreich geboren zu sein? In Tirol zu leben und in der alpenländischen Tradition aufgewachsen zu sein? Bin ich ein Abbild der österreichischen Gesellschaft, in welche man mich einzugliedern versucht? Den Ausdruck „Heimat“, den man mir aufs Auge zu drücken versucht, bedeutet er für mich Sprache, Kultur und Land? Wer bin ich eigentlich?

Wenn ich in den Spiegel blicke, sehe ich weder einen Österreicher noch einen Tiroler. Ich sehe einen Menschen. Ich will mir jedoch nicht eingestehen, dass mich unsere Gesellschaft zu dem gemacht hat, was ich bin. Ich möchte als Individuum akzeptiert werden. Doch bin ich nicht gleich wie der Mensch neben mir? Bin ich nicht auch aus Haut und Knochen?

Wer bin ich eigentlich?

Ich bin 17 Jahre alt und Schüler. Und Tiroler. Tiroler. Nenn ich mich so oder werde ich so genannt? Aufgewachsen bin ich in Gries am Brenner. In einem Dorf. Ein Dorf voller Traditionen und Bräuche. Doch fühl ich mich nicht als Teil dieses Dorfes. Als Teil dieser Kultur. Als Teil meiner Heimat. Ich empfinde dieses Dorf nicht als meine Heimat, diese Traditionen und Bräuche nicht als meine Kultur und doch ist es meine Heimat. Wird mir gesagt. Doch Heimat ist mehr als nur Kultur, Sprache und Land.

Seit jeher lebe ich in diesem Land. Wanderte durch Täler und Wälder, über Wiesen und Felder, atmete die Luft der Alpen, der mächtigen Gipfel uralter Gebirge. Durchstriefte Gassen und Straßen, smoggeschwängerte Städte und dichtbesiedelte Vorstadtorte. Drängte mich durch zusammengequetschte Menschenmassen innerhalb überfüllter Busse und Züge, eingezwängt zwischen schwitzenden, stinkenden Körpern. Ich lausche den friedlichen und idyllischen Klängen der Natur um mich herum, den Gesängen der Vögel und dem Rauschen der Bäche und Flüsse. Dem Lärm der Autobahnen und Straßen, Dröhnen der Flugzeuge und den Streitereien von gestressten Menschen.

WER BIST DU

Ist dies das Land, in dem ich lebe? Ist dies meine Heimat?

Seit jeher bediene ich mich der deutschen Sprache. Entwickelte einen Dialekt, übernahm Eigenschaften, entwickelte Eigenschaften, übernahm Dialekte. Doch sprech ich nicht nur Deutsch, ich lernte im Laufe meines jungen Lebens noch Latein, Italienisch und Englisch hinzu. Was bin ich nun? Bin ich Italiener? Bin ich Engländer? Oder bin ich gar ein Römer?

Was gibt mir Sprache? Gibt sie mir Identität, Individualität oder gar Heimat?

Seit jeher lebe ich die Kultur Westeuropas. Ich gehe zur Schule, arbeiten und füge mich den Grenzen und Vorgaben der Gesellschaft. Doch pflege ich nicht die Traditionen Österreichs zu leben. Füg ich mich nicht den Festen und Bräuchen des Bauerntums, der Religion meines Landes. Meines Landes. Bin ich überhaupt noch Teil dieses Landes? Akzeptiert man mich noch als „Österreicher“. Als Teil dieser Kultur, in welcher nicht einmal ich mich sehen kann. Als was sehe ich mich?

Geborgenheit. Zuflucht. Schutz. Vertrautheit. Dies bedeutet Heimat. Ein Ort des Rückzugs und der Rehabilitation. Wo ich Kraft und Ruhe schöpfen kann, man mich akzeptiert und ich mich wohl fühle. Doch wie kann zum Beispiel ein türkischstämmiger Immigrant Österreich seine Heimat nennen, wenn dieses Land übervölkert ist von Menschen mit Vorurteilen und eingeschränkten Sichtweisen. Wenn ihn niemand akzeptiert? Demzufolge soll er also die Türkei seine Heimat nennen? Obwohl er seit jeher in Österreich lebt, mitsamt Familie und Freunden? Kann es etwa sein, dass gar nicht der Mensch selbst seine Heimat bestimmt, sondern sein Umfeld? Dass mir zugeordnet wird, in welches Land ich gehöre, welche Sprache ich spreche und welche Kultur ich lebe? Doch kann dies alles nicht auch unabhängig von meiner Heimat stehen? Dieser Begriff ist so weitreichend, dass er weit mehr umfasst als nur Stammeszugehörigkeit.

Michael Jenewein



Weit weg

Weit, weit weg bin ich vor Schmerz,
Vom Schluchzen,
Von der verdorbenen Welt, die zerfällt.

Nein, hier ist niemand,
Es gibt keine Liebe, keinen Freund,
Keine Geister der Vergangenheit, kein Warten.
Hier hoffe ich auf keinen,
Die Zeiger der Uhr stehen still.

Und keine bunten Farben sind hier,
Die Parks werden nur noch mit Trauerweiden geschmückt,
Verlassene Bänke, auf denen keiner auf jemanden wartet.
Kein verspieltes Vogelzwitschern hier,
Man hört bloß das Singen des trübseligen Windes
Der die Fenster der verlassenen Häuser aufschlägt.

Und Vrbas* ist auch weg, da liegt nur ein leeres Flussbett.
Am Ufer sind keine geduldigen Angler, nur eine verlassene Angelrute,
Sie hofft genauso auf niemanden.
Sie ist genauso einsam.

Die Brücke, die zwei Ufer, zwei Seelen einst verband
Brach auseinander vor Warten.
Als hätte sich die Wehmut der ganzen Welt auf sie gestürzt.
Sie hofft genauso auf niemanden.

Und ich, ich schreite auch weiterhin
Durch die Straßen dieser namenlosen Stadt,
Alleine, allein mit meinen Gedanken.
Bin zum ersten Male nicht einsam, zum ersten Mal verspüre ich gar nichts.
Ich nehme nur eine Stimme wahr, die mir zuflüstert:
Dich gibt es nicht mehr, du existierst nicht!
Und von da an bahnt sich die Dunkelheit, mein Zittern und die Angst ...

BOSNISCH/KROATISCH/SERBISCH

DALEKO

Daleko, daleko sam od bola, od jecaja,
Od trulog sveta koji propada.

Ne, ovde nema nikoga, nema ljubavi, nema prijatelja,
Duhova prošlosti, nema čekanja, ovde se više nikome ne nadam,
Kazaljke su odavno stale.

I nema vedrih boja, parkove krase samo vrbe tužne,
Napuštene klupe na kojima više niko nikoga ne čeka.
I nema razigranog cvrkuta ptica, samo se čuje pesma tužnog vetra
Koji otvara prozore napuštenih kuća.

I nema više Vrbasa, tu samo stoji jedno prazno korito rečno.
Na obali nema strpljivih ribara, već jedan napušteni ribarski štap.
Ni on se više nikome ne nada,
I on je usamljen.

Most koji je nekada dve obale, dve duše, spajao
Puknuo je od čekanja.
Kao da se tuga celog sveta na njega okomila.
Ni on se više nikome ne nada.

A ja, ja i dalje koračam ulicama tog' grada bez imena,
Sama, sama sa svojim mislima.
I po prvi put nisam usamljena, po prvi put ništa ne osećam.
Samo čujem glas koji mi kaže: Više te nema, ne postojiš!
I tada počinje Mrak, moj Drhtaj, i Strah...

Andela Segdar
1A, HBLA Pfaffenhofen

*Vrbas=rechter Nebenfluss der Save, der sich im Westen Bosnien-Herzegowinas befindet.



LAŽLJIVICA

Zažareni obrazi me peku. Hladni monstrem klizi niz moju kožu. Snježna pahuljica se gasi u mome želucu. Plameni crvi na mome jeziku. Bolne posjekotine na mojim bedrima. Lažljivica.

Mama, pomози mi. Ja tonem.

„Zašto me lažeš?“ Kroz glavu mi leti, gnijezdi se, pomračuje mi srce, lomi mi dušu, deset, dvadeset, sto, četrdesetpet, četrdesetdva, tridesetdevet, širi se kao virus po mome tijelu, u svaki dio tijela – Smrt životu!

Zato što sam bolesna, trebam tvoju pomoć. „Dobro mi je.“ Ne mogu više. „Stvarno.“ Očaj se skuplja u njenim očima. Dijamanti tuge, straha, krivnje, kajanja, prekrivaju oči, zamagljuju vid. Blješteća svjetlost. To je posledica istine. Saznanje.

Istina klizi njenim obrazima, kapa, slatka kao ljetna kiša. Pada na pod. Eksplozija! Potresa me. Zurim u lokvu tuge. Žao mi je nje. Žao mi je. Meni je žao.

Pitam se, da li me može vidjeti? Da li me tako vidi, jer ona može mene da vidi?! Ko može da prodre u dušu, kroz skrivene, ljepotom pomučene, pogrešne, izdajničke, đavolje oči? Istina! Istina? Oči su utvare. Slike su utvare. Kao postojanje. Ipak, nema veće laži od nade. Lažem te, mama. Pogledaj me. „Prestani da plačeš, znaš da te nikad ne bih slagala. Obećala sam ti. Biće bolje. Gledaj me! Smješkam se. Živim. Jedem. Za tebe. Molim te, prestani. Rastužuješ me.“ Majčin zagrljaj. Mehan i zaštitnički. Zaštitnički obruč hiljadu anđela, gladijatora, Valkirija, ohrabrujuće lijep i jak. Tako jak. Smješka mi se. Tužan, ubitačni osmijeh. Išćupana ruža koja polako krvari. Ona me voli išćupanom ružom. „I ja tebe volim, mama. Hvala na svemu.“

Još jedna odlika majki. One daruju život. Njegu. Daju sve što je potrebno za preživjeti. Za preživjeti! Kao pileći rižoto. Onaj isti zaleđen osmijeh pun nade. Stavljaju mi tanjir u ruku. I ja se njoj smješkam. Pomozite mi. „Hvala.“ Ne želim više. Pažljivo nosim tanjir u svoju sobu. Tajna mora ostati tajna. Zatvorena u jazbinu laži. Kao izjava ljubavi, upakovana u bombonjeru. Kao piletina sa rižotom, upakovana u vreću za smeće. Kao vreća za smeće, skrivena pod krevetom. Kao smeće koje se baca, onda kada niko ne gleda. Niko ne gleda.

Zašto me niko ne vidi?

BOSNISCH/KROATISCH/SERBISCH

Polako se razotkrivam. Kao prelijepi cvijet, čije latice polako i nježno opadaju. Dok ne vidiš golo prosvjetljenje. Tako ja sebe vidim, sebe kao cvijet. Stojim ispred ogledala. Ključne kosti, plećke, oštrice. Smrtonosne oštrice. Rebra, stršeća krila koja obgrljaju moje tijelo. Karlične kosti, kao ogromne lopate, koje moj grob kopaju sve bliže smrtonosnom udaru. Izražene butne kosti. Kao medalje.

Čestitam na tvojoj smrtnoj presudi!

Raspad perfekcije.

Lügnerin

Ein brennender Schmerz auf meiner Wange. Ein kaltes Monster auf meiner Haut. Eine erstickende Schneeflocke in meinem Magen. Feurige Maden auf meiner Zunge. Stechende Schnitte auf meinen Oberschenkeln. Lügnerin.

Mutter, hilf mir. Ich versinke.

„Wieso lügst du mich an?“ Es schießt mir durch den Kopf, nistet sich ein, schwärzt mein Herz, zerbricht meine Seele, zehn, zwanzig, hundert, fünfundvierzig, zweiundvierzig, neunundreißig, verbreitet sich wie ein Virus in meinem Körper, in jede einzelne Körperspitze – Tod dem Leben! Weil ich krank bin und deine Hilfe brauche. „Es geht mir gut.“ Ich kann nicht mehr. „Wirklich.“

Verzweiflung sammelt sich in ihren Augen. Diamanten aus Trauer, Angst, Schuld- und Reuegefühlen, sie verschleiern den Augapfel, trüben die Sicht, erhellen das Licht. Dies ist die Folge der Wahrheit. Das ist Erkenntnis. Die Wahrheit gleitet über ihr Gesicht, tropft herunter, süß wie Sommerregen. Es landet auf dem Boden, explodiert und lässt mich beben. Ich starre auf die Trauerpfütze. Sie tut mir leid. Es tut mir leid. Mir tut es leid.

Ich frage mich, ob sie mich sehen kann. Ob sie mich so sieht, wenn sie mich sehen kann. Wer kann in die Seele starren, durch diese verborgenen, durch Schönheit getrüben, falschen, verräterischen, teuflischen Augen? Wahrheit. Wahrheit? Augen sind Trugbilder. Bilder sind Trugbilder. Wie das Sein. Doch nichts ist eine größere Lüge als die Hoffnung.



Ich lüge dich an, Mutter. Sieh' mich an. „Bitte, hör auf zu weinen. Du weißt, ich würde dich niemals anlügen. Ich habe es dir doch versprochen. Es wird sich bessern. Sieh' mich doch an! Ich lächle. Ich lebe. Ich esse. Für dich. Also, hör auf damit. Du machst mich traurig.“

Die Umarmungen von Müttern, weich und umschließend. Wie eine Schutzbarriere aus tausend Engeln, Gladiatoren, Walküren, anmutig, schön, stark. So stark. Sie lächelt mich an. Ein trauriges, tödliches Lächeln. Wie eine ausgerissene Rose, die verblutet. „Ich liebe dich.“ So lächelt sie mich an. Sie liebt mich mit einer ausgerissenen Rose. „Ich liebe dich auch, Mama. Danke für alles.“

Noch ein Merkmal von Müttern. Sie geben einem Leben, Fürsorge. Sie geben alles, was man zum Überleben braucht. Zum Überleben. Wie zum Beispiel Hähnchen mit Risotto. Dasselbe hoffnungsvolle, abgestorbene Lächeln. Sie gibt mir den Teller in die Hand. Ich lächle zurück.

Hilf mir. „Danke.“ Ich will nicht mehr. Vorsichtig trage ich den Teller in mein Zimmer. Ein Geheimnis muss geheim bleiben, eingeschweißt in der Höhle der Lüge, wie ein Liebesgeständnis, eingehüllt in eine Pralinschachtel.

Wie Hähnchen mit Risotto, eingepackt in einem Müllbeutel. Wie ein Müllbeutel, versteckt unter dem Bett. Wie Abfall, der hinausgetragen wird, wenn niemand hinsieht. Niemand sieht hin.

Wieso sieht mich niemand?

Langsam enthülle ich mich. Wie eine wunderschöne Blume, deren Schichten langsam und sanft abfallen. Bis man die nackte Erleuchtung sieht. So sehe ich mich. Als eine Blume. Ich stelle mich vor den Spiegel. Schlüsselbeine, Schulterblätter, messerscharfe Klingen. Tödliche Klingen. Rippen, herausstehende Flügel, die meinen Körper umarmen. Beckenknochen, wie gigantische Schaufeln, die mein Grab schaufeln, dem Todesstoß immer näher. Abgezeichnete Oberschenkelknochen, wie Medaillen. Gratulation zu deinem Todesurteil. Eine verrottende Perfektion.

Ariele Karahasanović
3A, HTL Trenkwaldstraße, Innsbruck

BOSNISCH/KROATISCH/SERBISCH

Što je ljubav?!

Ljubav je nešto posebno.

Nešto kada se osjećaš jednostavno sretno.

Nešto kada želiš da nikada ne završi.

Nešto što te lomi, gdje istovremeno osjećaš i mržnju i tugu ako joj dođe kraj.

Nešto što se nikada ne zaboravlja, bez obzira kako je završilo.

Da, ljubav je nešto posebno...

Was ist Liebe?!

Liebe ist was Besonderes.

Etwas, wo man sich einfach glücklich fühlt.

Etwas, wo man sich wünscht, dass es nie endet.

Etwas, das dich zerbricht und

wo du Hass und Trauer zugleich empfindest, wenn es endet.

Etwas, das du nie vergisst, egal wie es zu Ende ging.

Ja, Liebe ist etwas Besonderes ...

Barbara Banožić

5C, BORG Fallmerayerstraße, Innsbruck





Prijateljstvo

Sigurno ste se često pitali, postoji li uopšte pravo prijateljstvo?!

Da, postoji, ali se ne može opisati jer je to nešto neopisivo.

Sigurno poznate taj osećaj kada ste usamljeni i kada vam je potreban neko ko će vas tešiti, kada ne možete dalje i kada ne znate kamo sa sobom?! Taj osećaj poznaje svatko od nas!

Kada jednom pronađete pravog prijatelja, on će uvek za vas biti tu.

Sa prijateljem se možete smeјati i plakati istovremeno. Pravi prijatelj će uvek uočiti da li si danas tužna ili srećna.

I ako kažete da je sve u redu, on će uvek osetiti da li je to istina ili ne.

Zato pronađite prijatelja, koji će vam celog života biti i ostati pravi prijatelj i na koga ćete se uvek moći osloniti!

Prijateljstvo nije ptica na grani i ne možeš ga rukom dohvatiti.

Freundschaft

Ihr habt euch bestimmt gefragt, ob es wahre Freundschaft gibt? – Ja, es gibt sie, aber man kann sie nicht so einfach beschreiben, da sie unbeschreiblich ist. Bestimmt kennt ihr das Gefühl, wenn ihr allein seid und jemanden braucht, die/der euch tröstet. Wenn ihr nicht mehr weiterkönnt und nicht wisst, wohin ihr gehen sollt. Dieses Gefühl kennt jeder!

Wenn ihr einmal einen wahren Freund findet, wird dieser immer für euch da sein. Mit ihr/ihm könnt ihr weinen und lachen. Ein wahrer Freund wird immer sehen, ob du traurig oder fröhlich bist.

Wenn ihr sagt, alles ist in Ordnung, wird die/der bemerken, ob es wahr ist oder nicht.

Deshalb findet einen Freund, der euch das ganze Leben lang ein wahrer Freund bleiben wird, auf den ihr immer zählen könnt!

Freundschaft ist kein Vogel auf einem Ast, du kannst ihn nicht mit der Hand fangen.

Danijela Račić

4C, ÖG der Franziskaner, Hall in Tirol

BOSNISCH/KROATISCH/SERBISCH

Pravo prijateljstvo

Pravo prijateljstvo je jako kao stijena.
Nitko ga ne može srušiti!
Imati najboljeg prijatelja kraj sebe te čini jakim,
Jer te podržava i daje ti snage.
Pravi prijatelj ti pomaže u svakoj situaciji.
Tako nešto lijepo i važno treba čuvati!

Die wahre Freundschaft

Wahre Freundschaft ist mächtig wie eine Felswand.
Keiner kann sie zerstören!
Den besten Freund bei sich zu haben, macht dich stark,
weil er dich unterstützt und dir Kraft verleiht.
Er steht dir in jeder Situation bei.
Man soll so was Tolles und Wichtiges wahren!

Doris Vlačić

5D, BORG Fallmerayerstraße Innsbruck

Prijatelji i prijateljstvo

Prijatelji trebaju biti uvijek složni.
Prijatelji trebaju biti pravedni jedan prema drugome.
Prijateljstvo je nešto najbolje u životu.
I kad si tužna, tu je netko tko će te tješiti.
Ako te porodica zapostavi, prijatelji su ti koji su uz tebe.
Prijatelji ti pomažu kod svakog problema.
Oni te savjetuju pri izboru.
Prijatelji su uvijek tu.
I u teškim vremenima daju ti podršku.
Oni su uvijek na tvojoj strani.



Freunde und Freundschaft

Freunde sollen immer zusammenhalten.

Freunde sollen zueinander gerecht sein.

Freundschaft ist das Beste im Leben.

Wenn du traurig bist, dann gibt es jemanden, der dich tröstet.

Wenn deine Familie dich links liegen lässt, dann stehen dir deine Freunde bei.

Freunde helfen dir bei jedem Problem.

Sie beraten dich beim Auswählen.

Freunde sind für dich immer da.

In schweren Zeiten stehen sie dir bei.

Sie stehen immer auf deiner Seite.

Elisa Husukić

1C, BG/BRG Sillgasse, Innsbruck

Ljubav je filozofija!

Što je ljubav?

Netko opisuje ljubav kao nešto najljepše na ovom svijetu, a drugi opisuju ljubav kao najlošiji i najbolniji osjećaj koji postoji. Za svakoga od nas ljubav ima drugačije značenje. Mnogi ne mogu bez ljubavi živjeti, drugi kažu da mogu i bez nje, ali oni očito ne znaju što je u stvari ljubav.

Ljudsko biće treba ljubav, kao hranu i tekućinu. Svatko je, najmanje jednom, osjetio ljubav ili ju je tražio kod drugih. Ali još uvijek nismo došli do zaključka što ljubav zapravo znači?!

Ljubav se ne može opisati riječima.

Ljubav je lud, nezaboravan, prekrasan i neopisiv osjećaj.

Značenje ljubavi se ne može pronaći u nijednom rječniku ili leksikonu.

Ona se mora osjetiti, ali i onda se ne može tek tako reći što je ljubav, jer svatko drugačije opisuje ljubav.

Ljubav je filozofija!

BOSNISCH/KROATISCH/SERBISCH

Liebe ist eine Philosophie!

Was ist Liebe? Manche beschreiben Liebe als das Allerschönste auf der Welt, andere aber als das schlimmste und schmerzhafteste Gefühl, das es gibt.

Für jeden Einzelnen hat Liebe eine andere Bedeutung. Manche können ohne Liebe nicht leben, andere hingegen behaupten, dass sie es auch ohne können, wobei diejenigen nicht wissen, was Liebe eigentlich bedeutet.

Das menschliche Wesen braucht Liebe so wie Wasser und Brot. Jeder hat, wenigstens einmal, Liebe verspürt oder hat sie bei anderen gesucht. Aber wir sind noch immer nicht darauf gekommen, was Liebe eigentlich bedeutet!

Liebe kann man mit Worten nicht beschreiben.

Liebe ist ein verrücktes, unvergessliches, wunderschönes und unbeschreibliches Gefühl.

Die Bedeutung von Liebe ist in Wörterbüchern und Lexika nicht zu finden. Man muss sie spüren, aber auch dann ist man noch immer nicht in der Lage zu sagen, was Liebe ist, weil jeder die Liebe anders definiert.

Liebe ist eine Philosophie!

Fabijan Klarić
7A, PORG Volders

Ti!

Mrzim kako me gledaš.
Mrzim kad' me lažeš, iako znam istinu.
Voljela sam te i još uvijek te volim,
ali ne želim te više.

Rekao si da me voliš,
da ne možeš bez mene,
da me hoćeš.
Dakle, zašto me onda varaš?
Ne mogu vjerovati!



Izvinio si se, ali ja ti neću oprostiti.
Sad plaći, radi šta hoćeš! Svejedno mi je!

Ovih dana kada te ugledam, ignorišem te,
Idem dalje i želim te zaboraviti, ali ne mogu.
Ne znam da li te volim ili mrzim...
Ali znam da si me izgubio!

Du!

Ich hasse es, wie du mich anschaust.
Ich hasse es, wenn du mich anlügst,
aber ich kenne schon die Wahrheit.
Ich habe dich geliebt und ich liebe dich noch immer,
aber ich will dich nicht mehr.

Du sagtest mir, dass du mich liebst,
dass du ohne mich nicht sein kannst,
dass du mich willst.
Aber wieso betrügst du mich?

Ich kann es nicht glauben!

Du hast dich entschuldigt, aber verzeihen werde ich dir nicht
So weine, mach, was du willst! Mir ist es egal!

Diese Tage, wenn ich dich sehe, ignoriere ich dich,
ich gehe weiter und will, dass ich dich vergesse, aber ich kann nicht.
Ich weiß nicht, ob ich dich liebe oder hasse ...
Aber ich weiß, dass du mich verloren hast.

Lamija Meškić
5C, BORG Fallmerayerstraße, Innsbruck

Čekajući sutra

Život je kao klackalica. Možeš biti na vrhu, ali takođe posle samo nekoliko trenutaka možeš biti na dnu; retko kada se može pronaći balans istog, ali se događa. Imati svoje "JA" i živeti svoj život danas nije lako, uvek će se naći neko ko će nas sputavati.

Birati svoje puteve sam nije inat, to je ponos, pogon u žilama. Što bi moja mama rekla " Shvati sve kao avanturu i zabavljaj se dok možeš, dok imaš energije".

Nebitno da li se rodiš pod srećnom zvezdom ili ne, jedino oružje za opstanak u ovom vrtoglavom svetu jeste ljubav koja mora biti prisutna u svakom kutku i svakoj pori života. Svaki vapaj malog deteta, svako cviljenje male životinje traži izliv ljubavi i nežnosti, pa tek onda zadovoljenje drugih čula.

Tako i mi, deca-ljudi, nije bitno koje boje kože ili koje vere, tražimo spokoj u odrastanju radi što lakšeg opstanka u ovom surovom svetu. Svakoga dana svako dete treba da ima neostvarenu želju, isto kao i kada vidi zvezdu padalicu. U mašti, u želji, put je dug, toliko nedostižan ali željen, isto kao put duge posle kiše. Čekajući svako novo sutra, prolazimo trnovit put odrastanja sukobljeni sa problemima "velike dece".

Želja i ljubav ruše sve barijere na putu do uspeha. Svako životno doba ima svoje poglavlje, od prvog udisaja vazduha, prve izgovorene reči, prvog koraka, prvog pada sa bicikle, prve ljubavi... Sve to je ono što ostaje u memoriji svakog živog bića, nešto što je neizbrisivo i urezano do večnosti.

Das Warten auf Morgen

Das Leben ist wie eine Wippe: Du kannst ganz oben sein, aber genauso kurz darauf nach unten rutschen; sehr selten kann man die Lebensbalance finden, manch einem von uns gelingt es jedoch.

Das eigene „ICH“ haben und sein eigenes Leben leben, ist heutzutage gar nicht so einfach, da es immer wieder jemanden gibt, der uns daran hindert.



Den eigenen Weg einzuschlagen, ist nicht Trotz, sondern Selbstbewusstsein, Energieantrieb aus den Adern. So wie meine Mutter zu sagen pflegte: „Begreife alles als eine Art Abenteuer und hab Spaß, so lange du kannst, so lange in dir genug Energie vorhanden ist!“ Egal, ob du unter einem Glücksstern geboren wurdest oder nicht, die einzig wahre Waffe, um es zu schaffen, in dieser wankelmütigen Welt zu existieren, ist die Liebe, sie soll überall und in jeder Pore deines Lebens gegenwärtig sein. Jeder Hilfeschrei eines kleinen Kindes, jedes Gewinsel eines kleinen Tieres verlangt zuerst nach Liebe und Zärtlichkeit und erst dann die Zufriedenheit der anderen Sinnesbereiche.

So verlangen auch wir „Menschen-Kinder“, egal welcher Hautfarbe und mit welchem Religionsbekenntnis, nach Beschaulichkeit des Heranwachsenden, einem mühelosen Dasein in dieser harten Welt.

Jeden Tag soll jedes Kind einen noch unerfüllten Wunsch haben, so als würde es eine Sternschnuppe sehen.

In der Vorstellung ist das Ziel fast unerreichbar, aber erwünscht und der Weg ist lang, gleich wie der Weg des Regenbogens nach dem Regen.

Während wir auf jedes neue Morgen warten, durchwandern wir den dornigen Weg des Erwachsenwerdens, durchkreuzt von den Problemen der „Großkinder“.

Der Wunsch und die Liebe sprengen alle Barrieren auf dem Weg zum Erfolg.

Jeder Lebensabschnitt hat sein eigenes Kapitel: der erste Atemzug, das erstgesprochene Wort, der erste Schritt, das erste Fallen vom Fahrrad, die erste Liebe ...

All das ist es, was in der Erinnerung jedes Lebewesens verewigt wird, etwas Unauslöschliches, das in die Ewigkeit eingeritzt wird.

Luna Dimitrijević
1A, HBLA Pfaffenhofen

BOSNISCH/KROATISCH/SERBISCH

Ljubav

Što je ljubav?

Je li ljubav prijateljstvo, povjerenje ili šala?

Šala, povjerenje i prijateljstvo;

sve je to ukupno ljubav za mene...

Ljubav se ne može odrediti.

Svatko mora ljubav za sebe samog odrediti.

Svatko nosi ljubav u sebi, bio mlad ili star, mal ili velik, svatko nosi u sebi ljubav.

Ljubav se sãmo mora otkriti u sebi!

Liebe

Was ist Liebe?

Ist sie Freundschaft, Vertrauen oder Spaß?

Spaß, Vertrauen und Freundschaft;

all das zusammen ist für mich Liebe ...

Die Liebe kann man nicht bestimmen.

Jeder für sich allein muss Liebe definieren.

Jeder Mensch trägt die Liebe in sich, ob jung oder alt, klein oder groß, jeder hat die Liebe in sich.

Man muss Liebe nur noch in sich entdecken!

Martina Bijelonjić

5B, ÖG der Franziskaner, Hall in Tirol

Prijateljstvo

Prijateljstvo je veoma važno!

Prijatelji bi trebali da budu ljubazni jedan prema drugome.

Trebali bi da se zabavljaju zajedno i da jedan drugome nešto poklanjaju.

Vrlo je zabavno kada sam zajedno sa svojim prijateljima.

To me veoma raduje jer se međusobno ne svađamo, niti vređamo.

U iskrenom prijateljstvu bi trebalo da se uzajamno poštujemo i slažemo.



Freundschaft

Freundschaft ist sehr wichtig!

Freunde sollten nett miteinander umgehen.

Man soll miteinander spielen und sich gegenseitig etwas schenken.

Wenn ich mit meinen Freunden zusammen bin, habe ich sehr viel Spaß.

Das mag ich sehr, weil wir nicht miteinander streiten und uns gegenseitig nicht beleidigen.

In einer wahren Freundschaft sollte man sich respektieren und gut leiden können.

Mihailo Stanković

1C, BG/BRG Sillgasse, Innsbruck

Ljubav

Volim kad' prolaziš kraj mene,
kao da me ne vidiš.

Volim kad' se smiješ,
kao da si anđeo s neba.

Volim kad' me gledaš
tvojim blistavim očima,
plavim kao more.

Volim kad' me grliš
tvojim nježnim rukama.

Lijepo je kad' te netko voli.
Ali znaj, da i boli!

BOSNISCH/KROATISCH/SERBISCH

Liebe

Ich liebe es, wenn du an mir vorbeigehst
als würdest du mich gar nicht sehen.

Ich liebe es, wenn du lachst
wie ein Engel aus dem Himmel.

Ich liebe es, wenn du mich ansiehst
mit deinen funkelnden Augen, blau wie das Meer.

Ich liebe es, wenn du mich umarmst
mit deinen zärtlichen Armen.

Es ist schön, wenn dich jemand liebt
Doch du musst wissen, dass es auch weh tut.

Vanesa Beganović

5D, BORG Fallmerayerstraße, Innsbruck

Prijateljstvo

Prijateljstvo je posebna stvar, stvar koja čini određenu vezu između
dvoje ljudi.

Prijateljstvo je za mene najjača stvar na svijetu!

Ja sam se sprijateljila s mnogo ljudi.

Većina ljudi mogu me razumjeti; s nekima sam se i sprijateljila, ali u biti
nemaju o meni pojma.

Za iskreno prijateljstvo je bitno da jedno drugome uvijek kažemo istinu,
da se međusobno ne ismijavamo, a najvažnije je da se ne svađamo zbog
neke nebitne sitnice.

Isto tako je veoma bitno da sebi nađeš jednu dobru prijateljicu, tako da
hemija između nje i tebe bude usklađena.



Freundschaft

Freundschaft ist jene besondere Sache, die eine bestimmte Bindung zwischen zwei Menschen ausmacht.

Freundschaft ist für mich sehr wichtig, da ich mit sehr vielen Menschen befreundet bin.

Die meisten Leute können mich sehr gut verstehen, andere sind zwar mit mir befreundet, aber die wissen eigentlich nichts von mir.

Für eine Freundschaft ist es sehr wichtig, immer die Wahrheit zu sagen, sich nicht gegenseitig auszulachen und das Wichtigste ist, nicht wegen jeder Kleinigkeit zu streiten.

Es ist genauso wichtig, eine gute Freundin zu finden, so dass zwischen ihr und mir eine gute Chemie besteht.

Vanessa Husukić

5B, BRG Adolf-Pichler-Platz, Innsbruck

Da li je ...

Da li je u redu
Što
Sam s
Onom
Koja mi se sviđa,
A ne s
Onom
Koja me voli?!

Ist es ...

Ist es in Ordnung,
dass
ich mit der,
die mir gefällt,
zusammen bin
und nicht
mit der,
die mich liebt?!

Mario Lovrić

1C, HAS/HAK Innsbruck

BOSNISCH/KROATISCH/SERBISCH

Školsko doba

On umjesto da radi jedno, u stvari radi nešto sasvim drugo.

Čuje, ali ne sluša.

Iako vidi, on ne vjeruje, a vjeruje u ono što ne vidi.

On može, ali ne želi; učenik u stvari daje onoliko koliko može.

Ono što bi mogao napraviti danas, on ostavlja za sutra.

Iako su na časovniku samo 24 brojke, a kazaljka se tek nekoliko puta zavrti oko nule, njemu vrijeme prolazi jako, jako sporo.

I tako se odjednom učenik nađe u vrtlogu života.

I pròde mu mladost!

Der Weg eines Schülers

Er sollte das eine machen und macht doch etwas anderes.

Er hört, hört aber nicht zu.

Er sieht, glaubt es aber nicht, hingegen glaubt er, was er nicht sieht.

Er kann, aber will nicht, wo er doch (eigentlich) tut, was er kann.

Was er heute könnnt besorgen, das verschiebt er doch auf morgen.

Ihm scheint die Zeit so lang zu sein, doch die Uhr hat nur 12 Ziffern und 24 Zahlen. Er hat den Zeiger ein paarmal herumgedreht.

So ist der Schüler schon im Stress des Lebens.

Das war´s dann mit der Jugendzeit!

Matthias Krivdić

2A, HTL Anichstraße, Innsbruck

Moja kuca se ljulja na ljuljašci

Jednog toplog jutra, u Srbiji, igrala sam se sa svojim psom Medom. Tamo, u Srbiji, imamo jedno veliko dvorište, tako da Meda i ja imamo dovoljno prostora da trčimo i da se igramo sa loptom. Kada smo stigli do kapije, Meda me je tužno pogledao. On je hteo na ulicu da se sretne sa svojim drugovima i drugaricama.

U redu Medo, pustiću te da prošetaš, pomislila sam.

Kada sam otvorila kapiju, Meda se toliko zaletio da sam uzviknula:



“Medo, pa to nije šetnja nego trčanje!”

Pratila sam Medu do jednog malog parka. Došao je do ljuljaške i zastao. Znala sam da želi da se ljulja, ali ljuljaška je već bila zauzeta. Moja drugarica Anđa se ljuljala na njoj. Veoma sam se obradovala što je vidim. Čula sam Medu kako cvili.

Došla sam do ljuljaške i pozdravila Anđu:

“Dobro jutro, Anđo!”

“Zdravo, Tiko!”, odgovori mi drugarica.

“Meda želi malo da se ljulja. Anđo, da li bi htela da ustaneš sa ljuljaške?”, upitah je.

“Molim?! Ali kućići ne znaju da se ljujaju!”, uzviknu ona.

“Ne brini, znam ja šta Meda hoće. Sada ustani na noge lagane, pa ćeš videti šta sve Meda ume! Hajde pomoz mi molim te, da ga podignemo.”, rekoh ja.

“Hoooop, eto Medo, sad možeš da se ljuljaš!”, uzviknusmo zajedno.

Posmatrale smo ga i slatko se smejale. Ubrzo smo svi zajedno otišli mojoj kući. Bilo je to jedno divno jutro sa Medom i Anđom.

Mein Hündchen schaukelt

Eines warmen Morgens in Serbien spielte ich mit meinem Hund Medo (Bärli). Wir haben hier einen riesengroßen Garten, so dass mein Medo und ich genug Platz zum Laufen und Ballspielen haben.

Als wir zur Gartentür kamen, schaute mich Medo traurig an. Er würde gerne auf der Straße seinen Freunden begegnen, um mit ihnen zu spielen. „Ja dann, Medo – einen Spaziergang werde ich dir erlauben“, dachte ich. Als ich die Gartentür öffnete, lief Medo so schnell hinaus, dass ich nur noch rufen konnte: „Medo! Das ist kein Spaziergang, sondern ein Wettlauf!”

Ich begleitete meinen Hund bis zu einem kleinen Park. Dort blieb er vor einer Schaukel stehen. Ich wusste, dass er schaukeln wollte. Nun, die Schaukel war besetzt. Eine gute Freundin von mir, die Andja, schaukelte gerade. Mich freute es sehr, sie zu sehen. Dann hörte ich Medo jaulen. Ich ging zur Schaukel und grüßte meine Freundin: „Guten Morgen, Andja!” „Hallo, Tika!”, grüßte sie mich zurück. „Medo wünscht sich zu schau-

BOSNISCH/KROATISCH/SERBISCH

keln. Würdest du von der Schaukel ein wenig runter gehen?”, fragte ich sie. „Wie bitte? Aber die Hündchen können doch nicht schaukeln!”, rief sie zurück. „Mach dir keine Sorgen, ich weiß, was er möchte. Nun, spring her zu mir und schau, was Medo alles kann! Komm bitte, hilf mir, ihn auf die Schaukel zu heben“, sagte ich.

„Hooooop!!! So Medo, nun kannst du schaukeln!“, riefen wir beide. Wir schauten ihm zu und lachten erfreut.

Danach gingen wir zu mir nach Hause. Es war ein wunderschöner Morgen mit Medo und Andja.

Tijana Milutinović

3C, VS Angergasse, Innsbruck

Vremeplov

Jednom prilikom smo moj prijatelj Hannes i ja došli na ideju da napravimo jedan crno-zeleni vremeplov. Tako smo ga nakon nekoliko dana mukotrpnoga rada u njegovoj garaži, napokon i završili.

Naš vremeplov je imao devedesetak tipki i pedesetak kompjutera. On je bio ogroman, tako da smo iza glavne konzole ugradili još jedan bazen, stoni tenis, Spa centar, dva PS3 te postavili još dva kreveta na koje smo poredali puno igračkaka.

Kad je vremeplov bio gotov, mi smo njime otputovali u kameno doba. Tamo smo se odjenuli tako da smo izgledali kao pećinski ljudi. Odjednom smo ugledali prave pećinske ljude kako love nekog mamuta. Nakon uspješna lova odnijeli su mamuta u neku pećinu i od njegove kože napravili sebi odjeću i neke čudne cipele. Mi smo im se lagano i veoma oprezno prišuljali, zgrabili jednu veliku mamutovu kljovu, koja je ležala nedaleko od nas na podu, i krenuli prema našem vremeplovu.

No oni su nas primijetili i potrčali za nama vrišteći pritom veoma glasno. Nama se je od straha ukočila krv u žilama, tako da smo potrčali koliko nas naše noge nose. Bezglavo smo uletjeli u naš vremeplov, zaključali vrata za sobom i na brzinu ukucali 2012. godinu na jednom od kompjutera. Vremeplov je odmah poletio i mi smo se ubrzo našli u našem vremenu.



Kad smo napokon sletjeli u sadašnje vrijeme, i to baš pred našu zgradu, bili smo presretni jer smo se uspjeli vratiti. Zajednički smo uzeli mamutovu kljovu u ruke, te je ponijeli sa sobom s namjerom da je poklonimo Arheološkom muzeju.

Direktor Muzeja nas je u početku malo čudno gledao i bio veoma iznenađen, a onda je sretnim glasom rekao:

„Napokon je muzej dobio kljovu koja nam je nedostajala da sklopimo cijelog mamuta. Hvala vam momci, naš mamut će od sada biti cjelokupan!“ Na to smo mu samo odgovorili: „Mi smo našim vremeplovom bili na putovanju kroz vrijeme, to je suvenir Muzeju od nas! Ako želite, možemo Vas sljedeći puta povesti s nama na jedno takvo putovanje?“ „Bio bih zaista presretan!“, reče direktor i pruži nam ruku.

Na kraju smo Hannes i ja bili prilično sretni da smo se riješili one kljove i otišli smo poslije pojesti jedan veliki sladoled. Ližući sladoled planirali smo naše sljedeće putovanje, ali ovoga puta smo namjeravali otići u budućnost.

Die Zeitmaschine

Mein Freund Hannes und ich hatten auf einmal die Idee, eine grün-schwarze Zeitmaschine zu bauen. Wir bastelten fleißig in seiner Garage und in ein paar Tagen schwerer körperlicher Arbeit war unsere Zeitmaschine endlich fertig. Sie ist mit 90 Tasten und 50 Bildschirmen ausgestattet. Hinten haben wir noch für einen Whirlpool, eine Wellness-Oase und zwei Betten mit viel Spielzeug Platz gefunden. Außerdem blieb uns noch genügend Raum für ein Tischfußballspiel.

Als alles fertig war, reisten wir sehr neugierig und ziemlich aufgereggt in die Steinzeit. Dort trafen wir auf die Höhlenmenschen und zogen uns ähnliche Klamotten an, so wie sie auch die Urzeitmenschen tragen. Wir beobachteten, wie sie ein Mammut jagten. Nach einem langen Kampf war das Mammut tot und wurde in eine Höhle gebracht. Die Jäger nahmen sein Fell, um sich Kleider daraus zu machen. Wir zwei waren gut und sicher in einem Busch versteckt, zum Glück hatte uns keiner bemerkt.

BOSNISCH/KROATISCH/SERBISCH

Da sahen wir einen Stoßzahn am Boden liegen. Wir schnappten ihn uns und liefen, so schnell wir konnten, zu unserer Zeitmaschine. Die Höhlenmenschen bemerkten das, fingen schrecklich laut zu schreien an und rannten hinter uns her. Unsere Herzen rasten vor Angst und unsere Beine machten immer kleinere Schritte. Sie kamen uns immer näher. Wir fragten uns, was würde mit uns passieren, wenn sie uns schnappen?!

Na, endlich haben wir unser Board erreicht! Wir waren beide völlig außer Atem. Schnell und mit zitternden Händen gaben wir das Jahr 2012 im Computer ein. Die Maschine startete und wir rasten zurück in unsere Zeit, die Gegenwart. Als wir zu Hause ankamen, trugen wir den Stoßzahn gleich in das archäologische Museum.

Dort fanden wir den Direktor und zeigten ihm den Zahn. Er war begeistert und sagte: „Ja super, Jungs, endlich können wir unser Mammut fertig bauen und ausstellen; gerade so ein Stoßzahn hat uns noch gefehlt, tausend Dank!!!“ Wir luden ihn zu unserer nächsten Reise ein, was er gleich erfreut annahm. Wir waren froh, dass wir den großen Stoßzahn losgeworden waren!

Danach gingen wir zwei ganz entspannt noch eine große Portion Eis essen. Dabei planten wir schon unsere nächste Fahrt, diesmal aber lieber in die Zukunft.

Edin Efendić

1B, BG/BRG Sillgasse, Innsbruck



᠓᠑ᠪ᠔ ᠰ ᠪᠦᠰ

ᠵᠠᠸᠠᠸ ᠠᠨ ᠰ ᠵᠠᠰᠠᠵᠠᠮᠠᠨᠠ ᠰᠠᠵᠠᠸᠠᠨᠠᠨᠠ

ᠰᠠᠵᠠᠸᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠ ᠰᠠᠵᠠᠸᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠ

ᠪᠠᠰᠠᠸᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠ ᠰᠠᠵᠠᠸᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠ

ᠵ ᠰᠠᠵᠠᠸᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠ

ᠰᠠᠵᠠᠸᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠ

ᠰᠠᠵᠠᠸᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠ

ᠰᠠᠵᠠᠸᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠ ᠰᠠᠵᠠᠸᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠ

ᠰᠠᠵᠠᠸᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠᠨᠠ

Die glagolitische Schrift oder Glagoliza (Glagoljica) ist die älteste slawische Schrift. Sie wurde um 860 von dem, aus Byzanz entsandten und aus Thessaloniki stammenden, Gelehrten Konstantin, der später als Mönch den Namen Kyrill annahm, für die Zwecke der Moravisch-Pannonischen Mission und ersten slawischen Kirchengründung entwickelt.

BOSNISCH/KROATISCH/SERBISCH

More i Ti

Išći me u kapima Juga
Naslonjena na okno licem
Kada nebo u neveri moru se spusti

I tad očuti moj dah
U treptaju oka
Šapni mi
Koliko misliš da daleko sam
Od tvoje duše

Das Meer und du

Such mich in den Tropfen des Jugo*
Mit dem Gesicht an das Fenster gedrückt,
wenn im Sturm sich Himmel und Meer vereinen.

Und dann fühle meinen Atem
In einem Augenzwinkern
Flüstere mir zu,
wie weit weg du mich wähnst —
von deiner Seele.

Mag. Mišo Klarić
Muttersprachlicher Lehrer für B/K/S
BORG Fallmerayerstraße Innsbruck

*Jugo = (Scirocco) ist ein südwestlicher Wind von gemäßigter Stärke, der vom Meer her in Richtung Festland entlang der gesamten kroatischen Adriaküste weht.



WER BIST DU

Fluchtgefühle

Ich öffne die Augen und sehe durch die Baumwipfel den Himmel, der so blau und strahlend ist, wie schon seit Wochen nicht mehr. Für einen Moment spüre ich inneren Frieden und mein Herz schlägt langsam im Takt mit den Bäumen, welche sich im Wind bewegen. Doch dann kommen all meine Gefühle zurück. Sie erdrücken und erschlagen mich. Meine Blicke irren durch den Wald. Wo bist du nur? Malid, wo bist du? Ich öffne meinen Mund, um zu schreien, doch kein Laut verlässt meinen Körper. Ich kann nicht schreien, ich kann nicht weinen, denn der Schmerz ist zu groß. Ich glaube zu ersticken, an meinen eigenen Gefühlen. Sie begleiten mich und ich habe nicht die Macht sie zu unterdrücken, vor ihnen kann ich nicht fliehen. Es ist ein ewiger Kampf mit mir selbst. Doch wenigstens konnte ich schlafen, denn meine Angst und Einsamkeit machten mir dies in den letzten Tagen sehr schwer. Ich hätte längst aufbrechen sollen und beginne zu laufen. Während ich immer weiterlaufe und der Wind durch mein unverschleiertes Haar weht, schaffe ich es beinahe, meinen Hunger zu vergessen, nicht aber meine Angst um Malid. Ich fühle die Schuld, die mich wohl nie wieder loslassen wird, und trotzdem hoffe ich immer noch, dieser Alptraum würde aufhören. Ich würde aufwachen in meinem duftenden Bett, ohne Angst, ohne Schuldgefühle und ohne diesen entsetzlichen Schmerz, der mich nun durch diesen fremden Wald laufen lässt. Ich würde aufstehen und meine Brüder wären da. Meine Mutter würde leben, wir würden zusammen lachen und vielleicht auch weinen, doch dieser Schmerz wäre fort. Von meiner Mutter habe ich sie wohl, diese innere Stärke, die Kraft, welche mich nun am Leben festhalten lässt, obwohl ich alles verloren habe und innerlich zu Grunde gehe. Ich habe mein Zuhause zurückgelassen, denn meine Heimat liegt in Trümmern, genau wie mein Leben. Das einzige, woran ich mich noch festhalten konnte, war mein kleiner Bruder, die Fröhlichkeit in Person, trotz dieser schwierigen Zeiten. Ich hatte eine Aufgabe, die wichtigste meines Lebens. Malid zu beschützen war alles, woran ich dachte und nun ist er weg. Ich habe versagt. Jetzt könnte ich nur noch beten, doch ich fühle mich selbst von meinem Glauben verlassen. Es wird dunkel und ich suche mir einen Platz, um mich auszuruhen. Wie lange bin ich wohl diesmal gelaufen? Der Waldboden ist weich, doch er wird immer kälter. Während ich spüre, wie der Schlaf mich holt, was ich dankbar zulasse,



muss ich wieder an ihn denken. Er sitzt neben mir auf einem Stein, isst, was ich auftreiben konnte und fragt nach Mama. Ich sage ihm, er muss stark sein, obwohl ich weiß, dass er genau das ist. Er schmiegt sich an mich und will, dass ich ihm etwas vorsinge. Ich nehme all meine Kraft zusammen und beginne mit seinem Lieblingslied. Er lächelt mich an und schläft ein.

Ich wache auf. Es ist nass, kalt und einsam. Er ist nicht bei mir und als ich das begreife, schreie ich tonlos. In der Dämmerung breche ich auf. Ich fühle, dass ich nicht mehr weit entfernt bin. Nicht weit entfernt von jenem Ort, den ich mit meinem Bruder erreichen wollte. Als ich ankomme, fühle ich Erleichterung. Zwischen all den Menschen fällt es mir leichter, nicht daran zu denken. In einer Gasse finde ich etwas, um mein Gesicht zu verschleiern und gebe mich auf den Marktplatz. Auch hier herrscht kein Frieden, doch die Häuser sind ganz und die Menschen schaffen es noch zu lachen – ab und zu. Kinder spielen, Männer und Frauen kaufen ein und unterhalten sich. Ich gehe über den Platz und versuche möglichst nicht aufzufallen. Plötzlich sehe ich Malid. Er spielt mit anderen Kindern und beginnt zu laufen. Ich erkenne sein Lachen, das dem meiner Mutter gleicht, seine schwarzen Haare, seine Kleidung. Ich laufe ihm nach und rufe seinen Namen, doch er hört mich nicht. Als ich mich in einer Sackgasse befinde, sehe ich mich um. Er ist nicht mehr hier. Malid! Malid! Doch es kommt keine Antwort. Ich kehre um und will auf dem Markt weiter nach ihm suchen. Drei Männer kommen auf mich zu. Ihre Blicke machen mir Angst. Ich versuche ihnen auszuweichen, beginne zu laufen, zu treten und zu schreien, doch sie sind überall. Ich öffne die Augen und starre an eine Decke. Das Licht einer Lampe blendet mich. Es dauert ein paar Augenblicke, bis ich bemerke, dass es ein Bett ist, in dem ich liege. Es ist warm, weich und ich möchte am liebsten weiterschlafen. Ich höre, wie die Tür geöffnet wird. Eine Frau tritt ein und wieder brauche ich einige Augenblicke, bis ich verstehe, dass es meine Tante ist. Sie gibt mir Wasser zu trinken, setzt sich wortlos zu mir und streicht mir über den Kopf. Ich weiß nicht mehr, wie ich hierher gekommen bin, doch an das, was zuvor geschah, erinnere ich mich zu gut. Ich schaffe es nicht mich zu bewegen, bin kraftlos und erschöpft. Doch vor allem empfinde ich Scham, fühle mich entwürdigt und beschmutzt. Ich spüre die Hand meiner Tante, sie ist warm und zärtlich. Das Elend ruht in mir und trotzdem fühle ich mich geborgen, wie damals, als meine Mutter noch lebte.

WER BIST DU

Durch das kleine Fenster im Zimmer sehe ich die Sonne unter – und den Mond aufgehen. Dann umgekehrt und immer wieder. In den Nächten wache ich oft auf, denn in meinen Träumen erlebe ich alles erneut. Meine Cousinen bringen mir Suppe und Brot, doch ich schaffe es nicht, ihnen zu danken. Ich liege im Bett unter der erdrückenden Last meiner Gefühle. Sie fragen mich nicht, was passiert ist, nicht nach Malid, nicht nach meiner Mutter, nicht nach meinen anderen Brüdern. Es scheint, als könnten sie in meinen Augen alles lesen. Meine Scham, meine Angst und meinen Schmerz. Nach Wochen träume ich zum ersten Mal etwas anderes. Ich sehe meine Mutter. Ihr weißes Kleid schmiegt sich um ihren Körper, die langen schwarzen Haare bewegen sich wie im Wind. Sie sagt kein Wort, sondern sieht mich nur an, voller Liebe in ihrem Blick. Dann lächelt sie. Am Morgen schaffe ich es zum ersten Mal aufzustehen. Ich spiele mit meinen Cousinen, helfe meiner Tante beim Kochen und habe neue Kraft. Meine Tante und mein Onkel helfen mir dabei, meine weitere Reise zu planen. Denn so geborgen ich mich hier auch fühle, ich muss weiter. Ich bin auf der Flucht.

Ruth Dummer



La giornata di Patrizia

Una mattina Patrizia decide di fare una gita a Ravenna. Lei sale sulla sua Cabrio e parte. A mezzogiorno Patrizia arriva a Ravenna.

Lei ha fame e va al ristorante “Da Gina”. Lí, Patrizia mangia del pesce con delle patate. Dopo lei torna in macchina e va alla chiesa di San Vitale e al Mausoleo di Galla Placidia.

Poi parcheggia la macchina e va in centro a piedi, perché è una bella giornata. In città c’è un’atmosfera così buona che Patrizia decide di bere un caffè in un bar. Ci sono tanti bambini che mangiano un gelato e così anche Patrizia ne mangia uno. Però la gente nel bar parla troppo forte e così Patrizia esce. È tardi e quindi decide di andare a casa. Patrizia però è molto stanca e non vuole tornare alla macchina a piedi e così prende l’autobus. Quando arriva alla macchina sale e ritorna a Bologna.

Quando arriva a casa va subito a letto e sogna la sua bella giornata a Ravenna.

Patrizias Tag

Eines Morgens beschloss Patrizia, einen Ausflug nach Ravenna zu machen. Sie stieg in ihr Cabrio und fuhr los. Gegen Mittag kam sie in Ravenna an. Sie hatte Hunger und ging ins Restaurant Gina. Dort aß sie einen großen Fisch mit Kartoffeln. Nachher ging sie wieder zu ihrem Auto und fuhr zur Kirche San Vitale und zum Mausoleo Galla Placidia. Sie ging zu Fuß zum Zentrum, weil es so ein schöner Tag war. Dort setzte sie sich in die nächstbeste Bar und trank einen Kaffee. Weil alle Kinder ein Eis hatten, gönnte sie sich auch eines. Plötzlich schaltete jemand das Radio ein. Die Gäste an der Bar redeten derart laut, dass Patrizia die Bar verließ. Da sie zu faul war, zu Fuß zu gehen, nahm sie den Bus. Als sie aus dem Bus stieg, ging sie zum Parkplatz und fuhr wieder nach Hause nach Bologna. Zuhause angekommen, legte sie sich sofort nieder und träumte von einem schönen Tag in Ravenna.

Livia Becker

2B, BRG in der Au, Innsbruck

Stephan Neuschmid

1C, BRG Adolf-Pichler-Platz, Innsbruck

Per fare una poesia

Per fare una poesia
 si prende una P come parlare e Palermo
 poi si prende una O come ombra e occhio,
 poi si prende una E come elefante e elemento,
 poi si prende una S come sorriso e stella,
 poi si prende una I come insieme e Italia,
 poi si prende una A come amore e aria,
 poi si mette tutto insieme
 senza aggressione, senza anarchia, senza stress e senza nervosismo
 e si fa la poesia.

Um Poesie zu machen

Um Poesie zu schreiben
 nimmt man ein P wie Sprechen und Palermo,
 dann nimmt man ein O wie Schatten und Auge,
 dann nimmt man ein E wie Elefant und Element,
 dann nimmt man ein S wie Lächeln und Stern,
 dann nimmt man ein I wie zusammen und Italien,
 dann nimmt man ein A wie Liebe und Luft,
 dann fasst man alles zusammen,
 ohne Aggression, kein Durcheinander, ohne Stress und ohne Nervosität
 und so macht man Poesie.

Chiara Fahrner

2E, BRG in der Au, Innsbruck

Matthew Auer

1C, BRG in der Au, Innsbruck

Luca Kronfuß

2C, BG/BRG/SRG Reithmannstraße, Innsbruck



Per fare una poesia

Per fare una poesia
si prende una P come piazza e pianta,
poi si prende una O come opera e orchidea,
poi si prende una E come elegante e elefante,
poi si prende una S come stagno e stella alpina,
poi si prende una I come immagine e ispirazione,
poi si prende una A come amore e angelo,
poi si mette tutto insieme
senza pianto, senza litigare, con degli amici e felicità
e si fa una poesia.

Um Poesie zu machen

Um Poesie zu schreiben
nimmt man ein P wie Platz und Pflanze,
dann nimmt man ein O wie Oper und Orchidee,
dann nimmt man ein E wie elegant und Elefant,
dann nimmt man ein S wie Teich und Edelweiß,
dann nimmt man ein I wie Bild und Inspiration,
dann nimmt man ein A wie Amor und Engel,
dann fasst man alles zusammen,
ohne zu weinen, ohne zu streiten, glücklich und in Freundschaft vereint
so macht man Poesie.

Luna Fischer

1A, Akademisches Gymnasium Innsbruck

Paul Stephan

2B, Akademisches Gymnasium Innsbruck

Livia Becker

2B, BRG in der Au, Innsbruck

Chiara Caltagirone

1A, Musikmittelschule Olympisches Dorf, Innsbruck

Ti ricordi?

Mi veniva la pelle d'oca quando ti vedevo.
Non smettevo di sorridere quando mi guardavi.
Mi mancavano le parole, quando mi parlavi
e quasi svenivo quando mi baciavi.
Ero così contenta, ma poi te ne sei andato.
Adesso mi viene la rabbia quando ti vedo.
Non riesco a guardarti se mi parli,
mi viene da piangere se ti vedo insieme a lei.
Ma ti rendi conto che avrei fatto tutto se non di più per te,
e mai avrei pensato che tutto finisse così?

Erinnerst du dich?

Ich bekam eine Gänsehaut, wenn ich dich sah.
Ich konnte nicht aufhören zu lächeln, wenn du mich ansahst.
Mir fehlten die Worte, wenn du mit mir sprachst,
und ich fiel fast in Ohnmacht, wenn du mich küsstest.
Ich war so glücklich, doch du hast mich verlassen.
Jetzt hasse ich es, wenn ich dich sehe.
Ich kann dich nicht ansehen, wenn du mit mir sprichst.
Ich könnte heulen, wenn ich dich mit ihr zusammen sehe.
Weißt du eigentlich, dass ich alles, wenn nicht noch mehr,
für dich gemacht hätte?

Und niemals hätte ich gedacht, dass es so endet.

Clara Kronfuß
5S, BG/BRG/SRG Reithmannstraße, Innsbruck



Ho conosciuto un tale

Ho conosciuto un tale,
un tale di Reggio,
che invece di stare meglio,
stava sempre peggio.
Ho conosciuto un tale,
un tale della Spagna,
che invece di pagare
si bagna.

Ich habe einen kennen gelernt

Ich habe einen kennen gelernt,
einen aus Reggio,
dem es, statt besser,
immer schlechter ging.
Ich habe einen kennen gelernt,
einen aus Spanien,
der statt zu zahlen,
sich badet.

Lea Baldissera

2E, BRG in der Au, Innsbruck

Chiara Fahrner

2E, BRG in der Au, Innsbruck

Valentino Develli

1C, BRG Adolf-Pichler-Platz, Innsbruck

Ho conosciuto un tale

Ho conosciuto un tale,
un tale di Rosolina,
che invece di nuotare,
con un amico diceva una rima.
Io andavo da loro
e chiedevo: „Vi serve del lavoro?“
Loro due rispondevano:
„No, ma domani andiamo a cercare l'oro!“
E poi io dicevo: „Buona fortuna,
ma io vado al coro!“

Ich habe einen kennen gelernt

Ich habe einen kennen gelernt,
einen aus Rosolina,
der, statt schwimmen zu gehen,
mit einem Freund reimte.
Ich ging zu ihnen
und fragte: „Braucht ihr eine Arbeit?“
Die zwei antworteten:
„Nein, aber morgen gehen wir Gold suchen!“
Dann sagte ich: „Viel Glück,
ich aber gehe zum Chor!“

Luca Kronfuß

2C, BG/BRG/SRG Reithmannstraße, Innsbruck



Auf der Flucht

Es war der 5. Mai 1945, als ich beschloss, mich von Innsbruck auf den Weg zu meiner Alm im Stubaital zu machen. Der Krieg war seit fünf Tagen beendet und die ersten Besatzungsmitglieder kamen in Tirol an. Die Stöckelalm gehörte meiner Familie seit vielen Jahren und seit langem betrieben wir dort eine kleine Gastwirtschaft. Die letzten Kriegsjahre stand die Hütte allerdings leer. Als ich nur noch 200 Meter von der Hütte entfernt war, wurde mir schon mulmig. Die Hütte hatte sich verändert und auch wenn es unmöglich war, erweckte sie den Anschein, bewohnt zu sein. Ich nahm mir einen Ast zur Abwehr und trat langsam näher, ich öffnete die knarrende Haustür und setzte einen Fuß in das Zimmer. Ich sah keinen Menschen und war erleichtert, doch plötzlich hörte ich leises Schnaufen und Geräusche unter dem Ofen. Ich hielt den Stock fest und sagte mit starker Stimme: „Kommt sofort heraus!“ Was ich dann sah, erschütterte mich! Zwei junge abgemagerte Burschen kletterten hinter dem Ofen hervor und die Angst war ihnen ins Gesicht geschrieben. Sie bettelten, ich möge sie nicht erschießen und sie würden sich ergeben. Als sie bemerkten, dass ich keine Uniform trug, schienen sie erleichtert zu sein. Ich teilte ihnen mit, dass sie von mir nichts zu befürchten hätten und der Krieg seit 1. Mai beendet war. Ich hatte Mitleid mit den zwei Jungen. Ich bat sie, sich an den Tisch zu setzen und gab ihnen einen Teil meiner mitgebrachten Jause. Dann wollte ich ihre Geschichte hören. Zaghafte begann der erste seine Erlebnisse des letzten Jahres zu schildern.

„Wir verstecken uns hier nun schon seit mehr als drei Wochen, aber ich beginne meine Geschichte besser von Anfang an. Mein Name ist Heli und ich bin 17 Jahre alt. Meine Familie lebt in Innsbruck und vor ca. sechs Monaten erhielten wir den ersten Einberufungsbefehl zum Kriegsdienst. Meine Mutter verzweifelte bei dem Gedanken, mich an die Front zu schicken, vor allem weil mein Vater sagte, der Krieg sei schon seit langem verloren. Aber sie zogen nicht nur mich, sondern immer mehr viel zu junge Burschen in die Armee ein. Nachdem der erste Schreck vorbei war, überlegte sich meine Mutter einen Plan und packte schnell ein paar meiner Sachen zusammen. Unsere Familie hatte gute Freunde im Zillertal und so versteckte mich meine Mutter fürs erste bei ihnen am Bauernhof. Dort half ich im Stall und am Hof. Auch wenn es mir dort gut ging, hatte

WER BIST DU

ich ständig Angst, entdeckt zu werden. Deserteuren galt ja bekanntlich: Tod durch Erschießen. Nach einigen Wochen glaubten wir, der Einberufung entgangen zu sein, und so kehrte ich nach Hause zurück.“

Ich hörte den Erzählungen des Jungen gespannt zu. Jeder kannte die Situation und die Angst, wenn ein Einberufungsbefehl ins Haus flatterte. Doch diese Geschichte erklärte noch nicht, warum die Zwei auf meiner Alm landeten. Ich bot ihnen einen Schluck Wasser an und ließ den Jungen fortfahren:

„Leider war die erste Freude bald wieder verflogen, denn ein zweiter Brief lag wenige Tage später vor unserer Haustür. Diesmal wollte ich meiner Mutter nicht wieder die Arbeit überlassen und so traf ich mich mit einigen Freunden zur Krisenbesprechung. Die einzige Möglichkeit, nicht an die Front zu ziehen schien, sich zu verletzen und daher nicht brauchbar für die Armee zu sein. Unser Plan war, die Nordkette zu erklimmen, was für uns gute Sportler kein Problem sein sollte. Ich täuschte eine Beinverletzung in der Karrinne vor. Meine Freunde sollten mich bergen und in einem Akja ins Tal zurückbringen. Der Plan schien gut zu funktionieren, doch leider war die Abfahrt mit der Bergetrage schwerer, als wir vermuteten, und sie konnten mich nicht fest genug halten. Der Akja löste sich aus der Verankerung und raste die Piste hinunter. Nach ein paar Überschlägen und einem harten Aufprall kam ich zu liegen und zog mir wirklich einige leichtere und schwere Verletzungen zu. Starke Schmerzen waren die Folge, aber wieder konnte ich der Einberufung entgehen.“

Ich war überrascht, wie offenherzig der junge Mann mir seine Erlebnisse schilderte. Doch ich war wahrscheinlich seit langem der erste Erwachsene, dem er hier wieder vertrauen konnte. Gott sei Dank war ich durch eine schwere Verletzung in meiner Jugend nicht für das Heer geeignet und so musste ich mich nie mit solchen Gedanken wie der Junge quälen. Ich wurde immer noch gespannter und fragte nach, wie die zwei Burschen nun auf der Stöckelalm gelandet waren. Denn für jemanden, der sich in dieser Gegend nicht auskannte, war diese Alm weder leicht zu finden noch ein gemütlicher Aufstieg.



„Nachdem meine Verletzungen abgeklungen waren, war das Ende des Krieges immer offensichtlicher! Es war Ende März und keiner rechnete mehr mit einem dritten Einberufungsbefehl. Als er eintraf, schien alle Mühe umsonst gewesen zu sein. Meine Mutter war untröstlich und glaubte nicht mehr daran, einen weiteren Ausweg zu finden. Ich selbst glaubte auch nicht mehr daran. Zwei Tage vor dem Einrückungstag konnten wir uns nicht mehr mit unserem Schicksal abfinden und mein Freund Herbert und ich packten unsere Rucksäcke. Ich bat meine Mutter um etwas Proviant und teilte ihr mit, dass ich fort müsste. Ich konnte ihr nicht sagen, wohin die Reise gehen würde, nur dass wir versuchen, uns in den Bergen zu verstecken. Für sie war der Moment wahrscheinlich noch schwerer als für mich. Denn sie malte sich alle Szenarien, welche mir zustoßen könnten, aus. Meine Mutter fürchtete, ich wäre zu schwach für einen solchen Aufstieg, könnte mich verletzen, verhungern, oder in die Arme der Armee fallen und als Fahnenflüchtiger gequält und erschossen werden. Sie hatte in der letzten Zeit so viel darüber nachgedacht, wie man mich verschonen könnte, dass es ihr schwer fiel, mich ziehen zu lassen. Mit wenig Geld und ein paar Lebensmitteln machten wir uns mit der Stubaitalbahn auf den Weg. Wir stiegen in Telfes aus. Von dort hofften wir, in einigen Stunden die Alm zu erreichen. Die Stöckelalm war uns von einer Wanderung in Erinnerung geblieben und so versuchten wir, in der Nacht die Hütte zu finden. Wir fürchteten stets, von jemandem verfolgt zu werden und unser Handeln mit dem Leben zu bezahlen. Um unsere Spuren zu verwischen, gingen wir keine geraden Wege, sondern gingen meist feldein. Dies kostete viel Zeit und Kraft! Als wir völlig erschöpft an der Stöckelalm ankamen und die Hintertür aufbrachen, bemerkten wir, dass der Herd noch heiß war und die Zimmer verschlossen waren, wir hatten solche Angst erwischt zu werden, dass wir durch die Vordertür flohen. Dort lasen wir auf einem Schild:

Wer in die Hütte eindringt, wird erschossen!

Wir liefen, so schnell wir konnten, aus der Hütte und flohen weiter auf die Saualm, immer mit der Angst im Rücken, von jemandem gesehen worden zu sein. Die Saualm, welche ca. 1,5 h von hier entfernt lag, stand leer. Wir fanden dort noch zwei Decken und verkrochen uns am Dachboden, wo uns keiner finden sollte. Unsere Vorräte waren knapp bemessen und so hatten wir nach zwei Tagen nichts mehr, wovon wir leben konnten.

WER BIST DU

Wir trauten uns nur nachts aus der Hütte und sammelten Tannenzapfen und was wir sonst noch fanden. Leider waren diese nicht sehr nahrhaft und nach einigen Tagen waren wir kurz vor dem Verhungern und so beschlossen wir, noch einmal zur Stöckelalm zu schleichen. Wir hatten riesige Angst, dort auf Soldaten zu stoßen und direkt erschossen zu werden. Doch wir hatten Glück und als wir die Hütte leise betraten, schien die Hütte leer zu sein. Gott sei Dank waren auch noch einige Vorräte im Keller gelagert. So verbrachten wir hier knapp drei Wochen und vertrieben uns unsere Zeit mit selbst erfundenen Spielen und den Gedanken, wann und ob wir überhaupt wieder zurück nach Hause kehren würden. Die größte Furcht hatten wir davor, in der Nacht überrascht zu werden. So hielten wir Nachtwache und versuchten uns gegenseitig zu schützen. Langsam wurden unsere Vorräte wieder knapp und wir überlegten uns, wie wir uns weiter ernähren sollten. Das große Ungewisse war jedoch immer, wie wir ein mögliches Kriegsende oder andere Nachrichten aus dem Tal erfahren sollten. Als wir heute Schritte in Richtung der Alm hörten, glaubten wir, dass wir entdeckt worden wären, aber Gott sei Dank sahen wir in ein freundliches Gesicht. So hatten wir doch noch Glück im Unglück!“

Ich war von der Geschichte des Jungen zutiefst berührt und ich überlegte mir, ob ich diese Wochen als 17-Jähriger allein überstanden hätte? Die ständige Angst, erwischt zu werden und die Ungewissheit, wann und ob die Flucht ein Ende nehmen würde, hätte ich nicht ausgehalten. Ich erkundigte mich, was das Schwerste in dieser Zeit gewesen war, und beide sagten mir, dass es für sie unerträglich war, keine Information über ihre Familien zu haben. Die Ungewissheit, ob die Eltern noch leben, ob ihre Wohnung bombardiert wurde, wie es ihren Freunden geht, verursachte quälende Gedanken, die sie Tag und Nacht verfolgten. Ich schlug den beiden vor, noch eine Nacht mit mir auf der Hütte zu bleiben, um sich zu stärken. Doch sie wollten nicht mehr länger warten, überglücklich und erleichtert über das Kriegsende begannen sie ihren Rucksack zu packen und machten sich auf den Weg. Ich gab ihnen noch einen Teil meines Brotes mit auf den Weg und sah ihnen noch ein kleines Stück lang nach. Ich montierte gleich das Schild von der Tür ab. Ich dachte noch lange über die tapferen zwei Besucher nach und hoffte, dass alle auf der Flucht gewesenen Burschen ihren Weg nach Hause wieder gefunden haben! Auch wenn diese Geschichte ein glimpfliches Ende genommen hatte,



war mir bewusst, dass dieses Abenteuer für viele andere Jugendliche mit dem Tod endete. Einem scheinbar perfekten Regime, wie es Hitler führte, zu entfliehen, war in meinen Augen fast unmöglich. Man konnte in Zeiten der Bespitzelung keinem vertrauen und Freunde wurden zu Feinden. Dies wurde vor allem in den letzten Kriegsmonaten Kindersoldaten zum Verhängnis, welche als Zielscheiben an die Front geschickt wurden. All diese Gedanken ließen mich erkennen, wie viel Glück meinen zwei Besuchern in den Schoß gefallen war, und dieser gewonnene Überlebenskampf ließ mich die lange Kriegszeit mit einem lachenden und einem weinenden Augen überleben.

Johanna Liener

WER BIST DU





Я очень люблю зиму и зимние виды спорта. Когда мне было 5 лет, я начал учиться кататься на лыжах. Почти сразу у меня это стало очень хорошо получаться. А через несколько дней я чувствовал себя уже уверенным маленьким лыжником.

Во время спуска с горы у меня было чувство, что я лечу как птица! И это было очень приятно. Мои родители объяснили мне, что это чувство свободы. Ещё мне нравится кататься на санках и коньках. В следующем 2014 году в городе Сочи, Россия будут проходить зимние Олимпийские игры. Участвовать в них я пока не могу. Но я буду обязательно смотреть их по телевизору. Конечно же, на русском языке.

Ich liebe den Winter und die Wintersportarten sehr. Mit fünf Jahren begann ich Schifahren zu lernen. Schon von Anfang an konnte ich das sehr gut. Und in wenigen Tagen fühlte ich mich wie ein kleiner Schirennläufer.

Während der Abfahrt vom Berg hatte ich das Gefühl, dass ich wie ein Vogel fliege! Es war sehr angenehm. Meine Eltern haben mir erklärt, dass das ein Gefühl von Freiheit sei. Auch Rodeln und Eislaufen gehe ich sehr gerne.

Im nächsten Jahr 2014 werden in der Stadt Sotschi in Russland die Olympischen Winterspiele stattfinden. Ich kann an ihnen leider noch nicht teilnehmen. Aber ich werde sie unbedingt im Fernsehen anschauen. Natürlich in russischer Sprache.

Alexander Dittrich
2. Klasse, VS Angergasse, Innsbruck

Летние каникулы - это два чудеснейших месяца, которые можно провести, как захочешь. Можно сколько хочешь встречаться с друзьями, читать любые книжки, путешествовать или поехать к бабушке с дедушкой и познакомиться с детьми, которые там живут. Летние каникулы означают, что можно спать, сколько хочешь, а потом сколько хочешь гонять мяч на футбольном поле. И ещё можно каждый день есть мороженое. Летние каникулы - это купанье в речке или в озере, а если повезет, то и в море. Море летом всегда такого сказочного, фантастического цвета. И накупаться вдоволь невозможно, все время хочется еще и еще. Когда начинаются летние каникулы, то сразу возникает множество планов, как их провести. А когда каникулы заканчиваются, то понимаешь, что не выполнено и половины. Приходится ждать следующих каникул.

Sommerferien – das sind zwei wunderbare Monate, die du so verbringen kannst, wie du möchtest. Du kannst alle Freunde treffen, die du willst, viele Bücher lesen, Reisen unternehmen oder zu den Großeltern fahren und dich dort mit den Kindern anfreunden. Sommerferien heißt, dass du schlafen kannst, solange du willst und danach kannst du den ganzen Tag den Ball übers Fußballfeld jagen. Und außerdem kannst du dich täglich zum Eis-essen treffen. Sommerferien – das ist Schwimmen im Fluss oder im See oder, wenn du die Möglichkeit hast, sogar im Meer. Das Meer hat im Sommer immer eine so märchenhafte, wunderbare Farbe. Und vom Schwimmen kann man nie genug bekommen - man will mehr und mehr. Wenn die Sommerferien beginnen, entstehen sofort unzählige Pläne, was man alles unternehmen könnte. Und wenn die Ferien zu Ende gehen, merkst du, dass du nicht einmal die Hälfte gemacht hast. Deshalb musst du auf die nächsten Ferien warten.

Maxim Alferov
4C, VS Axams



УМНЫЕ МАЛЬЧИКИ

Жили-были два брата – Паша и Леша. Леша был большой, а Паша – средний. Леша с отцом ходил на охоту, а Паша помогал маме на кухне. Раз пошел Леша один на охоту и встретил волка. Волк сказал: «Ты дальше не ходи, там медведь большой и сильный. Он тебя покусает до смерти». А Леша ответил: «Пустяки! Не боюсь медведя, ни большого, ни сильного!» и пошел дальше.

В чаще леса взял Леша в руки свой лук со стрелами, огляделся вокруг и увидел медведя. Подошел поближе и говорит: «Это ты, медведь, большой и сильный?» А медведь ответил: «Какой же я большой и сильный, я маленький медвежонок. Зато я хитрый».

«Ага, вот ты кто», сказал Леша, «а волк мне наврал, он думал, тут большой медведь живет».

«Так это он про моего отца тебе говорил, он очень большой и сильный, но ты его не бойся, он хороший».

«Так я и не боюсь!», сказал Леша.

В это время у Паши было другое дело. Он для печки дрова рубил и в дом носил, а потом пошел быстро за водой к ручью. Зачерпнул ведром воду и выловил золотую рыбку. И решил ее отпустить. Рыбка обрадовалась и сказала: «Спасибо! Я тебе дарю три желания!». Паша ей и говорит: «Во-первых, сделай мою семью богатой и щедрой. Во-вторых, пусть у меня будет все, что есть у Леша, а у Леша – все, что есть у меня. В-третьих, научи меня и Лешу тоже, как стать сильным». «Хорошо, пусть твои желания исполнятся», сказала рыбка и уплыла.

И все Пашины желания исполнились, и они жили долго и счастливо до самого конца.

Die klugen Buben

Es waren einmal zwei Brüder, Lescha und Pascha. Lescha war groß und Pascha mittelgroß. Lescha ging oft mit seinem Vater jagen und Pascha half seiner Mutter in der Küche.

Eines Tages ging Lescha alleine in den Wald jagen. Da traf er einen Wolf. Er warnte Lescha: „Geh nicht weiter, sonst wird dich der große starke Bär töten!“ Lescha antwortete: „Das sind ja nur Lügengeschichten. Ich habe keine ANGST vor Bären, weder vor großen noch vor starken.“ Und er ging weiter. Als er in der Mitte des Waldes stand, nahm er seinen Bogen fest in die Hand, holte einen Pfeil aus dem Köcher und schaute sich um. Da entdeckte er einen Bären. Lescha kam näher und fragte: „Bist du der große starke Bär?“ Der Bär aber antwortete: „Bin ich etwa groß und stark? Ich bin ein kleiner Bär. Dafür bin ich aber klug“.

„Aha, der bist du“, sagte Lescha, „und der Wolf hat mich angelogen, er dachte, hier wäre ein großer Bär“.

„Da hat er meinen Vater gemeint, er ist sehr groß und sehr stark, aber du musst dich vor ihm nicht fürchten, er ist ein Netter“.

„Ich hätte mich eh nicht gefürchtet!“, sagte Lescha.

Währenddessen hatte Pascha etwas anderes zu tun. Er hatte für den Ofen Holz gehackt und ins Haus gebracht und dann ging er noch schnell zum Bach, um Wasser zu holen, schöpfte Wasser mit dem Kübel und fing einen goldenen Fisch. Er entschied sich, ihn wieder freizulassen. Der Fisch freute sich und sagte: „Danke! Du hast jetzt drei Wünsche frei!“. Pascha antwortete: „Erstens mache meine Familie reich und großzügig. Zweitens möchte ich noch alle Sachen haben, die Lescha hat, und Lescha soll auch alles haben, was ich habe. Drittens bringe mir und Lescha bei, wie man stark wird.“ „Gut“, sagte der Fisch, „deine Wünsche sollen in Erfüllung gehen“. Und er schwamm davon.

Und alle Wünsche Paschas gingen in Erfüllung und alle lebten glücklich bis zum Ende ihres Lebens.

Adrian Scharr

4. Klasse, VS Innere Stadt, Innsbruck



Умный ёжик, дрозд и куница

Жил-был умный ёжик, дрозд и куница. Дрозд и куница часто между собой ругались. Ёжик всегда им говорил: „Прекратите ругаться – это только во вред!“

Но куница и дрозд его никогда не слушали.

Однажды они поспорили о лучшей еде.

Дрозд сказал: „Моя еда лучшая – нет ничего лучше винограда!“

Куница ответила: „Нет, моя еда лучшая – нет ничего лучше мышей!“

Они ещё долго ругались и вдруг куница сказала: „Слушай, дрозд! Ты найди виноград, а я поймаю мышь. И мы сравним, что же всё-таки лучше.“

Дрозд ответил: „Да! Договорились!“

Куница бежала быстро за мышкой, но не поймала её. Мышь шмыгнула в норку. Куница разозлилась и сказала: „О нет!“

Дрозд захихикал: „Хи, хи, хи, хи, хи!“

Куница сказала: „Сделай ты лучше и найди виноград.“ Дрозд полетел и нашёл красивый виноград. Но на винограде была сеть.

Дрозд испугался и улетел быстро прочь. Куница расхохоталась: „Ха, ха, ха! А ведь ты не можешь лучше!“

Дрозд сказал: „Хорошо, давай устроим соревнование.“

Куница ответила: „Хорошо, давай!“

Куница побежала, а дрозд полетел так быстро, как он мог. Вдруг обессиленный дрозд упал в Инн. Куница поспешила на помощь, но поскользнулась и тоже упала в воду. Она могла хорошо плавать, и тут же выбралась на берег.

Дрозд вскрикнул: „Пожалуйста, помоги мне! Я ведь не умею плавать!“

Куница сказала: „Я уже иду тебе на помощь!“

И быстро вытянула дрозда из воды. В это время появился умный ёжик. Он сказал: „Вот видите, если вы помогаете друг другу, то это вам на пользу! Если вы друг другу не помогаете, то это вам только во вред!“

Der kluge Igel, die Drossel und der Marder

Es waren einmal ein kluger Igel, eine Drossel und ein Marder. Die Drossel und der Marder stritten oft miteinander. Der Igel sagte immer wieder zu ihnen: „Hört auf zu streiten, das bringt nur Unglück!“ Aber der Marder und die Drossel hörten nicht auf den Igel.

Eines Tages stritten sie, wer das bessere Essen hätte. Die Drossel sagte: „Mein Essen ist das beste, es gibt nichts Besseres als Weintrauben!“ Der Marder antwortete: „Nein, mein Essen ist das beste, es gibt nichts Besseres als Mäuse!“ So stritten sie noch lange.

Plötzlich sagte der Marder: „Hör mal, Drossel! Hol du deine Weintrauben, und ich fange eine Maus. Dann können wir vergleichen, wer das bessere Essen hat.“ Die Drossel antwortete: „Ja, abgemacht!“

Der Marder lief schnell hinter einer Maus her, konnte sie aber nicht fangen. Die Maus huschte in eine Höhle. Der Marder brach in Tränen aus und sagte: „Oh nein!“

Die Drossel lachte: „Hi, hi, hi, hi, hi!“

Der Marder sagte: „Mach es doch besser und finde Weintrauben!“ Die Drossel flog und fand schöne Weintrauben. Aber über den Trauben war ein Netz. Die Drossel erschrak und flog schnell davon.

Der Marder brach in schallendes Gelächter aus: „Ha, ha, ha! Du kannst es auch nicht besser!“ Die Drossel sagte: „Gut, dann lasst uns ein Wettrennen machen!“ Der Marder antwortete: „Gut, machen wir das!“ Der Marder lief und die Drossel flog, so schnell sie konnten. Plötzlich fiel die Drossel erschöpft in den Inn. Der Marder eilte ihr zu Hilfe, rutschte aber aus und fiel auch in den Fluss. Aber er konnte gut schwimmen und kam sofort ans Ufer. Die Drossel schrie: „Bitte, hilf mir! Ich kann nicht schwimmen!“

Der Marder rief: „Ich komme ja schon!“, und holte die Drossel schnell aus dem Wasser.

Da kam der kluge Igel und sagte: „Na, seht ihr, wenn ihr einander helft, dann ist das für euch ein Vorteil! Wenn ihr einander nicht helft, dann bringt das für euch nur Schaden!“

Anna Hueber

4. Klasse, VS Mühlau, Innsbruck



Я хочу стать программистом, потому что это моя любимая профессия. Я всегда хотел стать программистом. Я никогда не хотел стать учителем потому, что у меня нет нервов для детей. Адвокатом я бы хотел стать, но не могу, потому что у меня нет шанса (плохие оценки). Для работы врачом у меня нет интереса, и я ненавижу кровь. Певцом хотел бы стать, но у меня нет голоса. Актёр, вообще нет интереса и вообще нет таланта для этого. Милиционером я хотел бы стать. Когда мне будет 18 лет, я пойду в армию, а после в школу милиции. Архитектор, вообще нет интереса – не знаю даже, что это такое.

Ich will Programmierer werden, das ist mein Traumberuf. Immer schon wollte ich Programmierer werden. Niemals Lehrer, weil ich keine Nerven für Kinder habe. Advokat wäre ich gerne, kann es aber nicht werden, weil ich keine Chance habe (schlechte Noten). Für den Arztberuf habe ich kein Interesse und ich verabscheue Blut. Sänger wäre ich gerne, habe aber keine gute Stimme. Schauspieler? Überhaupt kein Interesse und kein Talent dafür. Polizist will ich werden. Wenn ich 18 bin, gehe ich zur Armee und danach in die Polizeischule. Architekt: überhaupt kein Interesse – ich weiß nicht einmal, was das ist.

Rachman Vakhabov

Дружба

Я думаю, что дружба это самая дорогая вещь, что у человека есть после семьи. А так же дружба – это трудная вещь. Друг должен быть искренним, хорошим и добрым, который не бросит тебя никогда, и поможет тебе в любое время, в которое он будет с тобой, даже тогда, когда у тебя нет денег. Он должен заступаться за тебя, не говорить за спиной и не давать другим говорить плохо о тебе. Найти такого друга нелегко, потому что таких людей осталось мало. Почти все предадут своих друзей за деньги и не только за деньги, иногда друзья забывают своих друзей из-за девочек.

Я не знаю точно как я отношусь к своим друзьям, но я стараюсь их не предавать и относиться к ним как можно лучше.

Freundschaft

Ich glaube, dass Freundschaft das Wertvollste ist, was ein Mensch außer der Familie hat. Aber Freundschaft – das ist eine schwierige Sache. Ein Freund muss ehrlich, gut und nett sein, einer, der dich niemals verlässt, einer, der dir jederzeit hilft, wenn er mit dir ist, auch dann, wenn du kein Geld hast. Er muss dich in Schutz nehmen und darf nicht hinter deinem Rücken reden und den anderen auch nicht erlauben, schlecht über dich zu reden. So einen Freund zu finden, ist nicht leicht, weil nur wenige so sind. Fast alle verraten ihre Freunde für Geld und nicht nur für Geld. Manchmal vergessen die Freunde einander wegen eines Mädchens.

Ich weiß nicht genau, wie ich mit meinen Freunden umgehe, aber ich versuche, sie nicht zu verraten und mich ihnen gegenüber so gut wie möglich zu verhalten.

Maga Daudov



Мой школьный день

Здравствуйте! Меня зовут Дана. Я учусь в 3 классе VS Hötting-West. Я вам расскажу, как у меня проходит школьный день. Я всегда встаю в 6.30. После завтрака я иду пешком в школу. До школы почти 2 км. Я прохожу через красивую грушевую аллею. Каждый день у меня 4 урока. Я вам расскажу, как у меня выглядит четверг. Первый час - урок религии. Второй час - урок немецкого языка, потом большая пауза, на которой мы кушаем наше «яузе». После паузы начинается математика. После математики мы играем на улице. Домой я возвращаюсь около 12.30.

Mein Schultag

Grüß Gott! Ich heiße Dana. Ich gehe in die VS Hötting-West in die 3. Klasse. Ich werde euch erzählen, wie bei mir der Schultag aussieht. Ich stehe immer um 6:30 Uhr auf. Danach frühstücke ich und gehe zu Fuß in die Schule. Zur Schule sind es ungefähr 2 km. Ich gehe durch eine Birnbaumallee. Jeden Tag habe ich vier Stunden Unterricht. Ich erzähle euch, wie bei mir der Donnerstag aussieht:
Erste Stunde: Religion, zweite Stunde: Deutsch, danach große Pause. Wir essen unsere Jause. Nach der Pause fängt Mathematik an. Nach Mathematik spielen wir im Freien. Um circa 12:30 Uhr kehre ich nach Hause zurück.

Dana Drnec
3. Klasse, VS Hötting-West, Innsbruck

Мне нравится.

Я хожу на курс Дзюдо каждую среду. Там я всегда борюсь со своим другом. Мы бросаем друг друга на маты и иногда делаем пробную борьбу. У меня уже второй пояс. Мне нравится ходить на тренировки. Ещё мне нравятся игры с мячом. Я пою в хоре Вильтнер сэнгеркнабен. Это хороший хор. У меня там много друзей.

Ich mag es.

Ich gehe jeden Mittwoch zum Judo-Kurs. Dort kämpfe ich immer mit meinem Freund. Wir werfen uns gegenseitig auf die Matte. Manchmal machen wir einen Probekampf. Ich habe schon den zweiten Gürtel. Ich gehe gerne zum Training. Außerdem mag ich Ballspiele. Ich singe bei den Wiltener Sängerknaben. Es ist ein guter Chor. Dort habe ich viele Freunde.

Viktor Kislikow

4. Klasse, VS Innere Stadt, Innsbruck



Zwischen Berggipfeln und Ungewissheit

In den meist noch kühlen Nächten schreckte ich gelegentlich schweißgebadet aus meinem Nachtlager auf. Es war Gesehenes, was mich wach hielt, auch der Gedanke an meine Eltern in der Heimat, aber von der Situation dort erfuhrt man ja nicht viel. Wenn ich wach war, dachte ich auch regelmäßig an meine beiden älteren Brüder, die ich zuletzt vor zwei Jahren zufällig in einem Feldlager an der Eismeer-Front in Norwegen getroffen hatte. Die letzte Nachricht von Siegfried hatte ich vor sechs Monaten bekommen, seitdem nichts.

Auch auf die Nachfrage bei meinen Eltern kam nur eine wenig tröstliche Antwort. Beim Gedanken an die Heimat erinnerte ich mich wieder an alle meine alten Freunde, welche gemeinsam mit mir vor fünf Jahren die Heimat verlassen mussten. Wir wurden quasi von der Schulbank weg rekrutiert.

Es würde bald wieder nach Hause gehen, allerdings nicht für alle.

Wie ein Blitz schoss mir der Gedanke an all die kalten Nächte, in denen wir in den Wäldern Norditaliens ausharren mussten, durch den Kopf. Das Maschinengewehrfeuer, welches dumpf durch den Wald hallte ...

Schreie in der Ferne, Verwundete, die von vorgelagerten Stellungen ins vermeintlich sichere Hinterland transportiert wurden und all das Blut. Lärm von Flugzeugen, immer wieder zogen sie über uns hinweg Richtung Heimat. Dann wieder der Gedanke an meine Eltern, wir hatten schreckliche Erzählungen von den Bombardierungen der Städte gehört. Alles lag im Ungewissen.

Ich versuchte mich, so gut es ging, in meine Feldjacke zu schmiegen, doch die Kälte raubte einem Schlaf und Ruhe.

Der nächste Morgen war wolkenlos, ein schöner Apriltag. Wir waren zu zweit unterwegs Richtung Norden. Unsere genaue Route war unbekannt, da wir jetzt zwei Feinde hatten. Von gesehenen Kriegsschauplätzen wussten wir, wie mit Deserteuren verfahren wurde. Wir waren fest entschlossen, diesem Schicksal zu entgehen.

Den Großteil unserer Ausrüstung hatten wir bei der lokalen Bevölkerung getauscht. Wir hatten das Glück, dass uns ein alter Bauer zwei Fahrräder überließ und wir zügig vorankamen. Aufgrund unserer Uniformen waren wir jedoch gezwungen, größere Ortschaften zu umgehen, man würde uns lynchen.

WER BIST DU

Der Krieg hatte überall seine Spuren hinterlassen und der Hunger war allgegenwärtig, wohin wir auch kamen. Wir aßen nur gelegentlich, auf Bauernhöfen war die Situation besser. Besser, nicht gut.

In der zweiten Woche unserer Flucht erreichten wir Südtirol und das brachte nicht nur Vorteile mit sich. Man hatte viel gehört von den Erschießungskommandos und die Angst war ein ständiger Begleiter. Gerüchte von einer Alpenfestung machten die Runde und erreichten schließlich auch unsere Ohren. Hoffnungen auf eine schnelle Wiedervereinigung mit meiner Familie schienen unwirklich. Wir entschieden uns abzuwarten. Eine kleine Scheune im Wald, weit abseits von jeder Straße, schien uns ein sicheres Versteck, wenn es zu dieser Zeit denn überhaupt einen sicheren Platz in diesem Land gab. Drei Tage harrten wir aus, in der Hoffnung auf ein Zeichen der Entspannung der gesamten Situation. Am Morgen des vierten Tages trieb uns der Hunger aus unserem Versteck.

Es war nicht mehr weit bis Sterzing, wo sich unsere Wege trennen würden. Mein alter Freund konnte es kaum erwarten, nach Hause zurückzukehren, weshalb er sich entschied, den direkten Weg über den Brenner einzuschlagen, was mir als waghalsig erschien. Ich hatte den festen Willen, nicht in den letzten Tagen dieses Krieges zu sterben.

In Sterzing angekommen tauschten wir unsere Fahrräder gegen jeweils einen Laib Brot. Dieser stellte unsere erste Mahlzeit seit Tagen dar und auch wenn der Laib bereits hart war, hat mir Brot wohl noch nie besser geschmeckt.

Ich nahm meinem Kameraden das Versprechen ab, er solle, sobald er Innsbruck erreicht, meine Eltern über meinen Verbleib unterrichten. Die bedrückte Stimmung und die immer noch grassierende Angst erübrierten eine große Verabschiedung, man wünschte sich Glück.

Mein Weg sollte mich durch das Passeiertal führen. Ich hoffte, über den Timmelsjochpass nach Nordtirol zu gelangen und somit Gefahren umgehen zu können. Der Pass lag auf 2400 Metern Seehöhe und die Überquerung verlangte mir meine letzte Kraft ab. Ich wusste, bis das Ötztal ins Inntal münden würde, stand mir ein weiterer Gewaltmarsch bevor.

Ich kam eine Nacht lang bei einem Bergbauernhof unter. Vermutlich wäre ich verhungert oder erfroren, doch diese Insel der Seligen rettete



mir das Leben. Man gab mir zu essen und zivile Kleidung, als ich am Morgen aufbrach. Ich hoffte, ohne meine Uniform weniger Aufsehen zu erregen und vielleicht konnte ich es so auch bis nach Hause schaffen. Langsam machten sich meine Füße bemerkbar. Meine Stiefel waren abgetragen von den Märschen der letzten Monate und ich hatte mit Blasen zu kämpfen. Nichts hätte meinen Willen brechen können, aber ich konnte das Tempo nicht halten, welches ich mir vorgenommen hatte. Von den Bergbauern hatte ich erfahren, dass unsere Verbände, sofern ich mich noch dazu zählen konnte, sich größtenteils aufgerieben und zersplittert hatten. Ich kann nicht leugnen, dass mir ein Stein vom Herzen fiel und ich mir kaum vorstellen konnte, was mich jetzt noch aufhalten könnte. Mein schlimmer Fuß machte die über sechzig Kilometer des Ötztales zu gefühlten hundert.

In Längenfeld erfuhr ich von einer Gruppe desertierter Volkssturmänner, dass die Amerikaner bereits in Tirol wären. Genauere Informationen konnten aber auch diese Männer nicht liefern. Und da sie in die andere Richtung unterwegs waren, war ich wieder auf mich allein gestellt. Ich beschloss, weiter Richtung Ötz zu gehen, um dort nach Innsbruck abzuzweigen.

Was hätte ich bei dieser Gelegenheit für das alte Fahrrad gegeben!

Ich war den ganzen Tag gegangen und wusste, ich müsste mir ein Lager für die Nacht suchen. Diesmal fand ich keine sichere Scheune und beschloss, mich in den Straßengraben zu legen, von wo aus man mich nicht sehen konnte, wer weiß, wer sich in dieser Gegend noch herumtrieb. In den letzten Tagen an der Front hatte man uns vor den Amerikanern gewarnt: „Sie seien zwar nicht so schlimm wie die Russen, vor den Negern unter ihnen müsse man sich aber in Acht nehmen.“ Man erzählte uns, was die Russen in Ostpreußen angerichtet hätten, jede Frau hätten sie vergewaltigt. Man wollte uns den Widerstand mit allen Mitteln als notwendig beibringen.

Ich musste wieder an meine Eltern denken. Mein Vater war ein schlauer Mann, er würde Vorkehrungen treffen. Würde er? Ich konnte noch nicht einmal sagen, ob meine Eltern noch leben.

Ich wechselte den Gedanken. Meine Brüder. Sind sie in diesem Moment wohl auch auf dem Weg nach Hause? Die Kälte ließ mich wieder nicht schlafen. Seit ich Tiroler Boden betreten hatte, quälten mich schlimme Alpträume. Manchmal von der Front, manchmal von zu Hause.

Einer dieser Alpträume hatte sich besonders festgesetzt. Immer wieder

WER BIST DU

hatte ich ein Bild vor Augen, meinen Vater mit gesenktem Haupt auf der Straße stehend, hinter ihm ein brennendes Haus, das Unsere, in seinen Armen trägt er meine Mutter, deren Kopf leblos nach hinten gefallen ist. Die Angst vor diesem Traum kam zusätzlich zu Kälte und Nässe, welche mich ohnehin selten schlafen ließen.

Der nächste Morgen war neblig, es fing immer wieder an zu regnen. Ich wusste, ich müsste mich beeilen. Ich erreichte Umhausen und erfuhr erneut von starken amerikanischen Verbänden in der Gegend. Auch die Angriffe auf Innsbruck kamen zur Sprache. Das Gebiet um den Bahnhof sollte schwer getroffen worden sein. Die Tatsache, dass meine Eltern in Sankt Nikolaus wohnten, beruhigte mich wenig. Aber es gab andere Neuigkeiten, er soll sich in Berlin erschossen haben, sagte man. Viele wollten aber auch das Gerücht von der Kapitulation nicht glauben und so entschloss ich, mich nicht auf solche Nachrichten zu verlassen, sondern weiter mein Ziel zu verfolgen.

Der Regen ließ nach und die Sonne schien wieder ab und zu durch die Wolken. Meine Stimmung besserte sich, nicht zuletzt wegen der Salbe, die mir eine Bäuerin für meine Füße gegeben hatte.

So näherte ich mich – in Gedanken verfangen – Ötz.

Ich beschloss, einen Waldweg zu nehmen, da ich den Ort selbst lieber umgehen wollte.

Auf einer kleinen Kreuzung hatte ich einen amerikanischen Kontrollposten erspäht und so ging ich hinter einem Baumstumpf in Deckung, in der Hoffnung, man habe mich noch nicht gesehen.

Plötzlich spürte ich eine Gewehrmündung im Nacken und eine tiefe Stimme brummte: „Don't move!“

Johannes Wurzer



Mi primer recuerdo del español

En ese primer recuerdo tenía seis años. Mi mamá, mis dos hermanos y yo nos fuimos al Perú. No eran unas vacaciones normales como las del verano, sino que fue en invierno, y eso significa que allá era pleno verano. El sol, oh, el sol era tan lindo, y el mar...

¿Te puedes imaginar cómo es salir del invierno y de un día al otro estar en pleno verano? ¡Es lindísimo!

Pero mi primer recuerdo no es el sol ni el mar, sino el idioma español. Me explico: cuando llegamos al Perú, yo no hablaba con nadie. Ni en alemán ni en español. Ni una sola palabra, y eso durante tres días! Yo solo estaba mirando a todos, pero no decía ni “Hola”. El cuarto día, de pronto, empecé a hablar solo en español y no había manera de hacerme parar. Parece que todas las palabras de esos tres días tenían que salir. Ya te puedes imaginar las caras que pusieron todos. Era para reírse a carcajadas.

Pero eso no fue todo; cuando regresamos a Innsbruck un mes después y vi a mi papá (que es austriaco), le dije: “Oye, papá, ya no voy a volver a hablar contigo ni una palabra en alemán. Yo ya solo hablo español”. Y él primero solo se rió, pero después vio que yo verdaderamente solo hablaba español.

(Sin embargo, eso terminó pronto, porque papá empezó a hablar español y oír a un tirolés hablar español puede ser un martirio.)

Meine erste Erinnerung an Spanisch

Bei dieser Erinnerung war ich sechs Jahre alt. Unsere Mutter, meine zwei Schwestern und ich flogen nach Peru. Es waren keine Sommerferien, sondern Winterferien, das bedeutet, dass in Peru Hochsommer war. Die Sonne, ach die Sonne war so schön ... und das Meer ...

Kannst du dir vorstellen, wie es ist, vom Winter wegzugehen und von einem Tag auf den anderen im Hochsommer zu sein?! Es ist wunderschön!

Aber meine erste Erinnerung ist nicht das Meer oder die Sonne, meine erste Erinnerung ist die spanische Sprache. Zur Erklärung: Als wir in Peru ankamen, sprach ich mit niemandem, weder auf Deutsch noch auf Spanisch. Nicht ein Wort und das drei Tage lang! Ich beobachtete immer nur alle, nicht einmal ein ‚Hallo‘ kam aus meinem Mund. Am vierten Tag (ganz plötzlich) fing ich an zu sprechen, Spanisch zu sprechen und es gab keine Möglichkeit mehr, mich zu stoppen. Es schien so, als müssten die aufgestauten Wörter von drei Tagen heraus. Die Gesichter meiner Verwandten kann man sich nur zu gut vorstellen. Es war zum Totlachen!

Aber das war noch nicht alles, als wir einen Monat später nach Innsbruck zurückkamen und ich meinen Vater wiedersah (er ist Österreicher), sagte ich ihm: „Hey Papa, ich werde nie wieder auch nur ein Wort Deutsch mit dir reden. Ich rede nur noch Spanisch.“ Zuerst lachte er nur, doch dann sah er, dass ich wirklich nur Spanisch sprach.

(Allerdings endete dies bald, denn mein Vater begann auch Spanisch zu sprechen und einen Tiroler Spanisch sprechen zu hören, kann eine Qual sein.)

Catarina Spuller
5B, ÖG der Franziskaner, Hall in Tirol



Mis primeros recuerdos del español

Cuando pienso en mis primeros recuerdos del español, me vienen a la mente cosas diferentes.

Pienso, en primer lugar, en mi librito para bebés con un patito amarillo en la portada. El pato hacía “cua cua” y yo me reía todo el rato.

También me acuerdo de las películas de Winnie Puh y de Ariel, y de Barrio Sésamo; iyo adoro a Paco Pico!

Las canciones infantiles “Tengo una muñeca”, “Todos los bollitos” y “Tortitas de manteca” me recuerdan mi infancia. Entonces mi madre me hablaba siempre en español y así fue hasta que yo empecé a ir al nido (así llamamos nosotros a la guardería); desde ese momento yo hablo alemán.

Mis dos viajes a países en los que se habla español también me ayudaron a aprender la lengua. La primera vez estuve en Perú; yo tenía seis meses y esa es la razón por la que yo no me acuerdo de nada. La segunda la pasé en la isla de Mallorca con mis padres. Allí hablé con el recepcionista sobre el tiempo y sobre el agua.

Las comidas típicas como el pie de limón las asocio con el castellano.

Meine erste Erinnerung an Spanisch

Wenn ich an meine erste Erinnerung an Spanisch denke, fallen mir oft verschiedene Dinge ein.

Zuerst fällt mir mein Buch für Kleinkinder ein, das eine Ente auf dem Titelbild hat. Die Ente quakte und ich musste die ganze Zeit lachen.

Ich erinnere mich auch an die Filme von Winnie Pooh, Ariel und die Sesamstraße. Ich liebe Paco Pico!

Die Lieder „Tengo una muñeca“ (‘Ich habe eine Puppe’), „Todos los pollitos“ (‘Alle Kücken’) und „Tortitas de manteca“ (‘Plätzchen’) erinnern mich an meine Kindheit. Meine Mutter hat immer Spanisch mit mir gesprochen, bis ich in den Kindergarten kam. Von diesem Moment an habe ich Deutsch gesprochen.

Meine zwei Reisen in Spanisch sprechende Länder halfen mir, die Sprache zu lernen. Das erste Mal war ich in Peru. Ich war 6 Monate alt und das ist der Grund, warum ich mich an nichts erinnere. Die zweite Reise verbrachte ich auf Mallorca mit meinen Eltern. Dort redete ich mit dem Rezeptionisten des Hotels über das Wetter und das Wasser.

Die typischen Gerichte wie „Pie de limón“ (Zitronenkuchen) verbinde ich mit Spanisch.

Cecilia Lechner
5B, Akademisches Gymnasium Innsbruck



Ecuador 2010

En el verano de 2010 nosotros, mi familia y yo, hicimos un viaje a Ecuador para visitar a la familia de mi mamá.

Nos quedamos cinco semanas, dos de las cuales fui al colegio. Fue una experiencia nueva y fantástica para mí. Las niñas que conocí eran muy simpáticas; me enseñaron todo el colegio. Aprendí mucho porque con ellas solo podía hablar español. También me di cuenta de que el sistema escolar es muy diferente del nuestro aquí en Austria. Me gusta más el sistema que tenemos nosotros, el suyo es demasiado complicado.

A veces todavía tengo contacto con las niñas del colegio por facebook. Me gustó mucho asistir a ese colegio porque me divertí mucho e hice muchos amigos.

Ecuador 2010

Im Sommer 2010 machten wir, meine Familie und ich, eine Reise. Wir besuchten die Familie meiner Mutter.

Fünf Wochen blieben wir, von denen ich zwei in die Schule ging. Es war eine sehr interessante und neue Erfahrung für mich. Die Mädchen, die ich in der Schule kennen lernte, waren sehr nett. Sie haben mich durch die Schule geführt und mir alles erklärt. Natürlich haben sie nur Spanisch geredet. Dadurch habe ich sehr viel gelernt. Auch das Schulsystem ist anders. Ich finde unseres besser, da das ecuadorianische sehr kompliziert ist.

Mit ein paar Mädchen habe ich noch Kontakt per Facebook. Mir gefiel es sehr, diese Schule zu besuchen, da ich sehr viel gelernt habe. Ich habe viele neue Freundschaften geschlossen und es war sehr lustig.

Isabella Ellmerer
3D, Akademisches Gymnasium Innsbruck

¿Qué sé de Sudamérica?

Sudamérica está en el sur de América y se habla español; la única gran diferencia es el acento, que es un poco diferente del de España.

Me imagino que se pueden pasar muy buenas vacaciones allí porque hay paisajes muy variados y culturas muy diferentes y, además, en muchas regiones sudamericanas hace calor.

A mí me gustaría ir a un lugar donde no hace tanto calor: a la Tierra del Fuego, que está en el sur de Argentina y de Chile, porque he visto unas diapositivas de amigos de mis padres. Me han encantado los pingüinos, el hielo y la aventura. Nunca he estado en Sudamérica; por eso me encantaría ir algún día.

Was weiß ich von Südamerika?

Südamerika ist im Süden Amerikas und in den meisten Ländern spricht man Spanisch. Der einzige große Unterschied ist der Akzent, er ist etwas anders als in Spanien.

Ich glaube, in Südamerika kann man gut Urlaub machen, wegen der unterschiedlichen Landschaften, der interessanten Kulturen und der Hitze in vielen Gebieten. Mir würde eine Reise durch die Inselregion gefallen, wo es nicht so heiß ist, nämlich „Tierra del Fuego“ (Feuerland), das im Süden von Argentinien und Chile liegt, weil mir Dia-shows von Bekannten meiner Eltern gezeigt wurden. Es hat mich fasziniert wegen der Pinguine, des Eises und der Abenteuer. Ich war noch niemals in Südamerika, deswegen würde es mir gefallen, einmal dorthin zu fliegen.

Sarah Knapp

3B, BRG in der Au, Innsbruck



Al despertar

Cuando me desperté tenía la boca seca y con sabor a alcohol. Abrí los ojos, pero apenas podía ver nada. Lentamente mis ojos se acostumbraron a la poca luz que daba la única bombilla que había.

De repente oí un ruido que venía de un rincón. Me levanté y fui con pasos sigilosos a ver lo que podía haber ahí. Una mano estaba apuntándome y una cabeza se giró hacia mí y me miró con unos ojos casi muertos. Tuve que coger aire. Era Leila, pero apenas estaba reconocible. Tenía el pelo sucio y roto, la piel llena de rasguños, los labios agrietados y una mirada que casi hizo que se me parara el corazón. Su boca fue abriéndose y con sus últimas fuerzas suspiró: “Agua, por favor”.

Als ich aufwachte

Ich hatte einen trockenen Mund und den Geschmack von Alkohol, als ich aufwachte. Da öffnete ich die Augen, sah aber fast nichts. Langsam gewöhnten sich meine Augen an das wenige Licht, das von einer einzelnen Glühbirne kam.

Plötzlich hörte ich ein Geräusch aus einer Ecke. Ich stand auf und mit vorsichtigen Schritten sah ich nach, was das sein könnte. Eine Hand zeigte auf mich, ein Kopf drehte sich mir zu und tote Augen sahen mich an. Ich musste Luft holen, es war Laila. Ich hätte sie fast nicht erkannt, sie hatte schmutzige, wild zerzauste Haare, ihre Hand war voller Kratzer, die Lippen ausgetrocknet und einen Blick, dass mir das Herz stehen blieb. Ihr Mund öffnete sich langsam und mit letzter Kraft hauchte sie: „Wasser, bitte!“

Maria Stepan
1 DHW, Ferrari Schule, Innsbruck

Dientes nuevos

Me miro al espejo. Hoy es el día en el que voy a ver mis dientes nuevos por primera vez. Catorce personas han tenido que ceder sus dientes para mí. Esa gente loca que come pobres animales. ¡Se lo merecían! No tienen ningún derecho. Abro la boca y veo mis dientes. Qué bonitos. Todos afilados y blancos. Un mes tardé en terminar de hacer mi dentadura. Todavía tengo una persona en el sótano; solo me falta de comer su hígado. Entonces me libraré de ella.

Ahora quiero comer. Carne. Después voy a buscar mi nueva víctima. Quién será...

Tengo hambre...

Neue Zähne

Ich schaue in den Spiegel.

Heute ist der Tag, an dem ich meine neuen Zähne das erste Mal sehe.

14 Personen haben für mich ihre Zähne geben müssen.

Diese Verrückten, die arme Tiere essen.

Sie haben es verdient.

Sie haben kein Recht!

Ich öffne meinen Mund und sehe meine Zähne.

Wie schön sie sind!

Alle so schön spitz und weiß.

Einen Monat habe ich gebraucht, um mein Gebiss fertig zu bekommen.

Ich habe immer noch jemanden im Keller, bei dem ich nur noch den Darm essen muss.

Dann bin ich sie los.

Jetzt werde ich essen.

Fleisch.

Danach werde ich mein neues Opfer suchen.

Wer wird es nur sein ...

Ich habe Hunger ...

Alba Stepan

3D, Akademisches Gymnasium Innsbruck



Cómo salir de la cueva

Pedro y Lisa se encuentran en una cueva de montaña. Los celulares indican que es tarde, pero ahí dentro no tienen cobertura para llamar a casa. Están casi totalmente a oscuras y los dos están asustados.

“¿Cómo es posible que no nos hayamos dado cuenta de cómo hemos llegado hasta aquí?”, piensa Pedro mientras, de la mano de Lisa, busca una luz que les indique la salida.

En un momento dado escuchan voces fuera. Suenan lejanas y apenas se distingue qué dicen ni quién habla. Al cabo de unos segundos las voces se interrumpen y regresa el silencio. Ahora sí tienen miedo; su esperanza de salvarse fue un espejismo. Los dos se quedan quietos, y Lisa aprieta la mano de Pedro sin decir nada.

Pero enseguida vuelven a oírse las voces de antes; ahora más altas, más cercanas y más claras: son gritos de mujer. Unos gritos terribles, una mujer que avanza hacia donde ellos dos están. En ese instante sintieron cómo sus cuerpos se echaban a temblar.

Aus der Höhle hinausgehen

Pedro und Lisa finden sich in einer Höhle in den Bergen wieder. Ihre Handys zeigen an, dass es schon spät ist, in der Höhle aber haben sie keinen Empfang, um zu Hause anzurufen. Sie stehen in fast völliger Finsternis und fürchten sich.

„Wie ist es möglich, dass wir nicht mitbekommen haben, wie wir hierher gekommen sind?“, denkt Pedro, während Lisas Hand einen Lichtschein sucht, der ihnen den Ausgang zeigt.

In selben Moment hören sie laute Stimmen. Sie sind weit entfernt und man kann kaum erkennen, wer redet. Nach einigen Sekunden hören die Stimmen auf und es ist still. Jetzt haben sie wirklich Angst. Die Hoffnung hinauszukommen rückt in weite Ferne. Die Zwei bleiben dennoch ruhig und Lisa nimmt Peters Hand, ohne etwas zu sagen.

Plötzlich ertönen erneut Stimmen; jetzt sind sie lauter, näher und deutlicher: Es sind Schreie einer Frau, fürchterliche Schreie einer Frau, die immer näher kommt. In diesem Augenblick spüren sie, wie ihre Körper anfangen zu zittern.

Cecilia Lechner

5B, Akademisches Gymnasium Innsbruck

¿Tienes miedo?

¿Tienes debajo de tu cama un fantasma?
¿O un monstruo, o un dragón?
Entonces no debes esconderte,
sino hacer algo contra ellos.
Contra brujas o gigantes
que te pellizcan o empujan,
tienes que cantar o reír;
si quieres, ¡puedes soltar un pedo!

¿Tienes miedo?
¡No tienes por qué tenerlo,
pues fantasmas, monstruos y brujas
de tu sonrisa tienen miedo!

Hast du Angst?

Hast du unterm Bett Gespenster?
Oder Monster oder Drachen?
Dann sollst du dich nicht verstecken,
sondern was dagegen machen.
Gegen Hexen oder Riesen,
die dich kneifen oder schubsen,
musst du singen oder kichern,
oder auch mal kräftig pupsen!

Hast du Angst? Brauchst du nicht!
Denn Gespenster, Monster, Drachen
Haben Angst vor deinem LACHEN!

Lisa-Maria Weber
2B, Akademisches Gymnasium Innsbruck



Declaración de amor

Puede que no te conozca desde hace mucho o por lo menos no de la manera en la que te conozco ahora. Pero ahora sé que el que te cruzaras en mi camino fue lo mejor que me ha pasado en la vida. El primer día que hablé contigo nunca pensé que se pudiera desarrollar tanto amor, que mis sentimientos fueran a crecer tan rápidamente. Ese mismo día te vi dos veces; la primera fue quizás coincidencia; la segunda, ¿destino? Yo creo que sí. Quizás me haya enamorado demasiado rápido y eso me da miedo porque es la primera vez que siento algo así; es la primera vez que puedo decir ES AMOR... Pero al mismo tiempo soy feliz, porque cada vez que estoy contigo me siento segura entre tus brazos, me das confianza, me das felicidad y lo más importante, sabes cómo hacerme sonreír. Solo la manera en que me miras o como sonrías cuando te beso me hace tiritar y me basta para estar contenta el resto del día. Muchas veces la gente te pregunta si alguna vez has tocado el cielo. Ahora que te tengo a ti sé qué contestar:

NO, porque cuando me abrazas, cuando me besas, cuando me miras, me sonrías, me tocas, no toco el cielo, voy más allá, estoy a mil metros sobre el cielo.

Me encanta todo en ti: tus ojos, en los que me pierdo cada vez que te miro; tus labios, que podría besar 24 horas 365 días al año; tu pelo, con el que me encanta jugar... Simplemente TÚ. Y es que no te quiero porque seas guapo, eres guapo porque te quiero.

Lo único que de veras me duele es cuando no estás junto a mí, aunque sea por solo 10 minutos te echo tanto de menos que hasta llega a doler; siento un pinchazo en el pecho, pero me sirve de consuelo el saber que te voy a ver pronto porque no podemos estar el uno sin el otro. Y cuando al fin te vuelvo a tener a mi lado todos mis problemas desaparecen y se me pone una sonrisa imposible de ocultar.

Y es que a nadie te pareces desde que yo te amo.

Liebesgeständnis

Es kann sein, dass ich dich nicht so lange kenne oder zumindest nicht so, wie ich dich jetzt kenne. Aber jetzt weiß ich, dass dich zu treffen das Beste war, das mir je passieren konnte. An dem Tag, als ich zum ersten Mal mit dir sprach, konnte ich mir nicht vorstellen, dass sich da so etwas Starkes entwickeln könnte, dass meine Gefühle zu dir so schnell wachsen könnten. An dem Tag sah ich dich zweimal, das erste Mal war es vielleicht Zufall, das zweite Mal – Schicksal? Ich glaube schon. Vielleicht habe ich mich zu schnell verliebt und das macht mir Angst, weil das das erste Mal ist, dass ich so was fühle. Es ist das erste Mal, dass ich sagen kann: Ja, das ist LIEBE!! Aber gleichzeitig bin ich so glücklich, weil jedes Mal, wenn ich bei dir bin, fühle ich mich sicher in deinen Armen, du gibst mir Vertrauen, du gibst mir mein Glück und am wichtigsten, du weißt, wie man mich zum Lachen bringt. Schon die Art, wie du mich anschaust oder wie du lächelst, wenn ich dich küsse, bringt mich zum Zittern, das ist so viel, um den Rest des Tages glücklich zu sein. Sehr oft fragen sich Menschen, ob man den Himmel mit den Händen berühren kann. Jetzt, wo ich dich habe, weiß ich meine Antwort:

Nein! Denn wenn du mich umarmst, mich küsst, mich anschaust, mich anlächelst, mich berührst, dann berühre ich nicht den Himmel, ich bin dann über tausend Meter darüber.

Ich liebe alles an dir, deine Augen, in denen ich mich verliere, deine Lippen, die ich 24 Stunden am Tag und 365 Tage im Jahr nur küssen könnte, deine Haare, mit denen ich so gerne spiele, ... einfach DICH. Ich liebe dich nicht, weil du hübsch bist; du bist hübsch, weil ich dich liebe.

Das Einzige, was mir weh tut, ist, wenn du nicht bei mir bist, egal ob es nur 10 Minuten sind, ich vermisse dich so sehr, dass es weh tut. Ich fühle dann eine Leere im Herzen, die niemand füllen kann. Das Einzige, was mich aufmuntert, ist, zu wissen, dass ich dich bald sehen werde, weil wir nicht mehr ohne einander sein können. Wenn es so weit ist und wir uns wieder treffen, dann vergesse ich auf einmal alle meine Probleme und ich bekomme ein Lächeln, das man kaum verstecken kann.

Es ist einfach so, dass du niemandem mehr ähnelst, seitdem ich dich liebe.

Amanda Sofía Gutiérrez-Solana Schweitzer
6C, BORG Fallmerayerstraße, Innsbruck



Cuando te amo

Cuando abres los ojos y me miras, me da un vuelco el corazón.

Cuando me besas con tus cálidos labios, deseo estar a tu lado para siempre.

Cuando me abrazas, noto que tú eres la única persona que puede protegerme de todos los males.

Cuando me tocas con tus firmes manos, acaba mi anhelo.

Cuando acaricio tu piel perfecta, me siento la persona más feliz del mundo.

Cuando te ríes con esa carcajada franca, me haces reír a mí también.

Cuando nuestras miradas se clavan, sé que quiero quedarme contigo para toda la vida.

Y si tú quieres, te lo diré ahora y todos los días.

El día en el que te conocí fue el más feliz de mi vida.

Te amo.

Wenn ich dich liebe

Wenn du deine Augen aufmachst und mich anschaust, hüpfst mir das Herz.
Wenn du mich mit deinen warmen Lippen küsst, wünsche ich mir, für immer bei dir zu sein.

Wenn du mich umarmst, merke ich, dass du der einzige Mensch bist, der mich vor allem Bösen schützen kann.

Wenn du mich mit deinen festen Händen berührst, endet mein Sehnen.

Wenn ich deine perfekte Haut streichle, fühle ich mich als der glücklichste Mensch auf der Welt.

Wenn du mit deinem ehrlichen Gesicht lachst, muss ich auch mit dir lachen.

Wenn unsere Blicke aneinander kleben, weiß ich, dass ich mit dir für mein ganzes Leben bleiben will.

Und wenn du möchtest, werde ich es dir nun jeden Tag sagen.

Der Tag, an dem ich dich kennengelernt habe, war der vollkommenste meines Lebens.

Ich liebe dich.

Maria Stepan

1 DHW, Ferrari Schule, Innsbruck

¿Sabes que te amo?

Tú sabes que eres mi vida, ¿no? ¡Lo eres! Lo eres todo para mí, con tus ojos de ámbar y tus cabellos de ángel. Tesoro, quédate conmigo para toda la vida, pues estar sin ti sería terrible. Sin ti la vida no tiene sentido. Mi amor, te necesito y cuando no estás a mi lado, siento como si me faltara una parte de mí, la mejor parte de mí. Quiero que sepas que te amo con todo mi corazón y que me siento afortunada por tenerte en mi vida. Me haces tan feliz que hasta quiero darte las gracias: gracias, cariño, gracias por todo lo que me das. Mi corazón es tuyo; cuídalo como solo tú sabes hacerlo.

Te amo.

Weißt du, dass ich dich liebe?

Weißt du, dass du mein Leben bist? Nicht? Du bist es! Du bist alles für mich, mit deinen bernsteinfarbenen Augen und deinem Engelhaar. Bleib bei mir das ganze Leben lang, denn ohne dich zu sein, wäre schrecklich! Ohne dich hat das Leben keinen Sinn. Schatz, ich brauche dich und wenn du nicht an meiner Seite bist, fühle ich mich, als fehlte ein Stück von mir, das beste Stück. Ich möchte, dass du weißt, dass ich dich von ganzem Herzen liebe, und dass du weißt, wie stolz ich bin, dich in meinem Leben zu haben. Du machst mich so glücklich, dass ich dir am liebsten immer danken möchte: Danke Schatz, danke für alles, was du mir gibst. Mein Herz gehört dir, pass darauf auf, so wie nur du es kannst!

ICH LIEBE DICH!

Catarina Spuller
5B, ÖG der Franziskaner, Hall in Tirol



Cosas que nos hacen felices

Dinge, die uns glücklich machen

1. Cocinar con amigos y después sentarnos juntos a comer lo que hemos preparado.
Mit Freunden zusammen kochen und danach beisammen sitzen und essen, was wir zubereitet haben.
2. Conocer gente nueva.
Neue Leute kennenlernen.
3. Dormir todos los días sin tener que despertarme a una hora determinada.
Jeden Tag ausschlafen, ohne um irgendeine Uhrzeit aufstehen zu müssen.
4. El momento en el que, estando en el mar, puedo ver los peces de colores.
Der Augenblick, in dem ich die bunten Fische im Meer sehen kann.
5. Encontrarme con amigos y pasar un día bonito juntos.
Sich mit Freunden treffen und einen schönen Tag mit ihnen verbringen.
6. Ir al cine con amigos.
Mit Freunden ins Kino gehen.
7. Jugar al fútbol, al vóleibol y al vóley playa con amigos.
Fußball, Volleyball und Beach-Volley mit Freunden spielen.
8. La gente divertida.
Lustige Leute.
9. La primera nevada del año.
Wenn es das erste Mal im Jahr schneit.
10. Las películas buenas que hacen que nos emocionemos.
Gute Filme, die uns berühren.
11. Las vacaciones, para pasar más tiempo con mis amigos.
Urlaub, damit ich mehr Zeit mit meinen Freunden verbringen kann.
12. No tener exámenes.
Keine Prüfungen haben.
13. Que haga buen tiempo.
Wenn schönes Wetter ist.

14. Reírme hasta llorar de la risa.
Lachen, bis ich vor lauter Lachen weine.
15. Salir de clase cuando todavía es de día.
Ende des Unterrichts, wenn es noch hell ist.
16. Tener dinero suficiente para comprar todo lo que quiera.
Genug Geld zu haben, um alles kaufen zu können, was ich möchte.
17. Tener vacaciones para poder viajar.
Urlaub haben, um reisen zu können.
18. Ver la tele antes de irme a dormir.
Fernsehen, bevor ich ins Bett gehe.
19. Ver que me he puesto morena.
Feststellen, dass ich sonnengebräunt bin.
20. Volver a ver el mar todos los veranos.
Jeden Sommer das Meer wieder zu sehen.

Amanda, María, Catarina, Cecilia, Rafael,
Marlon, Sarah, Alba, Isabella, Lisa y Pablo
*Grupo de español lengua materna
alumnos de diferentes institutos de los cursos 1 a 6*

Amanda, María, Catarina, Cecilia, Rafael,
Marlon, Sarah, Alba, Isabella, Lisa und Pablo
*Gruppe muttersprachlicher Unterricht Spanisch
SchülerInnen unterschiedlicher Klassen von 1 bis 6*



Das Tagebuch des Ehsan

Freitag, 26. Februar 1998

Liebes Tagebuch!

Endlich 18! Da ich jetzt volljährig bin und auch bald die Schule zu Ende sein wird, habe ich das Gefühl, dass mein Leben jetzt erst richtig beginnt. Für die Universität habe ich mich auch schon eingeschrieben. Ich glaube, als Anwalt kann ich unser Land wirklich verändern, da sich Pakistan zwar in den letzten Jahren deutlich gebessert hat, dennoch empfinde ich unser Rechtssystem noch nicht als vollkommen. Außerdem könnte ich dann gleich die Kanzlei meines Vaters übernehmen, denn als Anwalt braucht man Jahrzehnte, um eine so große Kanzlei aufzubauen und da meine Brüder sowieso lieber Medizin und Betriebswirtschaft studieren möchten, würde die Kanzlei doch nur verfallen.

Mittwoch, 10. März 1998

Liebes Tagebuch!

Du bist das Einzige, was mir noch verblieben ist. Sie sind alle tot! Meine gesamte Familie ermordet von eifersüchtigen Bürgern, die den Wohlstand meiner Familie nicht ertragen konnten. Der Augur Titus Vestricius Spurinna hatte Cäsar vor den Iden des März gewarnt, doch Cäsar hat nicht auf ihn gehört. Meine Familie wäre sicher auf den Ratschlag des Spurinna eingegangen, jedoch wurde sie nicht gewarnt.

Ich habe vernommen, dass es nicht nur meine Familie war, sondern dass auch andere eher reichere Familien darunter leiden mussten. Außerdem haben sie unsere beiden Häuser in Brand gesteckt. Zum Glück konnte ich in den Trümmern wenigstens zu unserem feuerfesten Tresor gelangen, den die wutentbrannten Bürger wahrscheinlich nicht aufbekamen. Es ist nicht viel. Zu wenig, um zu leben, aber zu viel, um zu sterben. Heute gehe ich erstmal in ein Hotel und morgen sieht die Welt hoffentlich schon anders aus.

Donnerstag, 11. März 1998

Liebes Tagebuch!

Es geht nicht. Ich kann in dieser Stadt nicht bleiben. Einerseits quälen mich die Erinnerungen an meine Familie und ich glaube nicht, dass ich

WER BIST DU

den Menschen dieser Stadt noch vertrauen kann. Andererseits fühle ich mich hier nicht mehr sicher. Doch gibt es auch unter diesen Bürgern Personen, die ich als meine Freunde bezeichne und Islamabad ist meine Heimat. Dennoch, mein Leben ist in Gefahr. Mein Plan ist, irgendwie nach Europa zu gelangen. Auch wenn ich hervorragende Englischkenntnisse besitze, so gelange ich realistischere Weise nicht bis nach London. Das heißt, dass ich erstmal mit dem Zug nach Karatschi fahre. Von dort aus kann ich immer noch entscheiden, wohin meine Reise geht oder ob ich in Karatschi untertauche, denn schließlich ist das die größte Stadt Pakistans.

Montag, 13. Mai 1998

Liebes Tagebuch!

Vielleicht wunderst du dich, dass ich dir jetzt erst berichte, aber die Zugfahrt war sehr lang und anstrengend. Vor allem, da ich mit einem Regionalzug fahren musste, um Geld für die Überfahrt nach Europa zu sparen. Bei dem zuletzt verfassten Satz ist dir sicherlich aufgefallen, dass mein Entschluss feststeht. Wenn ich schon aus meiner Heimatstadt fliehen muss, dann gehe ich ganz weg. „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ klingt besser als „Einheit, Disziplin und Glaube“. Außerdem könnte ich dort meine Ausbildung zu Ende machen.

Samstag, 11. November 1998

Liebes Tagebuch!

Inzwischen ist das Schiff mitten im Arabischen Meer. Ich glaube, der Schlepper, der auch Kapitän dieses verrosteten Kahns ist, der der Größe der Löcher nach zu urteilen schon längst hätte sinken müssen und scheinbar nur noch von Seepocken zusammengehalten wird, wollte mich wahrscheinlich übers Ohr hauen, da er von mir das Geld im Voraus forderte. Doch ich bin nicht so dumm, um mich auf so etwas einzulassen und habe ihm deswegen die erste Hälfte der Geldscheine gegeben. Die zweite Hälfte bekommt er realistischere Weise auf drei Wegen: Er bringt mich sicher nach Kairo, was mir am liebsten wäre oder er stiehlt es mir im Schlaf oder ich versterbe im Laufe der Reise. Letzteres wird leider immer wahrscheinlicher, da wir uns auf offener See befinden und uns langsam die Nahrung ausgeht. Ich kann nur hoffen, dass wir irgendwo einen Zwischenstopp machen, denn sonst nimmt die Fahrt kein gutes Ende.



Dienstag, 8. Dezember 1998

Liebes Tagebuch!

Wenn wir nicht bald Land sichten, sind das wohl die letzten Worte, die ich an dich richten werde. Die Nahrungsmittel werden immer weniger und ich kann mir beim besten Willen nicht vorstellen, wie wir es rechtzeitig schaffen sollen. In den letzten Tagen habe ich mich mit den anderen Flüchtlingen zum Teil angefreundet, vor allem aber mit Karim, einem 12-jährigen afghanischen Jungen und Malik, einem 15 Jahre alten Jungen aus dem Iran. Zum Glück sprechen beide recht passabel Englisch, sonst könnten wir uns nicht verständigen.

Zwar lenken die Gespräche vor den drohenden Gefahren ab, wir wissen aber alle, dass es so nicht weitergehen kann. Die meisten von uns sind schon kurz vor dem Verhungern, dennoch hat niemand, nicht einmal der Schlepper, den Mut, darüber zu sprechen. Auch wenn es sehr klischeehaft klingt, so habe ich mich seit dieser „Schiffsfahrt“ wieder stärker auf meinen Glauben besonnen. Meine Eltern waren nie wirklich religiös, doch mein Großvater, der mich auch den Koran lehrte. Nicht nur, dass der Glaube mir hilft, meine Probleme zu vergessen, er stärkt auch die Beziehung zu meinen Eltern und ist wahrscheinlich das Einzige, was mich noch am Leben hält und mir Mut macht.

Auch dir, liebes Tagebuch, muss ich an dieser Stelle ein Geständnis machen. Und zwar, dass ich nach einigen Tagen der Entbehrung schon darüber nachgedacht hatte, dich zu verspeisen, doch dann ist mir wieder eingefallen, dass ich im Alter von fünf Jahren ein Stück Papier auf einer Schokolade übersehen hatte und es hatte abscheulich geschmeckt.

Mittwoch, 27. Jänner 1999

Liebes Tagebuch!

Da sind wir nun in Europa. Das Land von dem ich immer träumte, doch habe ich es wohl zu stark idealisiert. Wir haben es leider bei der Ankunft nicht geschafft, unentdeckt zu bleiben und sind deswegen in ein Auffanglager gekommen. Malik und ich haben beschlossen, noch diese Nacht zu flüchten.

WER BIST DU

Mittwoch, 13. Februar 1999

Armes Tagebuch!

Spätestens jetzt verfluchst du mich und würdest dir wünschen, ich hätte dich bloß in den Trümmern meiner Familie zurückgelassen. Als ich über die Grenze kam, wurde ich sofort von Polizisten in Gewahrsam genommen und wie ich doch einen Fluchtversuch unternahm, schlug man mich bewusstlos. Meinem Gefühl nach war ich wohl einen ganzen Tag weggetreten, weniger durch den Schlag des Polizisten auf meinen Hinterkopf als vielmehr durch die Strapazen der letzten Tage. Ich habe keine Ahnung, wo ich bin, ich sitze in einem modrigen, düsteren Raum. Aber ich glaube, ich bin in Deutschland, denn die letzten Erinnerungen, die ich habe, sind, dass ich Menschen Bier trinken gesehen habe und einer der Polizisten, glaube ich jedenfalls, das Wort „deutsch“ verwendet hat.

Freitag, 15. Februar 1999

Armes Tagebuch!

Da sitzen wir nun seit drei Tagen in diesem Raum. Wenigstens war es kein Gefängnis, denn ein solches hätte ein Bett und ein vergittertes Fenster. Somit kann ich froh sein, das Privileg zu haben, auf dem Boden schlafen zu dürfen und nicht dem Sonnenlicht ausgesetzt zu sein. Heute Mittag, glaube ich jedenfalls, wurde ich dann in einen anderen Raum geführt, in dem mich ein Polizist fragte, ob ich ihn verstehen könne. Ich antwortete daraufhin auf Englisch, ich könne kein Deutsch, aber meine Englischkenntnisse dürften ausreichen. Was mir der Polizist entgegnete, davon habe ich keine Ahnung, aber es war so etwas wie „I kann ka Englisch, heast!“.

Montag, 20. Februar 1999

Liebes Tagebuch!

Endlich! Es ist großartig, nicht mehr in Gefangenschaft zu sein. Unter- gekommen bin ich inzwischen in einem Heim für Flüchtlinge in Wien, wo ich seit langem auf menschenwürdige Zustände treffe. Die dortigen ehrenamtlichen Anwälte helfen mir, einen Asylbescheid zu bekommen, aber sie sehen keine große Hoffnung, da Pakistan zurzeit ein sicheres Land ist und ich auch sonst meine Verfolgung nicht beweisen kann.



Mittwoch, 27. Mai 1999

Liebes Tagebuch!

Deutsch lernen ist gar nicht so schwer. Ich glaube, ich verstehe schon recht viel. Vor allem die Worte, die ich tagtäglich auf der Straße höre, wie zum Beispiel „Tschusch, depperter Ausländer und schleich di“. Es ist schon sehr lange her, dass ich einen Antrag auf Asyl gestellt habe, deswegen bin ich etwas nervös.

Benedikt Brandmayr

Die Flucht von Reza Rezay

Afghanistan

Nachdem die Taliban in Afghanistan an die Macht gekommen waren, verschlechterten sich die Bedingungen für Rezas Familie. Seine älteren Geschwister waren schon alle verheiratet und so lebte nur noch er bei seinen Eltern. Er war der Einzige, dem sie die Flucht aus ihrer Welt ermöglichen konnten. Sie hatten lange gespart und nun gaben sie ihm ihr ganzes Geld und schickten ihn mit fünf Freunden los in Richtung pakistanische Grenze. Reza war damals erst 12 Jahre alt. Nachdem sie diese erreicht hatten, versuchten alle sechs mit Hilfe von Bestechung die Überquerung. Doch wurde es ihnen mehrere Tage lang verwehrt. Schließlich erbarmte sich einer der Grenzbeamten und erlaubte Reza doch, die Grenze zu überqueren.

Pakistan

Nun befand sich Reza ganz alleine in Pakistan, welches für ihn sehr fremd war. Er verstand die Sprache und auch die religiösen Sitten nicht. In Afghanistan war die Einhaltung der Bräuche viel strenger. Trotz aller Widrigkeiten schaffte er es, die pakistanisch/iranische Grenze zu erreichen. Nach zwei Wochen hatte er trotz Geldmangels die Grenzwatchen überzeugt, ihn über die Grenze zu lassen. Er musste ein Formular ausfüllen und konnte ziehen.

WER BIST DU

Iran

Aufgrund schrumpfender Geldreserven musste er sich Arbeit suchen. Gezwungenermaßen akzeptierte er alles und arbeitete unter anderem als Bauarbeiter. Nach ein paar Monaten konnte er nach Teheran weiterreisen. Auch dort fand er Arbeit. Doch nicht nur das, auch Landsleute aus seiner Heimatstadt Ghazni. Da die Strom- und Telekommunikationsvernetzung dort kaum vorhanden war, hatte Reza bisher keine Möglichkeit gehabt, mit seiner fernen Familie in Kontakt zu treten. Doch nun eröffnete sich ihm diese Chance, da seine Landsleute mehrmals im Jahr nach Ghazni fuhren. Sie nahmen seine Briefe mit nach Hause und brachten auf der Rückfahrt Briefe seiner Familie mit. Nach zwei Jahren, Reza war inzwischen 14 Jahre alt und noch immer im Iran, kam wieder ein Brief seiner Mutter. Sein Vater war gestorben und seine Mutter hatte wieder geheiratet. Allerdings konnte Reza seinen neuen Stiefvater nicht ausstehen und so brach er den Kontakt vollständig ab. Weitere zwei Jahre später hatte er endlich genug Geld gespart, um einen Schlepper zu bezahlen, der ihn in die Türkei bringen sollte. Zusammen mit 60 weiteren Flüchtlingen wurde er in einem LKW bis kurz vor die türkische Grenze gebracht und mit allen anderen ausgesetzt. Der Fahrer erklärte ihnen, wie sie die Grenze unbemerkt überqueren könnten und versicherte ihnen, dass dies nur einen Tag dauern würde. Also machten sie sich auf den Weg, allerdings waren sie nach einem Tag noch immer nicht in der Nähe einer menschlichen Ansiedlung. Der Schlepper hatte sie um ihr Geld betrogen. Die Wildnis im Grenzland war gefährlich und so wollte Reza die Verzweifelten weder anführen noch fühlte er sich in ihrer Mitte wohl. Also ging er am Schluss. Dies sollte sich als klug herausstellen, denn die Gruppe wurde schon in der dritten Nacht von einem hungrigen Rudel Wölfe angegriffen. Im Chaos der Attacke verloren sich die Flüchtlinge aus den Augen.

Türkei

Nach einer Woche war Reza allein in der Wildnis des Grenzlandes. Schließlich fand er einen kurdischen Hirten, der ihn mit zu sich nach Hause nahm. Doch diese Hilfsbereitschaft war nur vorgetäuscht. Der Hirte zwang ihn, ihm sein Geld zu geben und zu verschwinden. Reza gab ihm einen Teil des Geldes und flüchtete in die Nacht hinaus. Als er endlich eine asphaltierte Straße fand, versuchte er, ein Auto anzuhalten.



Nach scheinbar endlosen Versuchen hielt ein junger Mann an und bot an, ihn für ein kleines Entgelt nach Istanbul mitzunehmen. Dort angekommen, versuchte er wieder Arbeit zu finden und lernte auch einige Landsleute kennen. Diese brachten ihm die nötigsten Begriffe Türkisch bei und halfen ihm, Geld zu verdienen. Doch da Reza keinerlei Papiere hatte, wurde er nach einem Monat von der Polizei aufgegriffen und für eine Woche in ein Gefängnis gebracht. Nach seiner Freilassung musste er das Land verlassen. Erneut bezahlte er eine Schlepperfirma, dieses Mal sollten sie ihn nach Griechenland bringen. Doch wieder wurde er hintergangen, anstatt ihn nach Griechenland zu bringen, wurde er in Izmir abgeladen. Da er nicht wusste, wohin er gehen sollte, beschloss er erst einmal, in einem Hotel zu übernachten. Von dort aus rief er den Schlepper einige Mal an und verlangte sein Geld zurück. Dieser verweigerte es ihm. Reza verbrachte eine Woche in diesem Hotel. Währenddessen lernte er zwei Jugendliche in seinem Alter kennen, einer davon war der Sohn des Hotelbesitzers. Als er kein Geld mehr hatte und auschecken musste, versprachen sie, ihm zu helfen. Der Sohn des Hotelbesitzers erzählte seinem Vater die Geschichte und dieser war so gerührt, dass er beschloss, ihm bei allem zu helfen. Er sorgte dafür, dass Reza sein Geld von den Schleppern zurückbekam und ließ ihn einen Monat lang kostenlos in seinem Hotel wohnen. Auch versuchte er, Reza davon zu überzeugen, in Izmir zu bleiben, aber dieser wollte nach Frankreich, von dem er in seiner Kindheit viel gehört hatte. Zum Schluss bezahlt er eine Schlepperfirma, die Reza nach Griechenland bringen sollte und gab ihm seine Nummer, damit er ihn anrufen konnte, wenn er es geschafft hatte. In einem Schlauchboot wurde er über die Ägäis gebracht.

Griechenland

Es dauerte eine Nacht, bis sie eine griechische Insel erreichten. Dort angekommen, rief er die Familie an und bedankte sich noch einmal für alles und versprach ihnen, sie irgendwann zu besuchen. Am nächsten Tag besorgte er sich ein Schiffs-Ticket und kam so auf das Festland. Von dort aus fuhr er mit dem Zug nach Athen. Dort verbrachte er eine Woche und versuchte, einen Weg zu finden, um nach Frankreich zu kommen. Er fand heraus, dass Schiffe von Athen aus das italienische Festland ansteuern und beschloss, es zu versuchen. Er bezahlte einen LKW-Fahrer, der Melonen transportierte, damit er ihn zwischen den Melonen versteckte. Sie

WER BIST DU

führen auf das Schiff und Reza blieb zum Glück unentdeckt. Der erste Tag der Schifffahrt war problemfrei, doch am zweiten Tag spitzte sich die Situation zu. Die Luft wurde knapp und Reza wusste nicht, wie lange er noch überleben würde. Nach kurzer Zeit dachte er, er würde ersticken und dass dies seine letzten Minuten auf Erden wären. Er schrie um Hilfe und betete, dass jemand ihn hören würde. Ein Polizist war gerade bei den Fahrzeugen und rettete Reza das Leben, doch er musste zurück nach Griechenland. Nachdem er in Griechenland angekommen war, startete er einen neuen Versuch. Er kletterte unter einen LKW, der auf das nächste Schiff fuhr. Er hielt sich so lange unter dem LKW fest, bis dieser auf dem Schiff war und blieb glücklicherweise unentdeckt. Endlich an Bord angekommen, konnte er wie ein normaler Passagier frei herumlaufen. Kurz vor dem italienischen Hafen ging er zurück zu seinem Versteck und wartete auf das Losfahren. Nach langem Warten fuhr der LKW und verließ das Schiff.

Italien

Beim ersten Anhalten sprang Reza vom LKW herunter. Mit dem Zug fuhr er nach Rom. Als er endlich die Metropole erreichte, übernachtete er in einem der vielen Parks und lernte andere Flüchtlinge kennen. Er erzählte ihnen, dass er nach Frankreich wolle, doch sie rieten ihm, stattdessen nach Österreich zu gehen. Reza wusste nicht viel von Österreich, vertraute ihnen aber und fuhr mit dem Zug nach Innsbruck.

Österreich

Kaum dort angekommen, wurde er gleich von der Polizei aufgegriffen und nach Traiskirchen in ein Auffanglager gebracht. Inzwischen war Reza schon 17 Jahre alt. Nachdem er den Asylantrag gestellt hatte, wurde er in das Asylheim Götzens verlegt. Die Verhältnisse dort waren sehr schlecht und er bekam nur 40 € Taschengeld im Monat. Nach zwei Monaten brachten sie ihn ins Flüchtlingsheim in Schwaz. Die Bedingungen dort waren besser und er bekam 220 € Taschengeld. Nach einem Jahr kam er in das Asylheim in Innsbruck. Vor einem Monat hat er den positiven Asylbescheid bekommen. Er möchte nun bald einen Deutsch-Kurs beginnen, um danach so schnell wie möglich Arbeit finden zu können.

Alican Karagöz und Cajetan Plieger



RÜYA

Bir zamanlar Galatasaray ve Fenerbahçe arasındaki şampiyonluk maçına gitmiştim. Babam ve bir çok arkadaşım da oradaydılar. Biz Galatasaray'ı destekliyorduk. Bazı arkadaşlarımda Fenerbahçe'yi destekliyordu. Ama onlarla başka takım tutmamıza rağmen, hala çok iyi arkadaşlık. Bizim en sevdiğimiz futbolcu Emmanuel Eboué'ydü Fenerbahçeli arkadaşlarımızın en sevdiği futbolcu ise Alex De Souza idi.

Maç İstanbul Türk Telekom Arena stadında idi. Ben ilk defa Türk Telekom Arena'ya gitmiştim. Ben de bir zaman Emanuel Eboué gibi, Felipe Melo gibi olmak istiyordum. Maçın ilk yarısı bittiğinde Fenerbahçeli arkadaşlarım üzgündü. Çünkü Fenerbahçe hiç gol atamamıştı. Galatasaray'a 0-0 beraberlik, şampiyonluk için yetiyordu. Ama biz işimizi garantiye almak için gol atmak istiyorduk. Maçın son dakikası oynanıyordu.

Biz çok heyecanlanmıştık. Son dakikada Fenerbahçe çok kritik bir pozisyon yakaladı ama bizim kalecimiz Fernando Muslera topu son anda kurtardı. Maçın sonunda şampiyon olmuştuk. Biz çok sevindik, fakat arkadaşlarımız çok üzülmüştü ve ağladılar. Eve dönerken arabanın camından bayraklarımızı sarkıtıp açtık ve „Cim bom bom“ diye bağırдық. Sonunda eve geldim ama çok geç olmuştu. Saat gece 00:25 olmuştu. Ben hemen yatağıma girip uykuya dalmışım.

Rüyamda Emmanuel Eboué gibi futbolcu olduğumu görmüştüm. Benim için gerçekten imkansızdı. Rüyamda mükemmel futbol oynuyordum. Sonunda Galatasaray takımı beni transfer etmek istiyordu. Ben ise teklifi kuşkusuz hemen kabul ediyordum. Artık ben Galatasaray'da oynuyordum. Birden korkunç bir zil çaldı.

Maalesef sabah saat 07:00 de okula gitmek için uyanmıştım. Rüyam bittiği için çok üzgündüm. Sabah okula giderken uzaktan bir kavga gördüm. Ben daha 12 yaşındaydım ve bana bir şey olur diye çok korktum. Kimseciklere çaktırmadan hemen kaçtım. Kaçarken 2-3 kişi beni görüp, peşimden koşular. Fakat beni yakalayamadılar.

Benim hedefim çok hızlı ve iyi bir futbolcu olmaktı. Çok yorulmuşum. En sonunda okula gelebildim. Öğretmenim beni girişte yakaladı ve “Ne oldu!” diye sordu. Ben ise nefes nefese kalmıştım ve olanları öğretmeni-me anlattım. Öğretmenim “Aferin Ensar” dedi.

Yine günlerden bir gün ben okuldaydım. Evimize Galatasaray alt yapısından antrenörler gelmiş ve beni Galatasaray takımına almak istedikle-

rini söylemişler. Ben eve geldiğimde annem bana hemen müjdeyi verdi. Çok sevinmiştim.“ İmkansız“ diye bir şey olmadığını o anda öğrendim. Hemen ertesi hafta Galatasaray‘da antremanlara başladım. Antrenör beni çok beğendiğini söyleyip „Sen gelecekte Emmanuel Eboue gibi çok iyi bir futbolcu olacaksın!“ dedi.

Artık rüyalarım gerçek olmuştu.Çok mutluydum.

Ein Traum

Vor einiger Zeit flogen mein Vater, meine Freunde und ich in die Türkei, genauer gesagt nach Istanbul, um dort das große Derby zwischen Galatasaray und Fenerbahçe zu erleben. Die meisten von uns waren für Galatasaray, jedoch waren auch einige Fenerbahçe-Fans. Unser Lieblingsspieler war zweifellos Emanuel Eboue, die anderen waren hingegen verrückt auf Alex de Souza. Das Spiel wurde im Stadion von Galatasaray gespielt, in der Türk-Telekom-Arena.

Ich wollte auch so ein toller Spieler wie Felipe Melo oder Eboue sein. Nach einer spannenden ersten Halbzeit stand es immer noch 0:0. Galatasaray genügte ein Unentschieden zum 18. Meistertitel, deshalb musste Fenerbahçe unbedingt ein Tor schießen. In der letzten Minute hätte Fenerbahçe beinahe den Führungstreffer erzielt, jedoch parierte Fernando Muslera den Ball mit einem Klasse-Reflex gerade noch auf der Linie. Das Spiel endete 0:0 und Galatasaray wurde wieder türkischer Meister. Wir waren überglücklich und total aus dem Häuschen, bis auf die Fenerbahçe-Fans natürlich, die waren am Boden zerstört und fingen an zu weinen, auch ein paar meiner Freunde waren sehr traurig.

Als wir wieder zu Hause waren, gingen wir sofort auf die Straße und bildeten einen riesigen Autokonvoi. Wir hatten Galatasaray-Fahnen mit, hielten diese aus dem Fenster und sangen die Hymne von Galatasaray. Dann war es schon sehr spät, kaum hatte ich mich ins Bett gelegt, war ich schon im Land der Träume. Ich träumte, dass ich ein ebenso guter Spieler wäre wie Eboue und ein Angebot von Galatasaray bekommen hätte. Ich nahm natürlich, ohne zu zögern, an und unterschrieb einen Vertrag mit meinem Traumklub.



Gerade als alles so traumhaft schön war, klingelte mein Wecker, es war sieben Uhr morgens und ich musste zur Schule. Auf dem Schulweg beobachtete ich einen Streit zwischen Jugendlichen, wollte jedoch nicht eingreifen, da ich erst zwölf Jahre alt war und große Angst hatte. Einer von ihnen hatte mich aber bemerkt und verfolgte mich. Ich rannte, so schnell ich konnte, und entkam. Mein Ziel war es ja, ein sehr schneller und guter Fußballspieler zu werden. Schließlich kam ich, völlig außer Atem, in der Schule an. Mein Lehrer fragte mich, was passiert sei, ich erzählte es ihm und er lobte mich aufgrund meines vorbildlichen Verhaltens. Wenige Tage später, als ich wieder nach einem gewöhnlichen Schultag nach Hause gekommen war, konnte ich mein Glück kaum fassen. Meine Eltern hatten mir das Unglaubliche mitgeteilt, dass Jugendtrainer von Galatasaray bei uns waren und mich verpflichten wollten. Sofort unterschrieb ich und begann in der nächsten Woche mit dem Training bei meinem Traumverein.

Dies war für mich ein Zeichen, dass nichts unmöglich ist und Träume wahr werden können. Die Trainer sagten mir, dass ich eines Tages ein genauso guter Spieler wie Eboue werden könnte.

Ensar Yıldız
VS Hans-Sachs, Schwaz

BİR UZAY HİKAYESİ

Olayların hepsi 8346 yılında uzaylıların dünyaya saldırması ile başlamıştır. İnsanlar kurtarma gemileri ile uzaya kaçmışlar, bir çoğu da öldürülmüşlerdi. Dünyaya saldıran uzaylıların bazıları iyi bazıları da çok kötüydü. İyi uzaylılar ile arkadaş olmak istemiştik. Ama kötü uzaylılar onlara bir şey yapmamamıza rağmen bizleri yok etmek istiyorlardı.

Max ve Sandra dünyayı ve insanlığı kurtarmak istiyorlardı. Bunun için gezegen gezegen gezip çok büyük bir uzay gemisi aradılar. Sonunda en son gezegende büyük bir uzay gemisi buldular. Gezegen sahiplerine gemiyi almak istedikleri söylediler. Onlarda geminin bozuk olduğunu, tamir ederlerse alabileceklerini bildirdiler.

Max tamir işlerini bildiğinden gemiyi hemen tamir etti. Fakat

bu arada bir çok kaza da geçirdi. Ama sonunda hepsini başardılar. Artık dünyaya geri dönüp insanları kurtarabilirlerdi. Tam o sırada gemide birisini buldular. Bu kişi adının "Furkan" olduğunu söyledi. Furkan'da mutlaka dünyaya dönmek istiyordu. Max Sandra'ya Furkan'ın gelip glemeyeceğini sordu. Sandra'da bir sakınca olmadığını belirtti.

Ama gemide kötü uzaylılara karşı savaşılabilecek hiç bir silah bulunmuyordu. Max gemiye düşmana karşı kendi kendine patlayan bir makine yaptı. Furkan Sandra'ya savaşı kazanıp kazanamayacaklarını sordu. Sandra yüksek bir sesle "Evet" yanıtını verdi.

Pırıl pırıl, yıldızlı bir gecede dünyaya gelip kötü uzaylılara karşı savaş ilan ettiler. Hiç bir karşılık veremeyen kötü uzaylılar onları yakaladılar. Max bu planı daha önceden düşündüğü için gemiye kendi kendini yok etme makinesini yapmıştı. Max, Sandra ve Furkan uzaylıları kandırıp, başka bir gezegene kaçtılar.

Sonra Max bu gezegenden daha önce gemiye yaptığı kendi kendini yok etme makinesinin düğmesine bastı. Çok büyük bir patlama oldu. Kötü uzaylıların çoğu hemen öldü. Geri kalanlar da yavaş yavaş yok oldular. Max ve takımı dünyayı ve insanlığı kurtarmıştı.

Die Geschichte im Weltraum

Es war im Jahre 8346, als die Erde von Außerirdischen angegriffen wurde. Die Menschen flohen mit Rettungskapseln in den Weltraum, aber einige wurden davor schon eliminiert. Unter den Aliens gab es zwei Gruppen. Die einen waren gut, die anderen böse. Mit den guten wurden wir schnell Freunde, mit den schlechten jedoch, die versucht hatten, uns alle zu töten, wollten wir nichts zu tun haben.

Max und Sandra wollten die Menschheit retten und flogen deshalb von Stern zu Stern, um ein riesengroßes Raumschiff zu finden. Einige Jahre später landeten sie auf dem letzten Stern und fanden dort das lang ersehnte Raumschiff. Sie fragten die dort lebenden Wesen, ob sie es nehmen könnten. Die waren einverstanden, aber nur unter einer Bedingung: Sie mussten das Raumschiff selbst reparieren, was für die beiden kein Problem darstellte, denn Max kannte sich gut mit Werkzeug und Maschinen aus. So hat er es, auch wenn es nicht leicht war und er sich öfters gefährlich verletzte, nach einer Weile geschafft.



Als sie sich wieder auf den Weg zur Erde machen wollten, wo die bösen Aliens seit Jahren schon ihr Unwesen trieben, entdeckte Max plötzlich einen Mann im Raumschiff. Prompt fragte er ihn nach seinem Namen. Er hieß Furkan und wollte unbedingt zurück auf die Erde. Max war sich nicht sicher und fragte deshalb Sandra, was man mit ihm machen sollte. Sie sagte, dass er bleiben könne und machte gleichzeitig auf ein Problem aufmerksam, und zwar, dass im Raumschiff keinerlei Waffen waren, um die Aliens zu bekämpfen. Doch Max hatte schon vorgesorgt und in dem Raumschiff, als er es reparierte, ein paar Extras eingebaut. Auf Fulkans Frage, ob sie gegen die bösen Aliens gewinnen würden, antwortete Sandra mit einem lauten Ja.

Sie kamen in einer sternklaren Nacht auf der Erde an und erklärten den Aliens den Krieg. Die skrupellosen Aliens zeigten jedoch kein Verständnis, besiegten die beiden und sperrten sie sofort ein. Max hatte dieses Szenario für sich schon vorher durchgespielt und deshalb in das Raumschiff einen Selbstzerstörungsmechanismus eingebaut. Max, Sandra und Furkan befreiten sich, kletterten in ein anderes Raumschiff und flohen sofort auf einen anderen Stern. Von dort aus zündete Max den Mechanismus im Raumschiff, das sich im Basislager der Aliens befand. Mit diesem Meisterstreich wurden die meisten Aliens getötet und die wenigen Überlebenden starben im Laufe der Jahre.

Die Menschheit war gerettet und hatte nun einen neuen Heimatplaneten, nämlich den, der ursprünglich den Aliens gehörte.

Furkan Temiz
4A, VS Jenbach

DOST KEDİLER

Bu yaz izine Türkiye'ye gitmiştik. Havalarda çok sıcaktı. Ailemlerle beraber balık tutmaya gittik. Gölün etrafında birkaç tane köpek dolaşıyordu. Tuttuğumuz balıkları bu kötü köpekler çaldılar. Sonra babam onları kovaladı.

Sonunda kocaman bir balık tuttum. Onu bir güzel pişirip yedikten sonra evimize geldik. Akşam olmuştu, tam uyurken pencerede bir kedi

beni korkuttu. Annemi çağırdım ama annem beni duymadı. Terliğimi kediye doğru fırlattım. Kedi kaçtı.

Biraz sonra tam uykuya dalarken pencereden içeriye üç tane yarasa girdi. İçlerinden biri koluma saldırdı. Hemen yorganın altına saklandım. Ama bu sefer hepsi birden yorganın üstüne konmuşlardı. Korkudan titriyordum. 'Anneeee!, Babaaa!' diye bağırmaya başladım. Ama onlar beni duymadılar. Herhalde evde yoklardı. Seslerini hiç duymadım. Yarasalar hala tepemde uçuşuyorlardı. Tam o sırada 'Miyavvvv' seslerini duymaya başladım. Az önce kovduğum kedi ve arkadaşı yarasaları korkutup kaçırmışlardı. Hemen yorganın altından çıktım. Kedicikler bana sevgiyle bakıyorlardı.

Onlara çok teşekkür ettim. Kediler için süt getirdim. Sütü hemen içtiler. Kediler ile arkadaş olduk. Birine 'Tekir'ötekisine de 'Yumak' adını koydum.

Katzenfreunde

Diesen Sommer waren wir in der Türkei. Es war sehr heiß, deshalb beschlossen wir, fischen zu gehen. Um den See trieben sich viele Hunde herum und klauten unsere geangelten Fische. Dies ärgerte meinen Vater sehr und er verjagte sie.

Schließlich angelte ich einen riesigen Fisch, den wir, wunderbar zubereitet, genussvoll verzehrten. Es war schon spät, weshalb wir uns auf den Heimweg machten. Zu Hause angekommen, legte ich mich sofort nieder. Ich warf noch einen Blick auf mein offenes Fenster, plötzlich saß da eine Katze. Ich hatte große Angst und rief meine Mutter, die mich jedoch nicht hörte, so nahm ich meinen Schuh und warf ihn nach ihr. Sie floh.

Wenig später, als ich gerade dabei war, wieder einzuschlafen, flogen drei Fledermäuse zum Fenster herein. Eine klammerte sich sofort an meinen Arm, woraufhin ich mich sofort unter meine Decke verkroch. Ich zitterte vor Angst und schrie laut nach meinen Eltern, die mich jedoch nicht hörten, sie waren wohl nicht zu Hause.

Immer noch flogen die Fledermäuse über meinem Kopf umher, als ich plötzlich ein lautes „Miaaaaa“ hörte. Es war die Katze, die ich kurz zu-



vor verscheucht hatte. Sie trieb mit ihrer Freundin die dunklen Fledermäuse in die Flucht. Lieb und äußerst fürsorglich schauten sie mich an. Ich war ihnen sehr dankbar und brachte gleich etwas Milch, welche sie sofort aufschleckten. Nun waren wir Freunde und ich gab den beiden die Spitznamen Tekir und Yumak.

Dilara Sukut

4C, VS Johannes Messner, Schwaz

ZAMAN MAKİNESİ

Sıcak bir günde abim ve ben dışarıda masa tenisi oynuyorduk. Gökyüzünden aniden büyük bir gürültü ile uzay gemisine benzer bir şey düştü. Çok korkmuştuk. Abim ve ben çok meraklı olduğumuzdan hemen içine girdik. İçi biraz küçük gibiydi. Ön tarafında iki tane koltuk vardı. Koltukların üzerinde Ömer ve Ekrem yazılıydı. Hemen koltuklara oturduk. Kırmızı bir düğmenin üzerinde “Basınız” yazılıydı. Abim düğmeye bastı. Kolumdaki saat çok hızlı bir şekilde dönmeye başladı. Gemide birde elektronik saat vardı. Saat hangi yılda olduğumuzu gösteriyordu. Biraz sonra bizim taş devrinde olduğumuzu bildirdi. Uzay gemisinden çıktık.

Önümüzde kocaman bir mamut vardı ve arkasından avcılar onu kovalıyorlardı. Mamut birden yere düştü ve onu avcılar öldürdüler. Ölü mamutu mağaraya sürüklediler. Kızlar onu parçalayıp yediler. Biz de mağaraya girip ‘Biz de yiyebilir miyiz?’ diye sorduk. Onlar da “Evet” dediler.

Karnımızı doyurduktan sonra tekrar uzay gemisine bindik. Avcılar bize hediye olarak iki tane de mızrak vermişlerdi. Abim düğmeye tekrar bastı. Kolumdaki saat yine hızlıca dönmeye başladı. Eve geri gelmiştik. Annem mızrakları görünce bize çok kızıp “Bunları çabuk aldığınız yere götürün” diye bağırdı.

Abimle ben tekrar uzay gemisine binip tekrar taş devrine gittik. Her taraf çok soğuktu. Kimsecikler yoktu. Buzların içinde bir çok ölmüş adamlar gördük. Uzay gemimiz de donmuştu. Abim biraz düşündükten sonra “Ekrem çabuk bana iki tane dal bul getir” diye bağırdı.

Ben dalları hemen getirdim. Fakat abim onları yakmaya çalışırken

dondu ve buz oldu. Tam bende donmak üzereyken birden korkunç bir gürültü oldu. Büyük bir volkan patlamıştı. Volkandan çıkan alevler heryeri ısıtmıştı. Birden bütün buzlar eridi. Donan insanlar canlanıp kaçmaya başladılar. Abim de tekrar canlanmıştı ve “Ömer çabuk gemiye bin!” diye seslendi. Hemen beraberce gemiyi çalıştırıp evimize geri döndük. Bütün olanları anneme anlattık. Ama o bize rüya gördüğümüzü söyleyip inanmadı. Ama taş devrinden aldığım o küçük taş parçası hala benimle beraber.

Das Raumschiff

An einem warmen Tag spielten mein großer Bruder und ich draußen Tischtennis. Plötzlich erschallte am strahlend blauen Himmel über uns seltsamer Lärm und schließlich fiel etwas herunter, es schien, als wäre es eine Art Ufo. Wir hatten große Angst, doch aus unbegreiflicher Neugier stiegen wir in das Raumschiff und machten uns von innen ein Bild. Wir hatten bemerkt, dass auf den Pilotensitzen unsere Namen, Ömer und Ekrem, geschrieben waren, und gleich daneben stach ein roter Knopf heraus, auf dem „push“ stand. Wir taten dies und merkten plötzlich, dass sich die Zeit gewendet hatte. Als das Raumschiff still stand, war uns klar, dass wir uns möglicherweise in der Steinzeit befanden.

Kaum ausgestiegen, sahen wir ein riesiges Mammut, das von Jägern gejagt wurde. Sie erlegten das Tier und begannen, es sofort zu verspeisen. Als wir fragten, ob wir ein Stück haben könnten, antworteten sie sofort mit ja.

Nachdem wir uns satt gegessen hatten, machten wir uns wieder auf den Weg und stiegen in unser Raumschiff. Als Geschenk der Ureinwohner bekamen wir Pfeil und Bogen. Dann drückte mein Bruder wieder auf den roten Knopf, worauf sich unsere Uhren wieder in die Gegenwart drehten und wir wieder zu Hause ankamen. Als Mutter unsere Waffen sah, wurde sie zornig und sagte, dass wir sie sofort dorthin zurückbringen sollten, wo wir sie her hatten.

Nach diesen Worten machten wir uns wieder auf den Weg zurück in die Steinzeit, aber diesmal war alles ganz anders. Es war kalt und alle Lebewesen froren, ja sogar unser Raumschiff war plötzlich eingefroren. Mein Bruder überlegte kurz und sagte daraufhin, dass ich ihm sofort zwei Äste



bringen sollte.

Ich brachte ihm die beiden Äste, doch während er versuchte, sie anzuzünden, erfror er selbst. Auch ich war dabei zu erfrieren, hörte jedoch plötzlich einen gewaltigen Knall. Es war ein riesiger Vulkan, der gerade ausgebrochen war und dessen Lava und Asche alles Erfrorene im Nu wieder auftauten. Auch mein Bruder wurde wiederbelebt und schrie sofort: „Ömer, steig sofort ins Raumschiff!“ Ohne zu zögern, bestiegen wir unser Ufo und machten uns auf den Heimweg. Zu Hause haben wir unser Abenteuer der Mutter erzählt, die uns jedoch kein einziges Wort glaubte. Naja, wie auch immer, ich trage einen kleinen Stein aus der Steinzeit als Erinnerung mit mir.

Ömer Işlak
4A, VS Jenbach 1

İLK YARDIM

Ben sizlere benim ve ailemin unutamadığı bir anımı anlatmak istiyorum. Henüz üç yaşındaydım. Annem bize akşam yemeği yapıyordu. Babam anneme ‚Bakar mısın? Fatma ne güzel oynuyor?‘ dedi. Halbuki ben o sırada ateşim yükseldiği için kendimden geçiyordum. Annem büyük bir çığlık atarak ‘Çocuk kendinden geçiyor!’ dedi. O anda evde koşuşturma başladı. Ablam komşumuz bay ve bayan Frisch’i yardıma çağırdı. Babam o sırada beni soğuk suyla ıslatılmış havlulara sararak, ateşimi düşürmeye çalışıyordu. Bay Frisch ilk yardım bilgisi olan bir kişiydi. Beni hemen yan yatırıp üstümü açtı, benimle iletişim kurmaya başladı. Bay Frisch hemen ambulansı aradı. Telefonda ambulanstaki kişiye benim durumum hakkında bilgi verdi. Ambulans geldi. Beni acilen hastaneye götürdüler. Hastahanedeki kendime geldim. Bu bizim için unutulmayacak bir olaydı.

Doktorun babama söylediği şu sözleri hala hatırlıyorum. Bir çocuk ateşli iken; soğuk havlu yada soğuk suyun altına koyulmaz!’ Aslında durumum çok farklı olabilirdi. Bu olayı ucuz atlattık. Sonunda bu olay unutamadığımız bir anı olarak hayatımızda yer edindi.

Şu an ben gayet sağlıklı olarak, ailemle birlikte mutlu bir şekilde hayatıma devam ediyorum.

Erste Hilfe

Ich will euch einen Vorfall erzählen, den ich nie vergessen kann. Ich war erst drei Jahre alt. Mutter bereitete für uns das Abendessen. Mein Vater sagte zu ihr: „Schau mal, wie schön Fatma spielt!“, aber das war kein Spiel. Da ich sehr hohes Fieber hatte, bekam ich einen Anfall. Meine Mutter schrie: „Sie hat einen Anfall!“ Daraufhin ging der Stress los. Während mein Vater mich unter die Dusche stellte, bat meine Schwester Frau und Herrn Frisch um Hilfe. Er kennt sich bei Erster Hilfe aus, legte mich seitlich hin und versuchte, mit mir Kontakt aufzunehmen. Danach rief er die Rettung und gab den Sanitätern über meinen Zustand Bescheid. Rasch brachten sie mich ins Krankenhaus, dort ging es mir wieder besser.

Die Worte des Arztes kann ich immer noch nicht vergessen. Er sagte: „Wenn ein Kind Fieber hat, stellt man es nicht unter kaltes Wasser und man wickelt es auch nicht in ein nasses Handtuch!“ Es hätte anders ausgehen können. Wir hatten Glück. Dies ist ein unvergessliches Ereignis für mich und meine Familie. Jetzt führe ich mit meiner Familie ein gesundes Leben.

Fatma Çelik
3C, VS Wörgl 1

ÖĞRETMENİM

Hergün gözleri gülüyordu. Onu çok seviyordum. O çok iyiydi, kızgın olduğunda bile gülüyordu. Şimdi onun yerine başka birini görmek çok kötü bir şey. Ona bazen çok kızıyorum, çünkü bizi görmeye geleceğini söylemişti, ama gelmedi. Ben onun kadar komik birini tanımıyorum. Onu görmesem de benim kalbim onunla. Hamile olduğunu ve bizi bırakacağını duyduğumda ağladım. Ben ona alıştım ve ondan ayrılmak benim için çok zor oldu.



Meine Lehrerin

Sie war immer fröhlich. Ich liebte sie sehr. Sehr nett war sie, sogar, wenn sie verärgert war, konnte sie lachen. Es ist sehr schlimm, an ihrer Stelle jemand anderen zu sehen. Manchmal bin ich auf sie böse, denn sie hat gesagt, dass sie uns besuchen würde, jedoch sie tat es nie. Ich kenne niemanden, der so lustig ist wie meine ehemalige Lehrerin. Auch wenn ich sie nicht sehe, wird sie immer in meinem Herzen sein. Als ich erfuhr, dass sie schwanger war und uns verlassen musste, weinte ich. Ich hatte mich so an sie gewöhnt und es fiel mir sehr schwer, von ihr getrennt zu werden.

Selina Tahtacı
3E, VS Wörgl

MANGAL ZİYAFETİ

Birgün annem, babam, ben ve ablam mangal yapmaya gitmiştik. Gittiğimiz yer evimizden çok uzaktı, çünkü dağın tepesindeydi. Manzarası çok güzeldi.

Orada ağaçlar, çimenler ve çok soğuk bir dere vardı. Suyun içine içeceklerimizi koyduk. On dakika içinde içeceklerimiz buz gibi soğumuştü. Suyun kenarında bir ağaç vardı, tıpkı koltuk gibiydi. Üstüne oturduğumda çok rahat oluyordu.

Önce babam ateş yaktı, etleri kızarttık sonra sofrayı serdik ve afiyetle yedik. Daha sonra ablam ve annem tenis oynadılar, babam ve ben de ağaç oyduk. Ben çok sivri birşey yaptım. Babamsa küçük bir sapan yaptı. Daha sonra hepimiz top oynadık. Ardından evimize döndük.

Beim Grillen

Eines Tages fuhren wir, meine Mama, mein Vater, meine große Schwester und ich in die Natur hinaus, um zu grillen. Der Platz, wohin wir fuhren, war an einem Berg, recht weit weg. Er war wunderschön, mit Bäumen,

einer Wiese und einem sehr kalten Bach. Wir stellten unsere Getränke in den Bach, nach zehn Minuten waren sie eiskalt. Neben dem Bach stand ein Baum, der wie ein Lehnstuhl war. Ich setzte mich darauf, es war sehr behaglich. Zuerst machte Papa Feuer, dann grillten wir. Danach verzehrten wir voll Appetit die köstlichen Grillstückchen. Dann spielten meine Schwester und meine Mutter Federball, Papa und ich schnitzten, ich etwas Spitzes und mein Papa etwas Tolles. Nachher spielten wir alle Ball. Dann fuhren wir nach Hause.

Deniz Demirer
3A, VS Kundl

BENİM ÇANTAM

Ben altı yaşında idim. Okula başlayacaktım. Annem ve babamla okul çantası almaya gittik. Vitrinde çok güzel bir okul çantası gördüm. Üstünde kelebek resimleri vardı. O çantayı çok beğenmiştim ve mutlaka almak istiyordum. Ama babam dediki, “Hemen karar verme, başka çantalara da bakalım.” Ama benim aklım o kelebekli çantada kalmıştı. Akşam olunca babama o çantayı alması için çok ısrar ettim. Sonunda istediğim oldu. Ertesi gün babam bana istediğim çantayı aldı. Çok mutlu olmuşum. Artık okula başlayacağım gün için çok heyecanlanıyordum. O gün akşama kadar o çantayla gezdim. Canım babama çok teşekkür ediyorum.

Meine Schultasche

Als ich sechs Jahre alt wurde, ging ich in die Volksschule. Meine Eltern wollten mir eine Schultasche kaufen. Ich sah eine schöne im Schaufenster eines Geschäfts mit einem sehr schönen Schmetterlingsmuster. Mir gefiel die Schultasche und ich wollte sie kaufen. Vater sagte, dass ich mich nicht so schnell entscheiden müsse und auch andere Schultaschen anschauen solle. Ich wollte aber unbedingt diese Tasche mit dem Schmetterlingsmuster.



Am Abend bat ich, dass er mir diese Tasche kaufen solle. Am nächsten Tag kaufte sie mein Vater und ich war übergücklich. Ich trug den ganzen Tag meine neue Tasche, dankte meinem lieben Vater und freute mich auf den ersten Schultag.

Azra Aşık
2C, VS Sparchen, Kufstein

KÜÇÜK İZMİR

Bir zamanlar Hindistan'da şirin mi şirin bir fil dünyaya gelmiş. Ormanda annesiyle mutlu ve özgür yaşıyorlarmış. İnsanlar bu yavru fili yakalayıp, doğal ortamından ayırıp, Türkiye'deki bir hayvanat bahçesine hediye etmişler. Gemiyeye bindirilip uzun ve zorlu bir deniz yolculuğundan sonra, bundan sonraki yaşamını sürdüreceği. güzel mi güzel güneşin hep parladığı, hiç karın yağmadığı, çocukların ve büyüklerin, onu büyük bir heyecanla beklediği bu büyük şehire gelmiş. Aslında bizim ufaklık, onlardan daha heyecanlıymış, yeni yuvasına geldiği için.

Bütün çocuklar hayvanat bahçesini severler, çünkü orada değişik hayvanları tanırılar. Bizim ufaklığı da herkes sevgiyle kucaklamış. Ona Küçük İzmir adını vermişler. O, artık şehrin sembolü haline gelmiş. Ne var ki bizim ufaklık bütün filler gibi fareden çok korkuyormuş. Bol bol meyve yiyor, küçük ziyaretçilerini bekliyormuş. Küçük İzmir, İzmir'de ki hayvanat bahçesinde çok mutlu, yaşamaya devam ediyormuş.

Der kleine Izmir

In Indien ist ein süßer Elefant zur Welt gekommen. Seine Mama und er waren glücklich und frei. Aber die Menschen wollten den Elefanten fangen und ihn einem Zoo in der Türkei schenken. Der kleine Elefant würde für immer im Zoo leben, wo die Sonne öfters strahlt. Die Kleinen und Großen warteten voll Aufregung auf ihn. Der kleine Elefant ist in ein Schiff gestiegen und in ein größeres Land gekommen. Er war viel aufgeregter als die Menschen. Viele Kinder sind in den Zoo gekommen. Sie

wollten dem Kleinen einen Namen geben: Izmir.

Der kleine Izmir ist ein Symbol für die Stadt geworden. Wie jeder Elefant fürchtet sich Izmir vor Mäusen. Er frisst viel Obst und Gemüse. Jeden Tag wartet Izmir auf die kleinen Besucher und ist ganz fröhlich.

Melike Aksak Sultan
2A, VS Sparchen, Kufstein

TATİLDE NELER OLUYOR?

Birgün annem, kardeşlerim ve ben Türkiye`ye gittik. İstanbul`da yedi gün kalıp bir köye gittik. Annemin halası Fatma yaşlı bir kadındı. Ama benim teyzem ona çok kötülükler yapıyordu. Birgün salonda pijamalarımı giyerken teyzemin eşinin ona bağırdığını duydum. Ben ona çok üzülüm. Çünkü ne yürüyebiliyordu, ne de başka bir şey yapabiliyordu. Nedeni ise şuydu: O kadın 100 yaşındaydı. Teyzem ona hep kötü davranıyordu.

Sonra Avusturya`ya geri dönmemiz lazımdı. Geri dönerken çok ağladım. Birgün, teyzem annemi aradı ve dedi ki: ‘ Mihriban çok üzülecek ama Fatma hala vefat etti.’ Fatma halanın öldüğünü annem bana anlattı. Ben hiç üzülmedim, tam tersine sevindim. Çünkü Fatma halam, o kötü kadının elinden kurtulmuştu.

Was passiert im Urlaub?

An einem schönen Sommerferientag flogen meine Mutter, meine Geschwister und ich in die Türkei.

Wir blieben sieben Tage in Istanbul und fuhren dann in ein kleines Dorf. Fatma, die Tante meiner Mutter, war schon eine sehr alte Frau. Meine andere Tante aber war sehr böse zu ihr. Plötzlich, als ich am Abend meinen Pyjama im Wohnzimmer anziehen wollte, hörte ich, wie sie Tante Fatma anschrie. Ich war sehr traurig. Sie konnte nicht gehen und nichts machen, weil sie 100 Jahre alt war. Ein paar Tage später mussten wir



wieder nach Österreich zurück. Bald nach unserer Rückkehr rief meine Tante an und sagte: „Ich weiß, Mihriban wird traurig sein, Tante Fatma ist gestorben!“

Mama erzählte mir alles, aber im Gegenteil, ich war sehr glücklich, denn meine Tante Fatma war befreit von meiner anderen, der bösen Tante.

Mihriban Aksu

VS Kufstein

KÖTÜ BİR KAZA

Bir gün Veysel evinin önünde bisiklet sürüyordu. Sonra birden bir kaza oldu. Bir araba Veysel'e çarptı. Kazayı görünce Veysel'in annesi koşarak geldi ve ağlamaya başladı. Hemen ambulansı aradı.

On dakika sonra ambulans geldi. Ambulans Veysel'i hastaneye götürdü. İki saat sonra Veysel'in babası eve geldi. Ama evde kimse yoktu. Babası Veysel'in annesini aradı: “Siz niye eve gelmediniz? Hem de sen niye ağlıyorsun?”

Annesi: “Veysel kaza yaptı!”

Babası da ağladı. Daha sonra hemen hastaneye gitti. Hastaneye gelince doktorla görüştü.

Babası doktora sordu: “Veysel nasıl?”

Doktor “Durumu iyi, merak etmeyin!” diye cevap verdi. Annesi ve babası bunu duyunca çok sevindiler.

Birkaç saat sonra doktor Veysel'in eve gitmesine izin verdi. Veysel hastaneden çıktı. Annesi ve babasıyla birlikte eve gittiler. Veysel'in annesi ve babası çok mutluydular, çünkü Veysel tamamen iyileşmişti.

Ein schlimmer Unfall

Eines Tages fuhr Veysel vor seinem Elternhaus mit dem Rad. Dann passierte plötzlich ein Unfall: Ein Auto stieß Veysel zu Boden.

Als Veysels Mutter den Unfall bemerkte, rannte sie sofort zu ihm hin und fing an zu weinen. Schnell rief sie die Rettung. Nach zehn Minuten war die Rettung da und brachte Veysel ins Krankenhaus. Zwei Stunden

später kam Veysels Vater nach Hause, aber niemand war daheim. Er rief Mutter an: „Warum seid ihr nicht zu Hause? Warum weinst du?“ Mutter antwortete: „Veysel hat einen Unfall gehabt!“ Da weinte sein Vater auch. Dann eilte er ins Krankenhaus. Dort redete er mit dem Arzt. Er fragte ihn: „Wie geht es Veysel?“ „Es geht ihm gut, machen Sie sich keine Sorgen!“, antwortete der Arzt. Als seine Eltern das hörten, waren sie sehr froh. Ein paar Stunden später durfte Veysel wieder nach Hause. Er verließ das Krankenhaus. Mit seiner Mutter und seinem Vater gingen sie gemeinsam nach Hause. Veysels Mutter und Vater waren sehr glücklich, dass Veysel wieder ganz gesund war.

Diyar Darsel
4. Klasse, VS Prutz

BENİM KÜÇÜK CİVCİVİM

Ailemle Türkiye'ye tatile gittik. İstanbul'da iki gün kaldık. Vapurla boğazda gezdik. Sultan Ahmet'e ramazan programına gittik. Değişik eğlenceler vardı. Nasrettin Hoca büyük tesbihi ile yanımıza geldi. Onunla fotoğraf çektirdik. Çok eğlendik.

Sonra köyümüze gittik. Ben hayvanları çok sevdiğim için; annem bana ve abime iki civciv aldı. Civcivlere evin balkonunda iki gün baktık. Sonra teyzeme bıraktık. Avusturya'ya geldikten sonra teyzeme telefonda civcivlerimi sordum. Onların birisi horoz birisi de tavuk olmuş. Birdahaki tatile kadar tavuğum yumurtlayacakmış. Buna çok sevindim.

Mein kleines Küken

Meine Familie und ich reisten in den Sommerferien in die Türkei und blieben zwei Tage in Istanbul. Wir fuhren mit dem Schiff den Bosphorus entlang. Es war sehr schön. Nachher gingen wir in die Sultan Ahmet Moschee zum Ramadanprogramm. Dort war der berühmte Nasrettin Hoca mit seinem großen Rosenkranz. Er kam in unsere Nähe und wir machten Fotos mit ihm. Es hat uns allen sehr gut gefallen. Es war wunderschön.



Nachher sind wir mit dem Bus in unser Dorf an der Schwarzmeerküste gefahren. Da ich Tiere liebe, kaufte meine Oma mir und meinem Bruder zwei Küken. Wir fütterten sie auf unserem Balkon, aber nur zwei Tage lang. Dann mussten wir wieder zurückreisen, daher gaben wir sie der Tante. Vor kurzem rief ich meine Tante an, sie sagte mir, dass die Küken groß geworden seien. Eines ist ein Huhn und eines ein Hahn geworden. Sie sagte mir auch, dass ich von den Eiern meines Huhns essen könne, wenn ich wieder dort bin. Ich freute mich sehr.

Şifa Gençtan
2C, VS Sparchen, Kufstein

KORKAK ALİ

Günlerden bir gün sınıfla geziye gidecektik. Önce teneffüse çıkacak, sonra da yola koyulacaktık.

Sabah ilk iş, elimi yüzümü yıkadım. Sonra elbiselerimi giydim. Hemen annem kahvaltımı hazırladı. Ama ben okula geç kalıyordum. “Çabuk kahvaltını yap, okula geç kalıyorsun!” dedi annem. Bende acele birşeyler yedim ve çantamı alıp yola çıktım.

Okulda bir saat ders yapacaktık, sonra da teneffüs vardı. Ders yaptıktan sonra yiyeceğimi alıp aşağıya indim. „Teneffüs bitti!“ dedi öğretmen. Teneffüsten sonra hemen yola koyulduk.

Biz Zams'ta yeşillik bir yere gidecektik, ama biraz uzaktı. Sonunda yeşillik bir yere gelmiştik. Öğretmenimiz: “Geldik!” dedi. Biz de etrafımıza baktık. Öğretmenimizin bir de tatlı bir köpeği vardı. Onu da yanına almıştı.

Ali köpekten çok korkmuştu. Ali korkudan eline bir sopa aldı. Köpekler sopayla oynamaya bayılırlar. Köpeğin adı Felix idi. Felix Ali'nin elindeki sopayı görünce hemen sopayla oynamak istedi. Ali'nin peşinden koşmaya başladı. Ali, Felix'in ona doğru koştuğunu görünce onu ısırarak sandı. Ali önde, Felix arkada otların arasında koşmaya başladılar.

Hepimiz gülmeye başladık. Öğretmenimiz bile güldü. Öğretmenimiz: “Felix buraya gel! Ali sen de korkma, dur! Elindeki sopayı da bırak!” dedi. Ali hemen elindeki sopayı bıraktı, öğretmenimizin yanına koştu.

O günden sonra Ali bir daha Felix'e yaklaşmadı ve o varken eline de bir sopa almadı.

Der ängstliche Ali

Eines Tages gingen wir mit der Klasse wandern. Zuerst war Pause, dann konnten wir starten. In der Früh wusch ich mir zuerst das Gesicht und die Hände. Dann zog ich mich an. Schnell hatte Mama mein Frühstück vorbereitet. Aber ich kam zu spät zur Schule.

Mama rief: „Schnell, du kommst zu spät in die Schule!“

Ich frühstückte schnell und nahm meine Schultasche mit. Zuerst hatten wir eine Stunde Unterricht, dann Pause. Ich nahm meine Jause und lief hinunter in den Pausenhof. Pause aus! Nach der Pause starteten wir unsere Wanderung. Wir gingen nach Zams, aber es war ein bisschen weit. Endlich waren wir da.

Die Lehrerin meinte: „Wir sind angekommen!“

Meine Freunde und ich schauten uns alles rundherum an. Die Lehrerin hatte einen süßen Hund mit, aber Ali hatte Angst vor dem Hund. Er nahm einen Ast in die Hand. Hunde spielen gerne mit Ästen. Der Hund heißt Felix. Als Felix den Ast in Alis Hand sah, wollte er mit dem Ast spielen. Ali bemerkte, dass Felix zu ihm rannte und meinte, dass er ihn beißen wolle. Ali vorne, Felix hinten! So rannten sie auf der Wiese herum.

Alle lachten, auch die Lehrerin. Sie rief: „Felix, komm her! Ali, du brauchst keine Angst zu haben, bleib stehen! Lass den Ast!“

Er warf den Ast schnell weg und lief zur Lehrerin hin.

Nach diesem Tag kam Ali nie mehr in die Nähe von Felix und hatte nie mehr einen Ast genommen.

Esma Avcu
4. Klasse, VS Angedair, Landeck



Sevgili Çağatay,

Nasılsın? Tirol'a ne zaman geri döneceksin?

Havalar Türkiye'de buradaki gibi güzel mi? Çünkü biz burada futbol oynuyor ve bisiklet sürüyoruz.

Götürdüğün kitapları bitirdin mi? Verdiğim filmleri izledin mi? Biz belki oraya geleceğiz. Sen de bizim gibi orada futbol oynayabiliyor ve bisiklet sürebiliyor musun?

Yeni birşey var mı orada? Bana sorarsan burada yeni birşey yok. Sadece geçen hafta antrenmanım başladı.

Ne yazık ki mektubumun sonuna gelmek zorundayım. Çünkü yaza yaza hiç bitmez mektubum.

Son söyleyeceğim şey: Seni çok özlüyorum ve seviyorum, sevgili arkadaşım Çağatay!

Mektubunu sevinçle bekliyorum.

Arkadaşın Emirhan Tuna

Lieber Çağatay!

Wie geht es dir? Wann kommst du zurück nach Tirol?

Ist das Wetter in der Türkei auch so schön wie hier? Wir können Fußball spielen und Rad fahren.

Hast du die Bücher, die du mitgenommen hast, schon gelesen und die Filme angeschaut, die ich dir mitgegeben habe?

Vielleicht kommen wir auch noch in die Türkei. Kannst du dort wie wir hier auch Fußball spielen und Rad fahren?

Gibt es dort etwas Neues? Wenn du mich fragen würdest, hier gibt es nichts Neues, außer, dass mein Training letzte Woche begonnen hat.

Schade, jetzt muss ich zum Schluss kommen, weil sonst mein Brief nie fertig wird.

Das Letzte, was ich dir sagen will: Ich vermisse dich und liebe dich sehr, mein lieber Freund Çağatay!

Ich warte mit Freude auf deinen Brief.

Dein Freund Emirhan Tuna

Emirhan Tuna

4. Klasse, VS Schönwies

HASAN DOKTORDA

Hasan çok hastaydı, başı ağrıyordu, galiba üşütmüştü. Hemen doktora gitti ve doktorda sırasını bekledi. Birkaç dakika sonra sırası geldi ve içeri girdi.

Doktor, "Neyin var?" diye sordu. Hasan, "Başım ağrıyor!" dedi. Doktor Hasan'ı muayene etti. Sırtını steteskop ile dinledi. Sonra ağzına ve gözüne baktı. "Gözünde ve ağzında birşey yok!" dedi. Sonra bir reçete yazdı ve "Bu ilaçları kesinlikle al!" dedi. Hasan da, "Tamam!" diye cevap verdi.

Hasan eczaneye gitti ve reçeteyi eczacıya gösterdi. Eczacı ilaçları hazırlayıp Hasan'a verdi. Hasan eve gitti ve ilaçları her gün içti. Birkaç gün sonra Hasan iyileşti. Hasan'ın birşeyi kalmadı ve her gün arkadaşlarıyla oynuyordu. İyileştiği için çok mutluydu. Arkadaşlarıyla oynadıktan sonra eve gitti ve hemen uyudu, çünkü çok yorulmuştu.

Hasan beim Arzt

Hasan war sehr krank, sein Kopf schmerzte, wahrscheinlich hatte er sich erkältet. Sofort ging er zu einem Arzt und wartete. Nach ein paar Minuten war er dran und ging hinein.

Der Arzt fragte: „Was hast du, Hasan?“ Er antwortete: „Ich habe Kopfschmerzen!“ Der Arzt untersuchte Hasan. Er hörte seinen Rücken mit einem Stethoskop ab. Dann sah er seinen Mund und die Augen an. „Alles in Ordnung mit deinem Mund und den Augen“, sagte er. Dann schrieb er ein Rezept und sagte: „Diese Medikamente musst du unbedingt nehmen!“ Hasan erwiderte: „Okay!“ Er ging in die Apotheke und gab das Rezept einer Apothekerin. Sie brachte die Medikamente und gab sie ihm. Hasan ging nach Hause und nahm jeden Tag seine Medikamente. Nach einigen Tagen war er wieder gesund. Hasan war nicht mehr krank und spielte jeden Tag mit seinen Freunden.

Er war sehr froh, dass er wieder gesund war. Nach dem Spielen mit seinen Freunden ging er nach Hause und schlief sofort ein, weil er sehr müde war.

Hasan Turgut
4. Klasse, VS Schönwies



Canım Annem

Annelerin en güzeli,
Seni çok seviyorum.
Ben hasta olduğumda,
Sen bana baktın.

Sen o kadar iyisin ki,
Ağladığımda sen yanıma gelip,
Ağlama kızım dersin,
Ve göz yaşımı silersin.

Bana derslerimde,
Yardım edersin.
Bazen komiklik yapar,
Bazen de gülersin.

Hiç kimseyi üzmezsin,
Herkes de seni sever.
Güler yüzlüsün,
Güzel sözlüsün.

Benim sevdiğim ve,
İstedğim yemekleri yapıp,
Güzel sözler söylersin.
Özellikle de iyi kalplisin.

Mama, mein Schatz

Du bist die schönste Mama,
ich liebe dich.
Als ich krank war,
hast du dich um mich gekümmert.

Du bist sehr lieb,
wenn ich weine, kommst du
und sagst zu mir:
„Weine nicht, meine Tochter!“
und wischst mir die Tränen ab.

Bei den Hausübungen
hilfst du mir.
Manchmal machst du etwas Lustiges
und manchmal lachst du.

Niemanden machst du traurig,
jeder mag dich.
Du hast ein fröhliches Gesicht,
machst schöne Komplimente.

Du kochst, was ich mag,
meine Lieblingsspeisen.
Du sagst schöne Wörter,
außerdem hast du ein liebes Herz.

Esra Avcu
4. Klasse, VS Angedair, Landeck



BENİM PARTİM

Bugün ben bir parti veriyorum. Arkadaşlarım Anna-Lena ve Rabiş geldi.

Önce çarşıya alışverişe gittik. Daha sonra Mc Donalds'ta yemek yedik.

Yemekten sonra üçümüz bizim eve geri geldik. Annem ile babam bugün teyzemlerde yatacaklar. Çünkü bugün arkadaşlarım bende yatacaklar.

Eve gelince hemen bilgisayarımı açtım. "Movie Star Planet" oyununu oynadık.

Ben parti için bir sürü yiyecekler almıştım. Odamı çok güzel süslemiştim. Daha sonra oturma odasında oturduk ve "Meine Schwester Charlie'yi" izledik.

Bu gün benim için güzel bir gündü.

Meine Party

Heute gebe ich eine Party. Meine Freundinnen Anna-Lena und Rabiş sind gekommen.

Zuerst sind wir in die Stadt einkaufen gegangen. Nachher haben wir bei Mc Donalds gegessen. Danach sind wir drei zu mir nach Hause gegangen. Meine Eltern werden bei meiner Tante übernachten, weil meine Freundinnen heute bei mir schlafen werden. Als wir zu Hause ankamen, habe ich sofort meinen Computer eingeschaltet. Wir haben am Computer „Movie Star Planet“ gespielt. Für die Party hatte ich eine Menge zu essen gekauft und mein Zimmer schön geschmückt. Später haben wir im Wohnzimmer „Meine Schwester Charlie“ angeschaut.

Dieser Tag war für mich ein sehr schöner Tag.

Rabia Sezer

4. Klasse, VS Bruggen, Landeck

KAMP MACERASI

Bir gün arkadaşım Berk ile kampa gitmiştim. Orda, ormanda oyun oynamıştık. Zamanı hiç farketmeden akşam olmuştu ve yatma vakti gelmişti. İkimiz çadırı kurmaya başlamıştık. Çadırı kurduktan sonra yattık.

Birdenbire dışardan bir ses duyduk. Ben ile Berk çok korkmuştuk. Berk kendine güvenip dışarıya çıkmaya ve ne olduğuna bakmaya karar vermişti. Aniden karşımıza bir küçük köpek çıkmıştı.

Berk, "Selen, biz bu küçük köpektan mi korktuk?" dedi. Ben de, "Evet, galiba!" dedim.

Ondan sonra yatmaya gidip güzel güzel rüyalar görmeye başlamıştık. Benim rüyam: Berk ile ben bir ormanda kaybolmuşuz ve çok korkmuşuz. Birden ben bir tane çukura düşüyormuşum ve Berk beni çukurdan çıkaracak birşey bulamamış. Berk yardım çağırmaya gidince ordan geçen bir kız elinde uzun bir iple beni çıkarmıştı. Ondan sonra kızla ikimiz Berk'i bulmaya gitmiştik.

Birden uyandım ve yeniden uykuya daldım.

Zeltabenteuer

Eines Tages war ich mit meinem Freund Berk zelten.

Wir spielten im Wald. Die Zeit verging so schnell, auf einmal war es Abend und Schlafenszeit. Wir fingen an, das Zelt aufzustellen. Nachdem wir es aufgebaut hatten, gingen wir schlafen.

Auf einmal hörten wir eine Stimme. Ich und Berk hatten große Angst. Berk nahm allen Mut zusammen und kroch hinaus, um zu sehen, was passiert war. Plötzlich begegnete ihm ein Hund. Berk sagte: „Selen, haben wir vor diesem kleinen Hund Angst gehabt?“ Ich antwortete: „Ja, ich glaub schon.“ Danach gingen wir schlafen und träumten schön.

Mein Traum: Berk und ich hatten uns im Wald verlaufen und große Angst. Auf einmal fiel ich in ein Loch und Berk fand nichts, um mich aus dem Loch heraufzuholen. Als Berk Hilfe holen wollte, kam ein Mädchen und holte mich mit einem Seil heraus. Dann ging ich mit dem Mädchen Berk suchen.

Schnell wachte ich auf und schlief wieder ein.

Selen Nar

3. Klasse, VS Angedair, Landeck



ÇEŞME'DE TATİLDE

Hayatımın en güzel tatilini sizlerle paylaşmak istiyorum. Geçen sene yaşamış olduğum tatil benim için en heyecanlı ve çok değişik bir yaz tatiliydi.

„Neden?“ derseniz, her seferinde arabayla ilk İstanbul'a gidiyor ve orada 2-3 gün kalıyorduk. Sonra babamın memleketi İzmir'e gidiyorduk. Ama bu sefer babam çalışmalıydı ve izin alamadı.

Ben, annem ve ablam gitmek için hazırдық. Annem bir turizm acentesinin aracılığı ile bir haftalık kısa ama çok heyecanlı ve değişikliklerle dolu bir tatil ayarladı.

Aslında babamın olmayışını ilk gün pek anlamamıştım. Ama sonraki günlerde bana bazı eksiklikler yaşattı. Çünkü, ben babamı çok seven biriyim. Onun yokluğu bana çoğu yapacağımız eğlence, gezi ve diğer faaliyetleri kısıtlamıştı. Ama yinede gittiğimiz otel çok şirin ve sıcak personeli ile tatil için ideal bir yerdi. Zaten İzmir'in Çeşme ilçesinde bulunan tatil beldesi başlıca hoşuma giden yerlerden birisiydi.

Çeşme'de ilk gün çabuk geçmişti. Uçak ile gitmiştik. Uçak yolculuğu benim için tatilin en heyecanlı bölümüydü. Çünkü, ilk kez uçağa biniyordum. Korkudan oturduğum yerden hiç kimildamadım. Ama hosteslerin çok güler yüzlü olmaları heyecanımı biraz olsun azaltmıştı. Neyse uçak inişe geçmişti, bu benim için çok heyecanlı ve çok eğlenceliydi.

Daha sonra otele gittik, odamıza yerleştik. İşte o ilk gece babasız, ilk gecemdi. Bu bölüm benim için biraz sıkıcıydı. Otelde ne kadar eğlenceler, animasyonlar yapılırsa da fazla eğlenemiyordum. Gözlerim o insanların içinde hep babamı arıyordu.

Daha sonra bir arkadaşım oldu, karısı ile de annem arkadaş oldu. Çok eğlenceli ve çocukları seven birisiydi. Sihirbazlıklar ve hokkabazlıklar yapıyordu. Çok eğleniyordum. Ama insanın kendi babasının çok daha iyi bir arkadaş olduğunu, hem bir arkadaş hem de babamın eksikliğini hissetmişim.

Animasyonlar harikaydı; folklor oyunları, yer kapmaca, şarkı yarışmaları, havuzda voleybol oyunu ... Fakat babam eksikti. Bir daha onsuz bir tatile gitmeyi hayal bile edemem.

Ferien in Çeşme

Meine schönsten Ferien möchte ich mit euch teilen. Letztes Jahr waren die aufregendsten, die ich je hatte.

Wenn ihr fragt, warum? Jedes Jahr war normalerweise der Ablauf gleich. Zuerst nach Istanbul für zwei bis drei Tage, dann nach Izmir in Vaters Heimat. Aber dieses Mal musste Vater arbeiten und bekam keinen Urlaub.

Mutter, meine Schwester und ich packten unsere Koffer. Mutter buchte einen aufregenden, schönen Urlaub.

Am ersten Tag spürte ich eigentlich noch nicht, dass unser Vater nicht da war, aber in den nächsten Tagen vermisste ich ihn sehr, weil ich ihn sehr liebe. Mit ihm kann ich viel unternehmen, ohne ihn kann ich vieles nicht machen. Wir waren in einem schönen, feinen Hotel. Izmir und Çeşme gefallen mir immer gut.

Der erste Tag verging schnell. Wir flogen nach Çeşme. Dies war der aufregendste Teil meiner Ferien. Ich stieg das erste Mal in ein Flugzeug und hatte solche Angst, dass ich mich kaum bewegen konnte. Aber die Flugbegleiterinnen nahmen mir die Aufregung. Am Ende landeten wir heil am Boden.

Im Hotel bekamen wir ein Zimmer und packten aus. Dieser Abend war der erste Abend ohne meinen Vater. Der Gedanke machte mich traurig. Alles, was ich tat, machte mich nicht glücklich, meine Augen suchten überall meinen Vater.

Später lernte ich einen netten Menschen kennen. Seine Frau wurde Freundin meiner Mutter. Sie mochten Kinder gerne. Er konnte zaubern und verschiedene Tricks machen. Aber dennoch fehlte mir mein Vater. Er ist nicht nur ein Vater, sondern auch wie ein Freund.

Die Animation, Folklore, Spiele, Singen, Volleyballspiel im Schwimmbad, ... alles war schön, aber Vater fehlte mir. Ohne ihn werde ich keine Ferien mehr machen. Ich könnte es mir nicht einmal im Traum vorstellen.

Taner Murat Tezcan
3. Klasse, VS Schönwies



KÜÇÜKKEN YAPTIĞIM YARAMAZLIKLAR

Güzel bir pazar günü arkadaşım Neşe'yi bizim eve oynamaya çağırmıştım. O zamanlar ikimiz de küçüktük, tam üç yaşındaydık.

Benim 10 tane küçük akvaryum balığım vardı. Neşe bize geldiği zaman hemen balıkların yanına gidiyorduk. O zamanlar çok küçük olduğumuz için kötü birşey olduğunu bilmeden balıkları elimize alıp balkondan aşağıya atıyorduk. Şimdi bazen düşünüyorum da o zavallı balıklara nasıl kıydığımızı.

Bir başka gün ise Neşe ile parkta oturuyorduk. Sıkıldığımız için Neşelerin evine gittik. Hem de yemek saatiydi. Önce ellerimizi yıkadık. Neşe ellerini yıkarken bana su atmaya başladı. Su savaşı artık başlamıştı. Birbirimize su atarken Neşe yere yatıp yüzmeye başladı. Yer havuz gibi suyla doluydu. Ben Neşe'ye su atarken o da durmadan yüzüyordu.

Bir keresinde ise dedem beni ve Neşe'yi anaokulundan almıştı. Neşe ile ben dedemden hemen kaçıp Neşelerin ziline basardık. "Hoşça kal dede!" deyip Neşelerin evine kaçardık.

Bazen Neşe ile parkta oturup o günleri anıyoruz. Ne kadar yaramazmışız!

Meine Streiche, als ich noch klein war

An einem schönen Sonntag lud ich meine Freundin Neşe zu mir nach Hause ein, um zu spielen. Wir waren damals beide noch klein, drei Jahre alt.

Ich hatte zehn kleine Aquarium-Fische. Als Neşe bei uns war, gingen wir zu den Fischen. Wir nahmen sie heraus und warfen sie vom Balkon hinunter. Weil wir noch klein waren, wussten wir nicht, dass so etwas schrecklich ist. Jetzt denke ich manchmal daran, was wir den armen Fischen angetan haben.

An einem anderen Tag saßen ich und Neşe im Park. Uns war langweilig und deshalb gingen wir zu Neşe nach Hause. Es war Mittagszeit. Zuerst wuschen wir uns die Hände. Neşe begann, mich mit Wasser zu bespritzen. So hat der Wasserkrieg begonnen. Als wir uns gegenseitig mit Wasser bespritzten, fing Neşe an, am Boden herumzuschwimmen. Der Boden war unter Wasser, fast wie in einem Schwimmbad. Ich spritzte

Neşe mit Wasser an und sie schwamm immer weiter herum.
Ein anderes Mal holte mein Opa mich und Neşe vom Kindergarten ab.
Schnell liefen wir vom Opa weg und läuteten an Neşes Haustüre. Wir riefen: „Auf Wiedersehen, Opa!“, und rannten in die Wohnung.
Manchmal sitzen wir, ich und Neşe, im Park und denken an diese Tage zurück, wie boshaft wir waren!

Yasemin Özcan
4. Klasse, VS Perjen, Landeck

YILAN VE ADAM

Çok eskiden köyün birinde yaşlı bir adam ve oğlu yaşarmış. Bu köyün hemen karşısında çok ama çok büyük bir dağ varmış. Bu dağın tepesinde içinde yılan olan bir kuyu varmış. Bu yaşlı adamın ne zaman başı derse girse, yılanın yanına gidermiş. Yılan da ona bir altın verirmiş. Yıllar geçmiş adam iyice yaşlanmış ve artık o dağa çıkamaz olmuş.

Bir gün oğlunu yanına çağırılmış ve ona demişki: “Bak oğlum o dağın tepesinde bir kuyu var, oraya git. Kuyudan bir yılan çıkacak. Ona benim oğlum olduğunu söyle. Sana bir emanet verecek, o emaneti al ve bana getir!” Oğlu: “Tamam baba.” demiş ve dağa doğru yola çıkmış. Kuyunun başına gelince yılanı görmüş ve ona herşeyi anlatmış. Yılan kuyuya inip bir altın getirmiş. “Bunu al babana götür!” demiş.

Oğlan içinden şöyle düşünmüş: “Bu yılanı öldürürsem kuyudaki bütün altınlar benim olur.” Yerden hemen bir taş alıp yılanı fırlatmış. Taş yılanın kuyruğuna gelmiş. Yılan can acısıyla oğlanı ısırılmış. Oğlan hemen ölmüş.

Adam oğlu gelmeyince merak edip dağa çıkmış, doğru yılanın yanına varmış. Yılan ona herşeyi anlatmış. Adam başlamış yılanı yalvarmaya “Oğlum cahildi, falan ,filan “demiş.”Gel eskisi gibi dost olalım”. Yılan şöyle cevap vermiş “Bende bu kuyruk acısı, sende de bu evlat acısı varken biz artık eskisi gibi dost olamayız”.



Der Mann und die Schlange

Vor langer Zeit lebte ein Mann in einem Dorf, er hatte einen Sohn. Gleich neben dem Dorf war ein sehr hoher Berg. Unter dem Gipfel des Bergs war ein Brunnen, in dem eine Schlange lebte. Wenn der Mann in Schwierigkeiten war, besuchte er die Schlange. Sie gab ihm ein Goldstück.

Die Zeit verging, der Mann wurde alt. Er konnte nicht mehr auf den Berg klettern. Eines Tages rief er seinen Sohn zu sich und sagte: „Hör gut zu, mein Sohn! Da oben auf dem Berg ist ein Brunnen. Geh dorthin! Aus dem Brunnen wird eine Schlange kommen, sag ihr, dass du mein Sohn bist und dann nimm das für mich bewahrte Gold mit.“ Der Sohn sagte: „Okay Vater“, und ging.

Als er vor dem Brunnen stand, kam die Schlange aus dem Brunnen. Der Sohn erzählte ihr alles. Die Schlange holte das Gold aus dem Brunnen und sagte: „Bring es deinem Vater!“ Der Sohn dachte: „Wenn ich diese Schlange töte, dann gehört das ganze Gold mir und ich werde reich.“ Er nahm einen Stein und schmiss ihn auf die Schlange. Der Stein landete auf dem Schwanz der Schlange. Die Schlange biss vor Schmerz den Jungen. Er starb bald darauf an einer Vergiftung.

Der Vater machte sich Sorgen, suchte ihn am Berg. Die Schlange erzählte ihm, was geschehen war. Der Vater sagte: „Mein Sohn ist dumm“, und so weiter, „werden wir wieder Freunde?“ Die Schlange antwortete: „Nein, das geht nicht! Mein Schwanz tut mir weh und du hast deinen Sohn verloren, so können wir keine Freunde mehr werden.“

Boran Şahin

3C, VS Neu-Arzl, Innsbruck

BAUMKRONENWEG'E YOLCULUK

Sınıfım ile Oberösterreich'e, Baumkronenweg'e gitmek için tren istasyonuna gittim. Orada arkadaşlarım ve öğretmenlerimle buluştuk. Sonra ailelerimizle vedalaştık ve trene bindik. Valizlerimizi yerleştirdik, yerlerimize oturduk. Tren hareket etti ve yolculuğumuz başladı. Yolculuk esnasında arkadaşlarımla sohbet ettik, oyunlar oynadık, müzik dinledik, yiyeceklerimizi yedik. Tren yolculuğumuz uzun sürdü, ama çok eğlendik. Bir süre sonra Linz'e vardık. Orada bir saat bekledik. Öğretmenim Astrid

bize dondurma aldı. 20 dakika sonra otobüse bindik ve otele vardık. Herkes odasına çıktı. Kızların ayrı, oğlanların ayrı, öğretmenlerin ayrı odası vardı. Sonra parkta oynamaya gittik. İki saat sonra yemek yedik. Yemekten sonra odamıza çıktık. Bu arada yağmur yağmaya başladı. Herkes pijamalarını giydi. Sonra oğlanlarla öğretmenlerimiz odalarımıza geldiler ve oyunlar oynadık. Bir süre sonra herkes odasına gitti ve uyuduk. Sabah kalktık ve kahvaltıya indik. Kahvaltıdan sonra Baumkronenweg'i gezdik. 700 tane merdiven çıktık, 50 metre kaydırdıktan kaydık. Akşam oldu, otele geldik. Akşam yemeğini yedik ve sonra odalarımıza çıkıp uyuduk.

Sabah olunca kalktık ve yine kahvaltı ettik. Sonra oyunlar oynadık, çok eğlenceliydi. Sonra odalarımıza gittik, valizlerimizi topladık. Otobüsle istasyona gittik ve trene bindik.

Eve geldiğimizde anneme sarıldım ve öptüm. Çok güzel yolculuktu.

Reise zum Baumkronenweg

Ich fuhr mit meiner Klasse nach Oberösterreich zum Baumkronenweg. Wir trafen uns am Innsbrucker Hauptbahnhof, verabschiedeten uns von unseren Eltern und stiegen in den Zug ein.

Wir spielten im Zug und hörten Musik. Die Fahrt dauerte lang, hat aber Spaß gemacht. Als wir angekommen waren, schauten wir unsere Zimmer an. Es war alles aus Holz. Jeder hatte sein eigenes Zimmer, Buben, Mädchen, Lehrerinnen. Später gingen wir zum großen Spielplatz. Um 5 Uhr gab es leckeres Essen. Danach gingen wir in unsere Zimmer. Wir zogen unsere Schlafanzüge an, erzählten uns Witze und schliefen dann ein. Am nächsten Tag gingen wir zum Frühstück. Es war sehr gut. Nachher spazierten wir zum Spielplatz. Wir gingen auch durch den Baumkronenweg. Um 7.00 Uhr abends machten wir uns zu einer Nachtwanderung auf. Nachher gingen wir schlafen. Am dritten Tag waren wir am Spielplatz, um etwas zu kaufen und zuletzt beim Baumkronenweg. Nach dem Mittagessen fuhren wir mit dem Bus zum Bahnhof und stiegen in den Zug. Als wir zuhause waren, umarmte ich meine Mama und gab ihr Bussis. Die Fahrt war sehr toll, ich werde sie nie vergessen.

Damla Akbulut
4A, VS Amras, Innsbruck



TÜRKÇE DERSİNDE

Türkiye’den bir ay önce Avusturya’ya annemin yanına geldim. Annem beni bu okuldaki Almanca öğrenme sınıfına yazdırdı. Innsbruck bana yabancı bir şehir. Kimseyi tanımıyorum. Hiç arkadaşım yok. Evde televizyonu anlamıyorum. Otobüste, sokakta kimseyi anlamıyorum. Sınıfta öğretmeni ve diğer arkadaşlarımı anlamıyorum.

Sınıfımızda dünyanın her tarafından çocuklar var. Onlar da Almanca bilmiyorlar. Aramızda zor anlaşıyoruz. İki ay geçti, öğretmenimizin öğrettiği Almancayla anlaşmaya çalışıyoruz. Öğretmenimiz çok iyi.

Bir gün sınıfımıza bir adam geldi. Önce öğretmenimle Almanca, sonra benimle Türkçe konuştu. Çok sevindim. Nihayet birisinin okulda konuştuğunun hepsini anlıyordum. Rüya gibi birşeydi. Annemin defterime hergün bakması lazımmiş ve orada yazılanları yapması gerekiyormuş. Ama annemde iyi Almanca bilmiyorki. Nasıl deftere bakacak? Adam sonra bir telefon numarası verdi ve “Anlamadığınız şeyleri arayın sorun” dedi. Bunları anneme söyledim, annem çok sevindi.

Adam bu okulda Türkçe öğretmeniymiş, “İstersen Türkçe dersine gel” dedi. Anneme söyledim. Annem, “Senin Almanca öğrenmen lazım, Türkçeye gerek yok” dedi. Ama ben istedim ve bir kaç haftadır derse geliyorum.

Türkçe dersi çok hoşuma gidiyor. Derste çok başarılıyım. Hep parmak kaldırıyorum, öğretmen birşey sorarsa. Dersi anlamak ne güzel birşeymiş. En çok başka sınıftan gelen diğer Türk çocukları hoşuma gidiyor. Türkçe öğretmenin anlattıklarını bazen anlamıyorlar. Çok basit şeyleri bilmiyorlar. Komik cevaplar veriyorlar. Laflarının arasına Almanca katıyorlar. Aralarında hep Almanca konuşuyorlar.

Türkçe öğretmenim bana Türkçe Almanca karşılaştırmalı ödevler veriyor. Sözlüğe bakmayı da öğretti. Türkçe dersini seviyorum.

Im Türkischunterricht

Ich kam vor einem Monat aus der Türkei nach Österreich zu meiner Mutter. Sie hat mich in dieser Schule für den Deutschunterricht angemeldet. Innsbruck ist für mich eine ganz fremde Stadt. Ich kenne hier niemanden. Ich habe keine Freunde. Ich verstehe nichts beim Fernsehen. Im Bus, auf der Straße verstehe ich niemanden und auch nicht in der Klasse meine Lehrerin und meine Klassenkameraden.

In unserer Klasse gibt es SchülerInnen aus der ganzen Welt. Sie können auch nicht Deutsch. Die Verständigung unter uns ist sehr schwer. Nach zwei Monaten versuchten wir miteinander zu kommunizieren, wie es uns unsere Lehrerin beigebracht hat. Sie ist eine sehr gute Lehrerin.

Eines Tages kam in unsere Klasse ein Mann. Er sprach zuerst mit der Lehrerin Deutsch, danach mit mir Türkisch. Ich habe mich so gefreut. Endlich verstand ich in der Schule jemanden und das, was er mir sagte. Es war wie ein Traum. Meine Mutter sollte jeden Tag meine Hefte anschauen und alles machen, was drinnen steht. Wie soll das gehen? Sie kann auch nicht Deutsch. Der Mann gab mir seine Telefonnummer und sagte: „Wenn ihr etwas nicht versteht, sollt ihr mich anrufen und fragen!“ Das erzählte ich meiner Mutter und sie freute sich sehr.

Der Mann sagte, dass er in dieser Schule Türkischlehrer ist. Weiters sagte er: „Wenn du möchtest, kannst du zu mir in den Türkischunterricht kommen.“ Das erzählte ich meiner Mutter. Sie sagte: „Du kannst Türkisch, du brauchst nicht Türkisch, sondern Deutsch.“ Aber ich wollte es und seit einigen Wochen besuche ich diesen Unterricht.

Der Türkisch-Unterricht gefällt mir sehr. Ich bin sehr gut. Immer zeige ich als Erster auf, wenn der Lehrer etwas fragt. Wie schön wäre es, wenn man dem Unterricht folgen könnte. Am meistens gefallen mir die SchülerInnen, die von anderen Klassen zum Unterricht kommen. Manchmal verstehen sie nicht, was der Lehrer erzählt. Sie können sogar manchmal einige sehr einfache Sachen nicht und antworten sehr komisch, wenn der Lehrer Fragen stellt. Sie verwenden viele deutsche Wörter in ihren türkischen Sätzen. Untereinander reden sie nur Deutsch.

Der Türkisch-Lehrer gibt mir immer deutsch-türkische Aufgaben. Er brachte mir sogar bei, wie man ein Wörterbuch verwendet. Ich liebe den Türkisch-Unterricht.

Enes Fidan

SPK, VS Angergasse, Innsbruck



GEÇEN YAZ TATİLİNDE

Geçen yaz tatilinde teyzem ve 2 kuzenim 2 haftalığına Fransa'dan bize geldiler. Onları her yere götürdük. Bir kaç gün sonra ben ve küçük kuzenim bahçede oynuyorduk. Biz oynarken bizim komşumuzun köpeği koşarak ve havlayarak yanımıza geldi. Ben hemen kaçtım. Ama küçük kuzenim bahçede kaldı. Ağlıyordu.

Kuzenimi duyan annem ve teyzem hemen koşarak yanımıza geldiler. Annem hemen kuzenimi kucığına aldı. Kuzenimin kalbi pıt pıt atıyordu. Birkaç dakika sonra komşumuz geldi. Elinde bir çikolata vardı. Küçük kuzenime verdi. "Köpek sadece seninle oynamak istiyordu" dedi.

2 hafta hemen geçti ve kuzenlerim geri Fransa'ya gittiler. Ben o 2 haftayı hiç unutmuyacağım.

Letztes Jahr in den Sommerferien

Meine zwei Cousinen und meine Tante kamen letztes Jahr für zwei Wochen von Frankreich zu uns auf Besuch. Wir brachten sie zum Schwimmen ins Tivoli, zum Freizeitpark und vieles mehr.

Dann, ein paar Tage später, schaukelte meine kleine Cousine im Garten. Da kam der Hund unseres Nachbarn dahergerannt und bellte laut. Sie hatte Angst und weinte. Ich lief schnell davon und ließ meine Cousine auf der Schaukel zurück. Sie weinte. Mama und die Tante hörten sie weinen und kamen sehr schnell in den Garten. Meine Mama holte sie, so schnell sie konnte. Sie weinte immer noch. Mama erklärte: „Ihr Herz klopft sehr laut und heftig.“ Nachher kam unsere Nachbarin und brachte Schokolade für meine kleine Cousine und meinte: „Der Hund wollte nur spielen mit dir!“ Ich fühlte mich schuldig, weil ich ihr nicht geholfen hatte.

Die zwei Wochen vergingen sehr schnell und meine Cousinen fuhren wieder zurück nach Frankreich. Ich werde diese Ferien immer in Erinnerung behalten.

Helin Şahin

4A, VS Neu-Arzt, Innsbruck

İKİ FARE

Bir evin bodrum katında iki tane fare yaşıyormuş. İkiside küçükmüş. Birisi siyah renkli ve adı Pelin. Biri de gri renkli ve adı İpek. Pelin gece peynir almaya gitmiş. Evin sahibi onu görmüş ve onu bir kafese kapatmış. Üç saat geçip gelmeyince İpek onu aramaya çıkmış, bulamamış. Kendi kendine “Kesin Pelin’i yakaladılar” demiş.

O arada gri fare dördüncü kattaymış ve çıkmaya çalışıyormuş. İpek dördüncü kata gitmeye karar vermiş. Orada arkadaşını bulmuş ve onu kurtarmış. Peynirleriyle birlikte bodrum katına gitmişler. Sonra yemeklerini yemişler ve uyumuşlar.

Zwei Mäuse

Im Keller eines Hauses wohnten zwei kleine Mäuse. Eine war schwarz und hieß Pelin, die andere war grau und hieß Ipek. Pelin ging in der Nacht Käse stehlen. Plötzlich schnappte sie der Hausbesitzer und warf sie in einen Käfig. Drei Stunden lang war sie weg. Ipek suchte sie und fand sie nicht. Sie sagte zu sich selbst: „Sicher hat er sie gefangen.“

Die graue Maus war im vierten Stock und versuchte zu entkommen. Ipek stieg in den vierten Stock hinauf. Da fand sie ihre Freundin und befreite sie. Dann gingen sie mit dem Käse in den Keller, aßen ihn und legten sich schlafen.

Selin Acar

4B, VS Amras, Innsbruck

AVUSTURYA’YI SEVİYORUM

Avusturya’da yaşıyorum ve bu ülkeyi seviyorum. Çünkü Avusturya’da çok bayram var.

Çocuk yuvasına gittiğimde sürekli bayramlar kutluyorduk. Hallo-weenle başlıyorduk. Sonra Martinfest, feneralay... Sonra Nikolaus geliyordu hediyelerle ve nihayet Noel Bayramı. Şarkılar söylüyorduk, kekler yapıyorduk. Tüm bir ay boyunca caddeler ışıklandırılıyor ve süsleniyordu.



Hele Noel pazarı yok mu? En çok onu seviyordum. Annem babam bana hep oradan birşeyler alıyorlardı. Noel akşamı hep Noel Çocuğunu bekledim. Ama o hiç bizim eve gelmedi. Annem babam hep “Biz hristiyan değiliz, o bize gelmez” diyorlardı.

Ama en iyi arkadaşım Lucaslarda Noel kutluyordum. Annem babam izin veriyordu. Lukas'ın annesi çok lezzetli kekler yapıyordu. En çok karnaval kutlamayı seviyordum. Sonra yumurta bayramı ve diğer bayramlar geliyordu.

Annem babamla müslüman bayramları ramazan ve kurbanı kutluyorduk. Bayramlarda annem babam bana yeni elbiseler ve ayakkabılar alıyorlardı. Akralarım ve tanıdıklarımız bana para ve hediyeler veriyorlardı. Okulda da 23 Nisan Çocuk Bayramını Türkçe dersinde kutluyorduk.

Bir gün Türkçe öğretmenimiz sınıfa bir takvim astı. Takvimde başka dinlerin ve milletlerin bayramları da yazıyordu. Herkesin değişik bir günde bayramı vardı. Saydım tam 30 tane bayram vardı. Şimdi okulda başka dinden ve milletten kendime arkadaşlar arıyorum. Onlarla daha fazla bayram kutlayabilirim.

Bayramları seviyorum. Bayramlarda insanlar neşeli ve dostça. Hele çocuklara karşı herkes cana yakın ve iyi davranıyor.

Avusturya'da yaşamayı seviyorum. Çünkü burada çok fazla bayram kutlayabilirim.

Ich liebe Österreich

Ich lebe in Österreich und liebe dieses Land. Warum? Weil es in Österreich so viele Feste und Feiertage gibt.

Als ich in den Kindergarten ging, hatten wir an verschiedenen Tagen viele Feiern und Feste. Wir fingen mit Halloween an. Danach Martini-fest, später Nikolaus und endlich Weihnachten. Wir sangen und backten Kekse. Den ganzen Monat lang waren die Straßen geschmückt, überall leuchteten Lichter.

Der Christkindlmarkt war ganz toll. Meine Eltern kaufen mir immer etwas. Ich wartete am Weihnachtsabend auf das Christkind, dass es mir auch Geschenke bringt. Aber es kam nie. Meine Eltern versuchten, mir zu erklären, dass wir nicht Christen sind und deshalb auch kein Christ-

kind zu uns kommt.

Aber ich durfte bei Lukas, meinem besten Freund, mitfeiern. Seine Mutter backt immer so gute Kekse. Am liebsten habe ich den Fasching, danach Ostern und die anderen Feste ...

Ich feiere mit meinen Eltern die muslimischen Feiertage, Ramadan und Opferfest. Für die Festtage kauften meine Eltern mir neues Gewand und Schuhe. Die Verwandten, Bekannten gaben mir Geld und Geschenke. In der Schule haben wir im muttersprachlichen Unterricht das türkische Kinderfest gefeiert.

Eines Tages hängte mein Türkischlehrer in der Klasse einen Kalender auf. Dort konnte ich sehen, dass auch andere Religionen und Nationen an verschiedenen Tagen andere Feiertage haben. Ich zählte sie. Es sind 30 im Jahr. Jetzt suche ich mir von anderen Religionen und Nationen Freunde in der Schule. Mit ihnen kann ich noch mehr feiern.

Ich liebe die Feste. Zu Festzeiten sind die Menschen fröhlicher und freundlicher. Besonders zu den Kindern sind alle freundlich.

Ich liebe es, in Österreich zu leben, weil ich hier so viele Feste feiern kann.

Şiar Aktaş

1E, NMS Olympisches Dorf 2, Innsbruck

KARNAVAL

Ayşe ile Fatma ilkokula gidiyorlardı. Ertesi gün okulda karnaval düzenleniyordu ve herkesin okula kostümlü gelmeleri gerekiyordu. Ama iki kız bunu bilmiyorlardı.

Ertesi gün ikisi beraber okula geldiler. Yan sınıftaki çocuklar Ayşe ile Fatma'ya güldüler. Hemen öğretmen koşarak geldi ve ne olduğunu sordu. Çocuklar gülerek öğretmene herşeyi anlattılar. Ayşe ile Fatma ağlamaya başladılar. Hemen öğretmen sınıfa gitti ve elinde bir kutuyla geri geldi. Herkes merak içindeydi.

Kutuda ne olabilirdi ki? Öğretmen kutudan iki adet prenses elbisesi çıkardı ve kızlara onları giymelerini söyledi. Biraz sonra kızlar sınıfa geldiler. Sınıftaki herkes onları kıskandı.

Fasching

Ayşe und Fatma gehen in die Volksschule. Morgen wird in der Schule Fasching gefeiert und alle sollen verkleidet in die Schule kommen. Die zwei kleinen Fräulein wussten das aber nicht.

Am nächsten Tag kommen sie zusammen in die Schule. Die Kinder aus der anderen Klasse lachen sie aus. Da kommt ihre Lehrerin und fragt, was los ist. Die Kinder lachen weiter und erzählen es ihr. Gleich fangen die Mädchen an zu weinen. Da geht die Lehrerin in die Klasse und kommt mit einer großen Kiste. Die Kinder sind sehr neugierig. Was könnte drinnen sein? Jetzt holt die Lehrerin zwei wunderschöne Prinzessinnen-Kleider heraus. Nun ziehen sie sie an.

Als sie kommen, sind die anderen Mädchen sehr eifersüchtig.

Yaren Kocaođlan
4B, VS Neu-Arzt, Innsbruck

EGE DENİZİ'NİN ADININ TARİHİ

Yıl 1953, küçük Egemen bir gün babasıyla balığa gideceđi için çok seviniyormuş. Çünkü ilk kez tekneye binecekmış. Yola çıkmadan evvel babası Egemen'e tekneyi gezdirmiş. Sonunda teknenin düdüđü duyulmuş. Kıydan bakan annesine el sallayıp babasının yanına koşmuş. Manzarayı çok beğenmiş.

Aradan uzun zaman geçmiş ve onlar çok balık yakalamışlar. Eve dönmek üzereyken koyu bir sis yükselmiş. Yağmur yağmaya başlamış. Babası Egemen'i yanına çağırmiş. Üstünü deđiştirdikten sonra babası ona bir yelek vermiş. Egemen sormuş: "Baba bu da ne?" Babası cevap vermiş: "Bu yelek, seni suya düşersen kurtarır." Egemen susmuş. Birden karşılarından güçlü bir ışık gözlerine vurmuş. Babası hemen kornaya basmış ama çok geçmiş. "Güm!" diye bir ses yükselmiş. Bir gemiye çarpmışlar.

Egemen karşı gemiden birinin suya düştüğünü görmüştü. Bir tane yelek daha alıp suya atladı. Zorla yüzerek adama kavuştu. Hemen adama yeleđi giydirip tekneye çekti. Babasına adamı gösterdikten sonra

babası ilkyardımlı yaptı. Birden sis çekildi ve babası yüksek sesle: „AB-BUUU, Egemen ‘in kurtardığı adam cumhurbaşkanı Celal Bayar!“ demiş. Cumhurbaşkanı kendisine gelince sormuş: “Kim beni kurtardı?“. Egemen “Ben “demiş. cumhurbaşkanı gurur duymuş ve demişki: “ Bu denizin senin adını almasını istiyorum!“ ve gerçekten öyle olmuş. Böylece Egemen ismini Ege Denizi‘ne vererek çok ünlü tarihi bir adam olmuş.

Die Geschichte von Meer

Es geschah im Jahre 1953, als der junge Egemen mit seinem Vater zum ersten Mal fischen gehen wollte. Egemen war sehr aufgeregt, weil er das erste Mal in einem Fischerboot mitfahren durfte. Sein Vater zeigte ihm das Schiff und erklärte ihm die Gefahren, was in so einem großen Boot passieren könnte. Sie waren bereit und holten die Anker ein. Die Mutter blieb zuhause und machte sich große Sorgen um ihren Jungen.

Am Anfang lief alles gut, sie hatten viel Spaß und machten einen guten Fang. Egemen staunte über das Meer, wie groß und schön das alles war, und hatte aber auch ein wenig Angst, weil sich langsam graue Wolken über ihnen breit machten. Es zog ein Nebel auf, der Vater von Egemen zog seinem Jungen sofort ein Sicherheitshemd über. Die Wellen wurden immer größer, sie klammerten sich fest. Das Boot trieb hin und her, es war vor Nebel nichts mehr zu sehen. Egemen sagte zu seinem Vater: „Da ist ein Licht, das sich uns nähert!“ Der Vater sprang sofort auf und lief zur Kabine, um das Boot zu warnen, das an sie herantrieb, aber es war zu spät. Ein lauter Krach war zu hören, sie stießen zusammen. Egemen bemerkte, dass jemand aus dem Boot gestürzt war, er schnappte sich ein Sicherheitshemd und sprang ins Wasser. Er schwamm zu dem Mann, zog ihm das Hemd über und brachte ihn zum Fischerboot.

Als sie da waren, zog sein Vater den Mann auf das Boot und leistete sofort Erste Hilfe. Inzwischen zog der Nebel weiter und es war wieder etwas zu sehen. Egemens Vater war stolz auf seinen Jungen. Der Mann kam langsam zu sich, es war Präsident Celal Bayar. Die ersten Wörter, die der Präsident sagte, waren: „Du bist ein sehr tapferer Junge, deshalb werde ich das Meer nach deinem Namen benennen!“ Er machte, was er



versprochen hatte, und gab dem Meer den Namen Ege.
Deshalb ist der kleine Junge Egemen in die Geschichtsbücher von Anatolien eingegangen

Yunus Özen
HS Matri

BEŞ ARKADAŞ

Bir gün beş arkadaş alışveriş mağazasına gidiyorlar. Geç kaldıklarından acele ediyorlar. Israrla mağazaları gezmek isteyen beş arkadaş açık olan bir mağaza bulamıyorlar. Çıkmaya karar verdiklerinde ana kapıların kapandığını fark ediyorlar. Beş arkadaştan biri çok korkarak „Galiba geceyi burada geçireceğiz“ diyor. Beş kafadar kendilerine güvenli bir köşe bulup beklemeye başlıyorlar. Zamanın geçmesi için fıkra anlatıp kendi aralarında eğlenmeye başlıyorlar. Onlara seslenen o sesi duyana kadar. Hepsi birden ayağa sıçıyorlar Gördükleri yeşil canavardan saklanmaya çalışıyorlar.

Beş arkadaştan ismi Busegül olan, yeşil canavarın arkasından uçtuğunu görünce, merdivenlere kadar can havliyle koşuyor. Korkudan pusup kalıyor ve gözlerini sıkı sıkı kapatıyor. Canavarın ‘Kalk ayağa!’ dediğini zannederek gözlerini açamayan Busegül, birinin dokunmasıyla bağırarak gözlerini açıyor. Annesini yatağının dibinde görünce herşeyin rüya olduğunu anlıyor ve derin bir nefes alıp mutlu oluyor.

Die fünf Freunde

Eines Tages gingen fünf Freunde in ein Einkaufszentrum, um sich etwas zu kaufen. Sie mussten sich aber beeilen, weil es schon spät war. Sie wollten dennoch weiterschauen, aber es war kein Geschäft mehr offen, also gingen sie in Richtung Ausgang. Sie versuchten, die Tür aufzumachen, aber es war zugesperrt. Sie probierten alle Ausgangstüren, eine nach der anderen, hatten aber keinen Erfolg. Einer der fünf bekam Angst und sagte: „Ich glaube, wir werden hier die Nacht verbringen.“ Die fünf suchten sich einen Platz, wo sie sich sicher fühlten, und begannen zu warten.

Sie erzählten sich Geschichten, machten Witze und hatten viel Spaß, bis sie eine Stimme hörten, die nach ihnen rief. Sie sprangen alle auf, sahen ein grünes Monster, das sich ihnen näherte. Sie schrien laut auf und rannten in alle Richtungen. Eine der fünf namens Busegül sah das Monster hinter sich herfliegen, sie rannte mit letzter Kraft davon. Als sie bei der Treppe ankam, holte sie das Monster ein, sie hatte keine Chance mehr zu entfliehen und auch nicht mehr die Kraft dazu. Sie schloss die Augen und zitterte vor Angst. Das Monster rief: „Busegül, steh auf!“ Sie bekam noch mehr Angst und traute sich nicht, die Augen zu öffnen. Als sie spürte, dass etwas nach ihr griff, machte sie mit einem Schrei die Augen auf und sah ihre Mutter an ihrem Bett. „Busegül, du kommst zu spät in die Schule, steh endlich auf!“, sagte die Mutter. Busegül war so glücklich, dass es nur ein Traum gewesen war.

Şerife Doğan

4. Klasse, VS Neustift

YANGIN

Bir gün sabah okula gideceğim için erken uyandım. Kahvaltı yaptıktan sonra kalkıp pencerenin yanına geçtim, dışarıyı seyrediyordum.

Karşımdaki evin önünde yabancı bir araba duruyordu. Sonra bir iki dakika geçti. Arabanın önünden ağır ağır alev aldığını gördüm. Hemen anneye söyledim. Annem, „Sen öyle görmüşsündür“ dedi. Ben okula gitmek için evden çıktım. Otobüse bindikten sonra bizim eve doğru giden bir itfaiye aracı gördüm.

Okuldan çıkar çıkmaz biran önce eve gitmek için acele ediyordum. Eve geldiğimde arabanın durduğu yerde siyah bir leke gördüm. Herkes arabayı söndürmek için kova ile su getirmiş. Haklı olduğumu anladım. Eve girince annemden özür dilemesini bekledim. Yalancı olmadığımı ispat ettiğim için mutlu olmuştum.



Das Feuer

An einem schönen Sommertag machte ich mich bereit für die Schule. Nach dem Frühstück hatte ich noch Zeit, kurz aus dem Fenster zu schauen, um die Leute auf der Straße zu beobachten. Es war wieder wie jeden Tag viel los, die Menschen hatten Stress, die einen warteten auf den Bus, einige meiner Freunde fuhren mit dem Rad in die Schule. Die Mutter schrie schon nach mir, dass ich zu spät kommen würde, wenn ich mich nicht beeilen würde.

Da sah ich, dass ein fremdes Auto hielt, genau gegenüber unserer Wohnung. Plötzlich begann es zu brennen. Ich schrie nach meiner Mutter, dass ein Auto brenne, aber sie sagte, das könne nicht sein, ich träumte wohl. Sie wollte mir einfach nicht glauben; ich nahm meine Schultasche und ging in die Schule. Als ich im Bus saß, sah ich die Feuerwehr mit Blaulicht. Ich wusste sofort, dass sie zu dem Auto hin wollten und erzählte im Bus, was ich heute Morgen gesehen hatte, aber keiner wollte mir glauben.

Nach der Schule wollte ich so schnell wie möglich nachhause. Ich stieg aus dem Bus, rannte, so schnell ich konnte, nachhause und sah den schwarzen Fleck am Boden, genau dort, wo das Auto gestanden war.

Als ich daheim ankam, fragte ich meine Mutter, was passiert sei. Sie sagte mir, dass ich Recht hatte und das Auto brannte. Sie versuchten, das Auto zu löschen, bis die Feuerwehr kam. Ich wollte eine Entschuldigung von meiner Mutter. Sie entschuldigte sich bei mir und sagte, dass es nicht mehr vorkommen würde.

Ich war froh, dass ich Recht hatte und fühlte mich besser, weil ich kein Lügner bin.

Alime Işık
VS Matrei

ŞEYMA İLE LEYLA

Sıcak bir yaz günü Şeyma ve onun ikiz kardeşi Leyla bir gün ormanda oyun oynamaya gitmişler. Tabii ki onların köpeği Garip de onlarlaymış. Biraz oynadıktan sonra yorgun düşüp bir kütüğün üstüne oturmuşlar.

Leyla Garip' i seviyormuş. Sonra ipini açıp onunla oynamak istemiş. Ama malesef Garip koşarak uzaklaşmış. Leyla ağlamaya başlamış. Sonra köpeği aramak için yola koyulmuşlar. Leyla çok üzgün bir şekilde "Galiba Garip' i hiç bulamayacağız" demiş. Şeyma şöyle karşılık vermiş: "Hayır bulacağız Garip' i".

Bir kaç saat sonra akşam olmuş. İkiz kardeşler bir ses duymuş. Garip havlıyormuş. Sesin geldiği yöne doğru koşmaya başlamışlar ama Garip ortada yokmuş. Yorgun düşen ikizler bir yere çöküp uykuya dalmışlar.

Bir süre geçtikten sonra Leyla gözlerini açtığında köpeği Garip ve kardeşi Seyma'nın yatağında yattığını görüp " Ya bu bir rüyaymış" deyip mutlu olmuş.

Şeyma und Leyla

Es war ein heißer Sommertag, Şeyma und ihre Zwillingsschwester Leyla gingen in den Wald, um zu spielen. Sie nahmen ihren Hund Garip mit, spielten, liefen hin und her, machten alles Mögliche, bis sie endlich müde waren und sich auf einen Baumstumpf zum Ausruhen setzten. Es war ihnen nicht aufgefallen, dass Garip nicht mehr zu sehen war.

Als Leyla nach ihm rief, bemerkten sie, dass sich Garip aus dem Staub gemacht hatte. Sie erschrecken und begannen, ihn zu suchen. Es wurde aber langsam dunkel und er war nirgends zu finden. Leyla sagte: „Ich glaube, wir werden ihn nicht mehr finden!“ Şeyma wollte das nicht glauben und erwiderte: „Ich werde ihn finden, egal, wie lange es dauert.“ Die Stunden vergingen, aber Garip war nicht zu finden. Es war schon finsternis, die beiden suchten noch weiter. Als sie schon die Hoffnung aufgeben wollten, hörten sie Garip bellen. Sie liefen in diese Richtung, aber Garip war nicht zu sehen. Die beiden waren so müde, dass sie sich kurz hinlegten und einschliefen. Als Leyla die Augen aufmachte, sah sie Garip und ihre Schwester in ihrem Bett liegen. Sie sagte mit großer Erleichterung: „Gott sei Dank, das alles war nur ein Traum!“

Murat Söğüt
4A, VS Neustift



GÜLE GÜLE, MARADONA!

Merhaba, ben Kerem.2010 yılındaki dünya kupasında tam 7 yaşındaydım.

Zamanım oldukça bütün maçları izliyordum. Benim o dünya kupasında tuttuğum takım Arjantin'di. Çünkü ben antrenör Maradona ve Messi hayranıydım.

Arjantin çeyrek finale kaldığında sevincimden uyku uyuyamıyordum. Ama aynı zamanda korkudan da uyuyamıyordum, çünkü Arjantin Almanya'ya karşı oynayacaktı.Maça bir gün kala ben Arjantin'in yenileceğini söylemeye ve üzölmeye başlamıştım bile.

Temmuz ayının üçünde maç başladığında heyecandan yerimde duramıyordum. Maç bittiğinde korktuğum şey başıma gelmişti. Arjantin maçı 4-0 kaybetmişti. Almanya fanatikleri "GÜLE GÜLE MARADONA" yazılı pankartlarını heryere asmışlardı.

O gün benim en üzöldüğüm günlerden biridir ve ben günlerce bu yenilgiyi aklımdan çıkaramadım.

Ben artık bu yenilgiyi unuttum ve Arjantin'in birinci olacağı 2014 Dünya Kupası maçlarını sabırsızlıkla beklemeye başladım.

„Tschüss, Maradona”

Hallo, ich bin Kerem. Während der Weltmeisterschaft 2010 war ich sieben Jahre alt.

In meiner Freizeit wollte ich mir alle Spiele ansehen. Während dieser Weltmeisterschaft war ich Anhänger von Argentinien, weil ich immer schon ein Fan von Trainer Maradona und Messi war. Als Argentinien ins Viertelfinale kam, konnte ich vor lauter Freude nicht einschlafen, gleichzeitig aber aus Angst nicht schlafen, weil Argentinien gegen Deutschland spielen sollte. Einen Tag vor dem Spiel sagte ich mir schon, dass Argentinien verlieren würde, und war traurig gestimmt. Als das Spiel am 3. Juli begann, konnte ich vor lauter Aufregung nicht still sitzen. Als das Spiel zu Ende war, war geschehen, was ich befürchtet hatte: Argentinien hatte das Spiel 4:0 verloren. Die Deutschland-Fans hatten überall Aufschriften mit „Tschüss Maradona” aufgehängt.

Dieser Tag war einer der Tage, an denen ich am traurigsten war, und ich

konnte diese Niederlage tagelang nicht aus meinem Kopf bekommen. Jetzt aber habe ich die Niederlage vergessen, warte ungeduldig auf die Weltmeisterschaft 2014 und glaube fest daran, dass Argentinien gewinnen wird.

Kerem Kural
3A, VS Volders

İNNSBRUCK“TAKİ GEZİMİZ

Geçen hafta 4c sınıfı ile beraber geziye gittik. Sabah saat yedide buluştuk ve heyecanla otobüsü bekledik. Otobüs gelince, hepimiz otobüse doğru koşuştuk ve otobüse bindik. Yolda eğlenceli şarkılar söyledik.

İnnsbruck’a vardığımızda önce Hofkirche’ye gittik. Orada 1.Maximilian’ın mezarını ziyaret ettik ve oradaki siyah heykele hayran kaldık. Bir sonraki durağımız yeniden restore edilen Goldenes Dachl (Altın Çatı) idi.

Daha sonra Inn Nehri’ni takip ederek otobüsümüze kadar yürüdük. Otobüsümüz bizi dev sanat yapıtlarına götürdü. Bergisel’in tepesinde İnnsbruck manzarasının tadını çıkardık. Arkadaşlarımızdan bazıları hediyelik eşyalar aldılar. Daha sonra hep beraber Sillpark’ta karnımızı doyurduk. Yemeğimizi yedikten sonra Hungerburg Teleferiği ile Alpenzoo’ya (hayvanat bahçesi) çıktık. Orada öğretmenimiz hayvanlar hakkında hazırladığı bulmacayı bize dağıttı. Biz de bulmacayı hayvanat bahçesinde dolaşarak çözmeye çalıştık.

Saat dörtte gezimiz bitti ve tekrar Reutte’ye döndük. Bugün bizde hep güzel bir anı olarak kalacak.

Unsere Klassenfahrt nach Innsbruck

Vorige Woche fuhren wir zusammen mit der 4c-Klasse nach Innsbruck. Wir trafen uns in der Früh um 7 Uhr und warteten schon aufgeregt auf den Bus. Sobald der Bus kam, stürmten alle Kinder hinein. Auf der Fahrt sangen wir lustige Lieder.

In Innsbruck angekommen, gingen wir zuerst in die Hofkirche. Dort be-



sichtigten wir das Grab von Maximilian I und bestaunten die Schwarzen Mander. Unser nächstes Ziel war das Goldene Dachl, das gerade renoviert wurde. Dann spazierten wir den Inn entlang wieder zum Bus, der uns zum Riesenrundgemälde führte. Wir waren ganz fasziniert von der Darstellung der Bergiselschlacht. Auf der Bergiselschanze genossen wir den Blick über ganz Innsbruck. Einige von uns kauften auch Souvenirs. Der Bus brachte uns dann zum Sillpark, wo wir alle gemeinsam aßen. Mit der Hungerburgbahn fuhren wir noch zum Alpenzoo. Dort hatte unsere Frau Lehrerin ein Rätsel über Tiere vorbereitet. In Gruppen eingeteilt spazierten wir durch den Tiergarten und versuchten, die Fragen zu lösen. Im Tiergarten sahen wir viele Tiere. Um 4 Uhr war unser Ausflug nach Innsbruck zu Ende und wir fuhren zurück nach Reutte. Dieser Tag wird für uns unvergesslich bleiben.

Meryem Kılıçaslan, Caner Tür
4B, VS Reutte

KÖTÜ HABER

Sıcak bir yaz akşamıydı . Hepimiz televizyonda ilginç bir film izliyorduk. Birden telefon çaldı. Telefona babam çıktı. Telefonla konuştuktan sonra , hızlıca ve ağlayarak annemin yanına gitti ve dedi ki: “Annem çok hastaymış, hastanede yatıyormuş.“

Annem de çok üzüldü. Ağabeyim hemen annem ve babam için uçak bileti ayarladı ve onları havaalanına götürdü. Babam bir gün sonra bizi aradı ve kötü haberi verdi. Babaannem ölmüştü. Hepimiz çok üzüldük .

Aynı gün bizde Türkiye’ye uçtuk. Babam üzüntüsünden bir gün hastanede yatmak zorunda kaldı. Türkiye’de bir hafta kaldık. Bu bir hafta boyunca babaannemi her gün ziyaret ettim.

Babaannemi hala çok özleyorum.

Eine schlechte Nachricht

Es war ein heißer Sommerabend. Wir schauten uns im TV einen spannenden Film an. Plötzlich läutete das Telefon. Mein Vater ging dran. Nach dem Telefonat ging er schnell und weinend zu meiner Mutter und sagte: „Meine Mutter ist sehr krank und liegt im Krankenhaus.“

Da wurde meine Mutter auch sehr traurig. Mein Bruder organisierte ganz schnell zwei Flugtickets für Mama und Papa und fuhr sie schnell zum Flughafen. Am nächsten Tag rief uns Vater mit der schlechten Nachricht an: „Die Oma ist gestorben!“. Wir waren sehr traurig. Am gleichen Tag flogen ich und meine Geschwister auch in die Türkei. Mein Vater war so traurig, dass er einen Tag im Krankenhaus bleiben musste. Wir blieben eine Woche in der Türkei. Und ich besuchte meine Oma jeden Tag bis zum Rückflug.

Ich vermisse meine Oma immer noch so sehr.

Fatma Demir

4C, VS August Thielmann, Telfs

ISIRGAN KÖPEK

Geçen sene ailemle ben Türkiye'ye dedemi ve ninemi ziyaret etmek için gitmiştik. Orada bol bol geziler düzenledik.

Güneşli bir günde kuzenlerim Süleyman ve Hayri ile yakındaki bir ormana gezmeye gitmiştik. Oradan kiraz, elma ve karpuz topladıktan sonra çimenlerin üzerine uzandık ve böreklerimizi yemeye başladık.

Birden bire üzerimize kocaman siyah bir köpek koşmaya başladı. Havlıyordu ve kızgın bir şekilde bize dişlerini gösteriyordu. Korkudan hepimiz titriyorduk ve hemen kaçmaya başladık. Birden köpek üzerime sıçradı ve beni kolumdan ısırды. Korkudan bağırmaya başladım ve hemen yanımdaki ağaca tırmandım. Kolum çok acıyordu. Süleyman ve Hayri bir sopayla köpeği kovalar kovalamaz hemen yardım çağırdılar.

Babam çok korkmuş bir şekilde geldi ve beni bir doktora götürerek, yarımı temizlettirdi ve kolumu sardı. Bir kaç defa da aşı oldum. Çok cesur olduğum için kocaman bir dondurmayı haketmişim.

Bu anımı hiç unutmayacağım.



Der bissige Hund

Voriges Jahr fuhren meine Eltern und ich in die Türkei. Wir besuchten unsere Großeltern. Dort machten wir viele Ausflüge.

An einem sonnigen Tag gingen meine zwei Cousins Süleyman und Hayri und ich in den nahe gelegenen Wald. Wir wollten Kirschen, Äpfel und Wassermelonen pflücken. Als wir damit fertig waren, setzten wir uns auf die Wiese und aßen Börek. Völlig unerwartet kam ein großer, schwarzer Hund auf uns zugelaufen. Er bellte und knurrte uns böse an. Wir zitterten vor Angst und wollten schnell weglaufen. Aber der Hund war schneller. Plötzlich sprang er mich an und biss mich in den Arm. Ich brüllte, so laut ich nur konnte, und kletterte blitzschnell auf den nächsten Baum. Mein Arm tat schrecklich weh. Süleyman und Hayri verjagten mit einem Stock den wilden Hund und holten Hilfe. Mein Vater kam angerast und brachte mich zu einem Arzt, der die Wunde reinigte und verband. Leider bekam ich auch noch einige Spritzen. Weil ich so tapfer war, bekam ich ein großes Eis.

Dieses Erlebnis werde ich nie vergessen.

Kaan Koçaş
4A, VS Reutte

SON ANDA

Benim adım Muhammed. Sizlere başımdan geçen ilginç bir olayı anlatmak istiyorum.

Bundan 4 sene önce, ben 10 yaşında iken, annemle iki aylığına Türkiye'ye, tatilimizi geçirmek için gitmiştik. Evimiz şehir merkezinde olduğu için, düğün arabaları sürekli bizim apartmanın önünden geçirdi. Yine güneşli bir günde düğün arabaları korna çalarak geliyorlardı. Korna seslerini duyunca, çok heyecanlandım ve arabalara doğru koşmaya başladım. Koşarken birden çok yakınımda korna sesi duydum. Ama bu düğün arabalarının kornası değildi. Hemen kendimi karşı kaldırıma attım ve kendimi son anda kurtardım. Korkudan şok olmuştum, kalbim küt küt atıyordu. Kendime gelmem 5 dakika sürdü.

O günden sonra düğün arabalarının korna sesini duyunca korkarım.

Es war sehr knapp

Mein Name ist Muhammed. Ich möchte ein interessantes Erlebnis von mir erzählen:

Vor vier Jahren, als ich zehn Jahre alt war, fuhr ich mit meiner Mutter für zwei Monate in die Türkei. Weil unsere Wohnung im Zentrum der Stadt ist, fuhren die Begleitautos der Hochzeitszüge immer an unserer Wohnung vorbei.

An einem sonnigen Tag fuhren wieder die Begleitautos laut hupend bei uns vorbei. Als ich das Hupen der Autos hörte, wurde ich nervös und lief zur Autokolonne. Auf einmal hörte ich in meiner Nähe ein Hupen. Aber es war kein Hupen des Konvois, sondern ein Warnhupen. Ich lief ganz schnell auf die andere Straßenseite und rettete mich im letzten Augenblick. Da ich unter Schock war, klopfte mein Herz ganz schnell. Es dauerte fünf Minuten, bis ich wieder ganz zu mir kam.

Seit diesem schlimmen Tag bekomme ich Angst, wenn ich Hupen höre.

Muhammed Çelebi

3C, HS Königsweg, Reutte

PRENSES İLE BEZELYE

Adım Amine Satılmış. Reutte İlkokulu 4. sınıf öğrencisiyim. Sizlere en çok sevdiğim masalı anlatmak istiyorum. Masalın adı: Prenses ile Bezelye. Annem ben küçükken bu masalı bana her akşam okurdu. O zamanlar ben de masalda ki gibi prenses olmayı ve bir prensle evlenmeyi isterdim.

Bir zamanlar bir prenses ile evlenmek isteyen bir prens varmış. Gerçek bir prenses ile evlenmek istiyormuş. Aslında yeterince prenses varmış ama o bunların gerçekten prenses olup olmadıklarından emin değilmiş. Bir akşam hava çok kötüymüş. Şimşek çakıyor, gök gürlüyor, bardaktan boşanırcasına yağmur yağıyormuş. Sarayın kapısı vurulmuş ve yağmurdan sırsıklam olmuş bir kız kapıda duruyormuş. Kraliçe, “Kim o?” diye sormuş.

O da, “Ben gerçek bir prensesim,” diye cevap vermiş. Kraliçe ona inanmamış. Kirli elbisesi ve dağınık saçlarıyla hiç de bir prensese



benzemiş. Yardımcısına misafir odasını hazırlamasını ama yirmi tane yatağı üstüste koymasını söylemiş. Sonra bir bezelye tanesini gizlice yatağın en altına yerleştirmiş. Çünkü kraliçeye göre ancak gerçek bir prenses bunu hissedebilmiş. Prenses yatağa yatmak için bir merdivene çıkmak zorunda kalmış. Zavallı kızcağız bütün gece hiç uyuyamamış. Ertesi sabah kalktığı anda uykusuzluktan dolayı çok kötü görünüyormuş. Kraliçe ona, “İyi uyuyabildin mi?” diye sormuş. Prenses cevap vermiş. “Hayır, yatağında sert bir şey vardı. Beni o kadar rahatsız etti ki, uyumam mümkün değildi.”

Bunun üzerine kraliçe misafirin gerçek bir prenses olduğunu anlamış. Çünkü ancak gerçek bir prenses yirmi kat yatağın altına konan bir bezelyeyi hissedebilmiş. Prens ve prenses evlenip hayatlarının sonuna kadar mutlu yaşamışlar.

Ama şimdi fikrimi değiştirdim. Artık prenses değil, doktor olmak istiyorum ve hasta insanlara yardım etmek istiyorum.

Prinzessin auf der Erbse

Mein Name ist Amine Satilmis und ich besuche derzeit die vierte Klasse Volksschule in Reutte.

Ich möchte euch mein Lieblingsmärchen erzählen, es heißt: „Die Prinzessin auf der Erbse“. Dieses Märchen hat mir meine Mutter, als ich noch klein war, jeden Abend vorgelesen. Damals wollte ich auch gerne eine Prinzessin sein und einen Prinzen heiraten.

Es war einmal ein Prinz, der wollte eine Prinzessin heiraten, und es sollte eine richtige Prinzessin sein. Aber er fand einfach nicht die richtige. An Prinzessinnen fehlte es zwar nicht, doch war er sich nie sicher, ob es auch richtige Prinzessinnen waren.

Eines Abends zog ein furchtbares Unwetter auf. Es blitzte, donnerte und regnete in Strömen. Da klopfte jemand an das Schlosstor; davor stand ein tropfnasses Mädchen. Die Königin fragte, wer sie sei. „Ich bin eine richtige Prinzessin“, erwiderte das Mädchen. Die Königin wollte es nicht glauben, weil das Mädchen schmutzig war und gar nicht nach einer Prinzessin aussah. Sie ließ die Hofdame das Gästezimmer herrichten und zwanzig Matratzen auf das Bett legen. Ganz zuunterst aber versteckte sie heimlich eine Erbse, denn die alte Königin war überzeugt, dass nur eine

echte Prinzessin dies merken könnte.

Die Prinzessin brauchte eine Leiter, um auf ihr Bett zu klettern. Aber das arme Mädchen konnte die ganze Nacht kein Auge zumachen. Am nächsten Tag sah es sehr blass aus und hatte dunkle Ringe unter den Augen. „Hast du gut geschlafen, Prinzessin?“, fragte die Königin. „Nein“, antwortete die Prinzessin, „in meinem Bett lag etwas furchtbar Hartes, das drückte so sehr, dass ich unmöglich einschlafen konnte!“. Da wusste der Prinz, dass sein Gast eine richtige, eine echte Prinzessin war, denn nur echte Prinzessinnen sind so empfindlich, dass sie durch zwanzig Matratzen hindurch eine Erbse spüren können. Der Prinz und die Prinzessin hielten Hochzeit und lebten glücklich miteinander bis ans Ende ihrer Tage.

Inzwischen möchte ich keine Prinzessin mehr sein, sondern einmal Ärztin werden und kranken Menschen helfen

Amine Satılmış

4C, VS Reutte

SEVGİLİ ABLACIĞIM!

Nasıl-sın? Umarım iyisindir. Ben, annem ve babam hepimiz çok iyiyiz.

Bu sene okulda Türkçe Dersine katılıyorum, çünkü Türkçeyi hem iyi öğrenmek, hem de sana mektup yazarken doğru yazmak istiyorum. Türkçe dersine severek gidiyorum ve derste yeni şeyler öğreniyorum. Türkçe dersine başladıktan sonra, okumamda ve yazmamda büyük gelişmeler olduğunu ben de farkettim. Burada havalar şimdilik güzel, ama arada bir yağmur yağıyor.

Diğer derslerimde çok iyi, hiç zayıf dersim yok. Okuldaki bütün öğretmenlerim beni her zaman olduğu gibi çok seviyorlar ve beni taktir ediyorlar. Şimdilik yeni haberler bunlar. Umarım gelecek mektubumda da yine iyi haberler veririm.

Bol Selamlar

Kardeşin Burak



Hallo, meine liebe Schwester!

Wie geht es dir? Ich hoffe, gut. Mir und den Eltern geht es sehr gut. Ich nehme dieses Jahr am muttersprachlichen Unterricht teil, weil ich meine Muttersprache besser lernen will. Und ich möchte auch keine Fehler machen, wenn ich an dich einen Brief schreibe. Ich gehe gern zum Türkisch-Unterricht und wir lernen immer etwas Neues. Nachdem ich mit diesem Fach angefangen hatte, bemerkte ich auch, dass ich Türkisch jetzt besser lesen und schreiben kann. Das Wetter ist hier momentan schön, aber es regnet auch ab und zu.

In den anderen Fächern bin ich auch sehr gut. Bei meinen Lehrpersonen in der Schule bin ich nach wie vor sehr beliebt. Sie loben mich immer. Das sind die Neuigkeiten bei mir. Ich hoffe, dass ich bei meinem nächsten Brief wieder gute Nachrichten erzählen kann.

Liebe Grüße,
dein Bruder Burak

Burak Kop
ASO 2, SPZ Walter Thaler, Telfs

ANNEM

Anne, sen benim kalbimde bir parçasın,
Sen aynı bir meleksin,
Hergün bana yardım edersin,
Çünkü sen benim biricik annemsin.

Canım,ciğerim,
Canım acıyınca benim,
Hemen yanına gelirim,
Sen bir tanemsin benim.

Mama

Mama, du bist ein Teil von meinem Herzen,
du bist wie ein Engel,
jeden Tag hilfst du mir,
weil du meine einzigartige Mama bist.

Meine Liebste,
wenn es mir weh tut,
komme ich schnell zu dir,
weil du meine wunderbare Mama bist.

Şevval Badılı
4A, VS Schweinester, Telfs

TEŞEKKÜR

Bir varmış bir yokmuş, evvel zaman içinde, kalbur saman içinde, ilkokula giden küçük bir çocuk varmış. Bu çocuğun hergün kendi kendine düşündüğü ve herkesten sakladığı bir dileği varmış. Babasını daha çok görmek.

Bu çocuğun babası çok içki içen, hergün eve geç saatlerde gelen, kumarbaz bir adammış. Baba her gün eve geç saatlerde sarhoş olarak gelip çocuğun annesine şiddet uygular, sabah erken saatlerde de evden çıkıp işe gidermiş.

Çocuk sabah uyandığında annesiyle babasının odasına gider, babasını arar, göremeyince annesini uyandırır. Kahvaltısını yaptıktan sonra okula gitmek için evden çıkarır. Kapı komşusu ve arkadaşı olan Mehmet ve onun babasıyla buluştuktan sonra okula giderlermiş. Çocuk mutlu gibi görüncede, kendi kendine “Benim babam nerde şimdi acaba, neden beni okula hiç götürmüyor?” diye düşünür ve çok üzülürmüş.

Bir gün yine bu düşüncelerle her zamanki gibi üzgün üzgün sınıfa girip sırasına oturmuş. Uzun zamandan beri kendisini izleyen öğretmeni yanına gelip çocuğa sormuş “Neyin var, neden sabahları bu kadar üzgün olarak okula geliyorsun?” Çocuk anlatmak istemesede utanarak ve ağlayarak evde olan herşeyi öğretmenine anlatmış.

Bu konuşmadan kısa bir süre sonra öğretmen çocuktan gizli olarak çocuğun anne ve babasını okula çağırır ve uzun uzun konuşmuşlar. Konuşma bitince anne ve baba okuldan ayrılmış ama tam çıkarırken çocuk onları sınıf penceresinden görmüş.

Çok kısa bir süre sonra çocuğun babası kumarı ve içkiyi bırakıp eve akşam erken saatlerde gelmeye, çocukla ilgilenerek ve oynayarak zaman geçirmeye başlamış. Hergün olmasa bile çoğu sabah oğlunu okula bile bırakıyormuş.

Birgün baba yaptığı bütün hataların farkına vardığını ve çok üzgün olduğunu söyleyip çocuğundan özür dilemiş.

Çocuk tüm bunların öğretmeniyle yaptığı o gizli konuşmadan dolayı olduğunu anlamış ama öğretmenine herşeyi anlattığı için hiç kızmamış hatta içinden öğretmenine hergün teşekkür etmiş.

Herzlichen Dank!

Es war einmal ein kleiner Junge, der noch in die Volksschule ging. Der Bub hatte einen Herzenswunsch, an den er jeden Tag dachte, aber vor allen geheim hielt: Er wollte seinen Vater öfter sehen.

Der Vater war aber einer, der viel trank, jeden Tag sehr spät nach Hause kam und noch dazu spielsüchtig war, Gewalt gegenüber der Mutter des Kindes ausübte und das Zuhause frühmorgens verließ.

Wenn der Bub in der Früh aufwachte, ging er in das Elternschlafzimmer und suchte nach dem Vater. Als er ihn nicht finden konnte, weckte er seine Mutter. Nach dem Frühstück machte er sich auf den Weg zur Schule. Da traf er sich mit seinem Freund Mehmet und dessen Vater und er ging dann mit ihnen gemeinsam in die Schule. Auch wenn es von außen hin schien, dass das Kind glücklich sei, stimmte das nicht, denn es dachte immer: "Wo ist denn mein Vater jetzt? Warum bringt er mich nicht auch einmal zur Schule?", und war sehr traurig.

Wie jeden Tag ging der Bub – von solchen Gedanken sehr traurig gestimmt – in die Klasse und setzte sich auf seinen Platz. Sein Lehrer, der ihn schon längere Zeit beobachtet hatte, ging zu ihm und fragte ihn: "Was hast du denn bloß? Warum kommst du jeden Tag so traurig in die Schule?" Obwohl das Kind nicht darüber sprechen wollte und sich schämte, konnte es sich nicht mehr zurückhalten und erzählte seinem Lehrer unter Tränen, was zu Hause alles geschah.

Kurz nach diesem Gespräch lud der Lehrer heimlich die Eltern des Kindes in die Schule ein und es wurden ausführliche Gespräche geführt. Danach verließen die Eltern gemeinsam das Schulgebäude und genau in diesem Augenblick sah der Bub aus dem Klassenfenster seine Eltern. Bald danach gab der Vater die Trinkerei und die Spielsucht auf, kam nun früher als üblich nach Hause und verbrachte viel Zeit mit seinem Sohn, indem er mit ihm spielte. Er brachte nun seinen Sohn, zwar nicht jeden Tag, aber doch öfters, in die Schule.

Eines Tages sagte der Vater zum Kind, dass er nun gemerkt habe, welche Fehler er gemacht hatte, dass er deswegen sehr traurig wäre und entschuldigte sich bei seinem Sohn.



Der Bub merkte, dass das alles nach dem heimlichen Gespräch des Lehrers mit den Eltern passiert war, deshalb war er auch nicht mehr darüber besorgt, dass er alles seinem Lehrer erzählt hatte – ganz im Gegenteil, tief in seinem Inneren war der Junge seinem Lehrer jeden Tag dankbar.

Ömer Palta

4. Klasse, VS Pflach, Reutte

BÜYÜK BİR MACERA

Bir gün Hakan ile Osman ormanda gezmek istiyorlardı.

Hakan akşam saat yedide Osman'ın evine gelmişti ve hemen ormana gittiler. Birden yağmur yağmaya başladı ve çadırı kurdular.

Osman ve Hakan saat sekizde uyudular. Ertesi gün güneşin doğuşu ile uyandılar. Birden bir ses duydular. Baktılar ki bir köpek sesi. Köpeğin ağzında bir kemik, yerde yatıyor. Yanında da bir yılan duruyordu. Hakan ve Osman yılanın köpeği ısırıldığını sanıp hemen ambulansı aradılar.

Ambulans gelince köpeğe iğne yaptılar. Köpeğin boynundaki tasmaında bir adres gördüler. O adrese gittiler ve bir kız karşlarına çıktı. Köpeğin sahibi o kız imiş.

Kız köpeğini görünce çok sevindi. Ağaçlı ve çiçekli bir bahçenin yanında beraberce top oynadılar ve çok iyi arkadaş oldular.

Ayrılıp evlerine gittiklerinde ailelerine sevinçli bir şekilde geçirdikleri bu güzel günü anlattılar. O günden sonra hep arkadaş kaldılar.

Ein großes Abenteuer

Eines Tages wollten Hakan und Osman im Wald spazieren gehen. Hakan kam um sieben Uhr abends zu Osman und sofort gingen sie in den Wald. Auf einmal fing es an zu regnen und sie stellten ein Zelt auf. Hakan und Osman gingen um acht Uhr schlafen. Am nächsten Tag wachten sie bei Sonnenaufgang wieder auf. Plötzlich hörten sie ein Hundebellen. Sie folgten dem Bellen und fanden einen Hund. Er lag am Boden und hatte in seinem Maul einen Knochen. Daneben war eine Schlange. Hakan und Osman dachten, dass die Schlange den Hund gebissen habe und sie riefen sofort die Rettung.

Als der Krankenwagen ankam, gab man dem Hund eine Spritze. An der Halskette des Hundes war eine Adresse zu sehen. Sie gingen dorthin und ein Mädchen machte die Tür auf. Sie war die Besitzerin des Hundes. Als sie ihren Hund sah, war sie sehr glücklich. Dann gingen sie zusammen neben einem Garten mit vielen Bäumen und schönen Blumen Ball spielen. Die drei Kinder sind gute Freunde geworden.

Danach sind sie glücklich nach Hause gegangen und haben diesen wunderschönen Tag ihren Familien erzählt. Von diesem Tag an bis heute sind sie Freunde geblieben.

Seyyid Ömer Bozkurt
4. Klasse, VS Prutz



Eine Geschichte über Opfer und Vertrauen

Ahmads Vater hatte nicht viel Geld, er musste täglich mehrere Kilometer zur Arbeit fahren, kam manchmal abends gar nicht zurück. Seine Mutter kümmerte sich inzwischen um den Haushalt und um die drei ihrer insgesamt fünf Kinder, die noch im Haus lebten. Ahmads ältester Bruder war bereits einige Jahre zuvor weggereist, sodass er sich kaum mehr an sein Gesicht erinnern konnte. Der zweitälteste Sohn, Hamza, war in die Hauptstadt Teheran gezogen, um einen anständigen Beruf zu erlernen, als Ahmad neun Jahre alt gewesen war. Nur seine beiden Schwestern lebten wie er noch zuhause.

Ahmads Eltern hatten schon immer davon geträumt, den Iran zu verlassen und nach Europa zu ziehen, um dort zu arbeiten, doch dazu fehlte ihnen das Geld und die nötigen Papiere. Trotzdem hatten sie jahrelang jeden Rial gespart, den sie entbehren konnten, und sich beinahe zu Tode gearbeitet, um irgendwann aus ihrem Leben fliehen zu können. Doch alles war umsonst gewesen. Ahmads Vater war gestorben, für seine Mutter war es unmöglich gewesen, erneut zu heiraten, und da sie keine richtige Ausbildung gehabt hatte, war sie auch nicht imstande, für die Familie das nötige Geld zu verdienen. So schwand das hart ersparte Geld dahin, bis nur noch ein Viertel übrig war. Wenige Monate, nachdem Ahmads ältere Schwester geheiratet hatte, starb schließlich seine Mutter. So waren nur noch er und Iman, die jüngere der beiden Schwestern, übrig. Nur eine Woche nach dem Tod ihrer Mutter machten sich die beiden auf die Flucht, ohne zu wissen, wohin sie wollten, und ohne auch nur die geringste Ahnung vom Umgang mit Geld zu haben. Von ihrem Vorhaben hatten sie niemandem erzählt, sie wussten selbst nur, dass sie aus diesem Land fort wollten.

Wie sie in die Stadt kamen oder welche es war, daran kann sich Ahmad noch heute nicht erinnern. Dort wurde ihre Ahnungslosigkeit sofort beinhart ausgenutzt. Bis sie schließlich jemand nach Teheran mitnehmen wollte, waren sie bereits um einen erheblichen Teil ihres Geldes betrogen worden. Sie hatten sich allerdings von mehreren Leuten sagen lassen, dass eine Reise ins Ausland nur von Teheran aus möglich wäre. In dem Geländewagen reisten sie hauptsächlich mit älteren Menschen, die sie beinahe die ganze Fahrt lang anstarrten. Einer von ihnen fragte sie schließlich, was sie in der Hauptstadt suchten, worauf sie naiv mit

WER BIST DU

der Wahrheit antworteten, nur um wenige Augenblicke später aus dem Wagen geworfen zu werden. An dieser Stelle sagte Ahmads Schwester zum ersten Mal die Worte, die sie auf ihrer langen Reise noch oft sagen würde, und die Ahmad noch sehr lange im Gedächtnis bleiben würden: „Den Menschen darf man nicht vertrauen“.

Während sie zu Fuß weitergingen, versuchten sie mehrmals vergeblich, Autos anzuhalten, die in ihre Richtung kamen. Wahrscheinlich hätten sie die erste Nacht nicht überlebt, wenn sie etwas abseits der Straße nicht durch Zufall einen Platz gefunden hätten, auf dem eine größere Gruppe Reisender die Nacht verbrachte. Sie waren ebenfalls zu Fuß unterwegs, doch sie hatten Zelte und sogar etwas zu essen. Wieder machte Iman den Fehler, den Reisenden ihr Geld zu zeigen, als sie fragte, ob sie gegen Bezahlung mitreisen könnten. Dass sie sich für das bezahlte Geld beinahe ein eigenes Zelt hätten kaufen können, erfuhren sie erst Wochen später. Sie hätten aber sogar Glück gehabt, meinte Iman später, dass die Reisenden ihnen nicht ihr ganzes Geld weggenommen hatten. Sie wurden auf dem Weg nicht gut behandelt, doch sie durften bis in die nächste Großstadt mitreisen und an den Nahrungs- und Wasservorräten teilhaben.

Als sie nach einigen Tagen eine Stadt erreichten, konnten sie einen der älteren Reisenden überreden, sie noch weiter bis zur Hauptstadt mitreisen zu lassen. Sie gaben ihm einen Teil ihres verbliebenen Geldes und er füllte seine Vorräte für sie um das Doppelte auf. Auf dem Weg nach Teheran erklärte ihnen der Mann, der sich als Mahmud vorstellte, ansatzweise den Wert des Geldes und dass sie vorsichtig damit sein sollten, wem sie es zeigten.

Als sie viele Wochen später schließlich die Hauptstadt erreichten, geschah etwas, was sich Ahmad noch heute nur durch ein Wunder erklären kann. Er selbst hätte seinen Bruder nicht einmal erkannt, er hielt seine Schwester auch für verrückt, als sie behauptete, Hamza, ihren älteren Bruder, zu sehen. Noch bevor sie realisiert hatten, was geschehen war, brachte ihr Bruder die beiden in seine Wohnung. Dort wollte Hamza seine beiden Geschwister sofort zurückschicken. Er wollte seine Meinung zuerst auch nicht ändern, als er die Nachricht vom Tod der Mutter erhielt. Er äußerte auch keine Form der Trauer, entschuldigte sich nur dafür, dass er kein Geld geschickt hatte.



Er ließ sich schließlich davon überzeugen, dass die Rückkehr keinen Sinn machte, und brachte seine Geschwister zu einem Bus etwas außerhalb der Stadt, der sie ohne Probleme über die Grenze in die Türkei bringen sollte. Hamza erzählte von den Möglichkeiten, die man in der Türkei hatte, und von den Freiheiten, die ein Mensch dort besaß, und wollte ihnen einreden, dort zu bleiben und ein neues Leben anzufangen. Vor dem Abschied gab er ihnen noch ein Bündel Geld mit auf den Weg, das, wie er sagte, in der Türkei für einige Monate ausreichen würde. Woher er das Geld hatte, wollte Ahmad nicht fragen.

Wie Hamza gesagt hatte, verlief die Fahrt zu Beginn ohne Probleme. Die Reise war wegen der Platzprobleme und des extremen Gestanks im Bus zwar fast unerträglich, doch Ahmad hatte zu diesem Zeitpunkt nur sein Ziel im Sinn und konnte die körperlichen Anstrengungen durch seine Hoffnung unterdrücken. In den kurzen Pausen, in denen Essen und Trinken aufgefrischt und der Bus getankt wurde, wagte Ahmad es kaum, das Fahrzeug zu verlassen.

Er konnte sich nicht erinnern, wie viele Tage sie bereits unterwegs waren, als der Bus halt machte und der Fahrer ihn und seine Schwester herauszog und nur sagte, sie sollten sich beeilen. Auf ihre fragenden Blicke hin deutete er auf den unteren Teil des Busses. Als sie noch immer nicht verstanden, sagte er: „Was glaubt ihr, wie wir euch durch die Kontrollen bringen?“ An der Stelle, auf die der Fahrer gezeigt hatte, war eine Lücke zwischen Kabine und Anhänger des Wagens zu sehen. Ahmad verstand nun, dass die restliche Fahrt noch um vieles unbequemer werden würde. An den Rest konnte er sich nur noch schleierhaft erinnern. Bereits nach kurzer Zeit hatten sich seine Arme verkrampft, mit denen er sich immerzu an einer Metallstange festhielt. Er konnte sich auch nicht mehr erinnern, wie lange es dauerte, doch mit der Zeit ließ die Kraft in seinen Armen und auch die seiner Augen nach. Sooft er in der Lage dazu war, warf er einen Blick zu seiner Schwester; als sich ihre Blicke trafen, sah er Tränen in ihren Augen. Seine Bilder wurden immer verschwommener, und als er den Kopf schließlich noch einmal zu seiner Schwester drehte, konnte er nichts mehr sehen. Erst als der Bus endgültig angehalten hatte, wurden seine Sinne langsam klarer. Von seiner Schwester war nichts zu sehen.

WER BIST DU

Ahmad wusste weder, wo er war, noch, wo er hin sollte. Er war in einem Land, dessen Sprache er nicht beherrschte, und wusste weder Ziel noch Richtung. An den Rest seiner Reise kann er sich noch heute nicht erinnern, er kam wohl in einem ähnlichen Schockzustand in Tirol an wie damals, als er die iranische Grenze verlassen hatte. Es dauerte mehrere Tage, bis der völlig abgemagerte Junge schließlich essen wollte, und noch weitere Wochen, bis er zu sprechen und schließlich zu erzählen begann. Doch auch dann brauchte er noch Wochen, bis er seine Geschichte so erzählt hatte, wie sie nun hier geschrieben steht, da die teils verdrängten Erinnerungen bruchstück- und lückenhaft hervorkamen.

Lucas Melcher

Oder doch nicht?

Ich habe mich oft gefragt, warum ich mir überhaupt die Mühe mache, einen Brief zu schreiben. Denn die allererste Frage, die man sich selbst stellen sollte, bevor man einen Brief zu schreiben anfängt, ist die Wichtigste: An wen soll man ihn denn schreiben? In diesem Fall ist mir niemand eingefallen, der aus meiner Sicht den Inhalt verstehen oder würdigen würde. Dennoch habe ich beschlossen, ihn zu schreiben, da ich kurz vor der stillen Verzweiflung bin, die niemand erkennt, weil er es nicht erkennen kann. So halte ich es für wichtig, mich bei Sinnen zu halten und meine Gedanken niederzuschreiben, sodass sie für mich nicht fremd wirken, sondern ich mich an sie gewöhnen und erinnern kann, denn sonst, so wie ich befürchte, vergesse ich sie und werde zu einem anderen Menschen.

Letztendlich bin ich dazu entschlossen meine ... – ich kenne kein passendes Wort dafür, denn eine richtige Reise ist es nicht, der Begriff Reise bezieht sich auf eine kurze Zeitspanne, in der man an einen Ort fährt, um an diesem entspannen zu können. Doch ich will nicht entspannen, ich will leben, frei und ohne Zwang. Deswegen verlasse ich mein Heimatland für immer, weil ich es hier nicht mehr aushalte. Ich schweife ab, aber es fällt mir schwer, dies zu vermeiden, denn immerhin versuche ich, einen Gedanken auf ein Stück Papier ohne jegliche Seele zu bringen. Flucht, ja, das scheint mir das geeignetere Wort. Meine Geschichte ist



nicht von Gewalt geprägt wie die von anderen, und ich fliehe genau vor dem, wohin andere mit ihrer Flucht kommen wollen: vor der westlichen Gesellschaft.

Also trete ich nun meine Flucht an, um einem Leben zu entfliehen, das eigentlich so herrlich ist, herrlich sein sollte, wie alle es darstellen.

Die Frage nach dem Warum lässt sich einfach, aber nicht kurz, beantworten. Ich verabscheue mit Leib und Seele die Menschen, die mich bis jetzt auf meinem Lebensweg begleitet haben, die um mich herum waren, die ich nicht kannte, die mich nicht kannten. Sie haben sich mittlerweile so an den Luxus gewöhnt, dass sie es für selbstverständlich halten, diesen zu haben und zu benutzen. Dies allein ist, zumindest aus meiner Sicht, ein Verbrechen, doch weitaus unerträglicher finde ich es, dass unsere Gesellschaft immer nach mehr trachtet, nie genug bekommen kann und sich dabei noch über ein hartes Leben beschwert, da nichts schnell genug gehen kann. Die Menschen haben nun mal die besondere Gabe, nur das Negativste an Dingen zu sehen und nicht den Nutzen. Sie haben das Wertschätzen verloren, für sie zählt nur noch Geld.

In der heutigen Gesellschaft geht es nur noch um Schnelligkeit, doch viel schlimmer noch ist ihr Drang nach Perfektion. Mein Leben kommt mir nur noch wie ein Beruf vor, alles muss so erledigt werden wie von anderen erwartet, sonst ist man ein Taugenichts. Ich halte es hier nicht mehr aus. Doch all diese Merkmale der Gesellschaft, mit der ich zu tun habe, lassen Wut entstehen. Wut, die unterdrückt wird. Ihr Drang nach Sicherheit ist genauso schrecklich wie ihre Gier. Sie wollen alles im Überfluss haben, sie wollen im Luxus schwimmen, nicht wissend, dass sie darin ertrinken, doch ich breche aus. Weg von hier, in ein Land, wo ich frei sein werde, frei sein will.

Ich werde diesen Brief nicht mitnehmen, meine Sorgen will ich nicht in meinen Garten Eden mitschleppen, die überlasse ich dem, der ihn als Erster findet. Vielleicht geht er ihm doch, nun, wo ich ihm all meine Hoffnungen, Sorgen und Ärgernisse geschildert habe, ans Herz und er wird ihn aufbewahren. Das wäre mein letzter Wunsch in dieser Welt.

Ich packe meine Sachen, öffne die Tür aus Eichenholz und stelle mir im Bus vor, wie mein Zimmer langsam von Licht erleuchtet wird, bis es schließlich aus meinem Gedächtnis ausgeblendet wird und ich in meiner Zukunft ankommen werde.

Valentin Rottensteiner

WER BIST DU





Kedves Réka!

Na, hogy vagy? Van valamilyen újdonság nálad?

Neked is annyi dolgod van odaát Magyarországon mint nekem itt? A tanárok itt tök szigorúak és többet várnak el tőlünk mint normálisan. Borzasztó! Alig jut időm a hegedű- és zongoragyakorlásra!

Mivel most van időm, válaszolni akartam régen feltett kérdésedre. Állandóan azt kérdezted, hogy hogyan lehet az, hogy három nyelven nőttem fel. Ez következőképpen lehetséges:

A nagyszüleim mind Magyarországon nőttek fel, de fiatalon el kellett menekülniük 1956-ban, amikor kitört a forradalom. Először mindannyian Ausztriába menekültek. Az apukám családja itt is maradt, de az anyukámé kivándorolt az USA-ba. Miután mindkét család azt szerette volna, hogy a gyerekeik anyanyelvüként a magyart tartsák meg, egy magyar internátusba küldték őket Németországba. Így kerültek egy iskolába a szüleim és ott ismerték meg egymást.

Amikor én megszülettem először csak magyarul és angolul beszéltem. Németül csak az oviban kezdtem el tanulni. A családon belül még mindig magyarul beszélünk, de a suliban németül. Az angol tudásunkat a nagyszüleimnél használjuk, ha meglátogatjuk őket az USA-ban.

Na, most végre megtudtad a választ!

Milyen nálad a sulis? És a zongorázás? Van valamilyen problémád veled? Majd írd meg nekem te is, hogy neked milyen családi háttér van. Remélem nemsokára tudsz válaszolni!

Szeretlek & Puszi,
Juli

Liebe Réka!

Und, wie geht es dir so? Was gibt's Neues?

Hast du drüben in Ungarn auch so viel Stress in der Schule wie ich hier? Die Lehrer sind zurzeit mega-streng und verlangen von uns noch mehr als normalerweise! Es ist unglaublich! Ich komme kaum noch dazu, Geige oder Klavier zu üben!

Da ich mir heute einmal die Zeit nehmen wollte, dir einen ausführlicheren Brief zu schreiben, wollte ich hiermit deine vor langem gestellte Frage endlich beantworten. Du fragst mich ja schon seit Ewigkeiten immer wieder, wie es dazu kommt, dass ich dreisprachig aufgewachsen bin. Nun ja. Es ist so:

Meine Großeltern sind in Ungarn aufgewachsen, doch als Jugendliche mussten sie 1956, als die Revolution ausbrach, aus Ungarn flüchten. Alle flohen zuerst nach Österreich. Die Familie meines Vaters blieb hier. Aber die Familie meiner Mutter wanderte in die USA aus. Mein Vater wuchs also hier auf, meine Mutter hingegen in den USA. Da sie beide in der Familie Ungarisch sprachen und die Sprache weiterlernen wollten, kamen sie beide, wie das Schicksal es eben wollte, auf das gleiche Internat für Ungarischstämmige in Deutschland. Sie lernten sich dort kennen.

Als ich zur Welt kam, lernte ich zuerst einmal nur Ungarisch und Englisch. Erst im Kindergarten fing ich an, die deutsche Sprache zu erlernen. In der Familie wird immer Ungarisch gesprochen und in der Schule Deutsch. Mein Englisch erhalte ich durch Besuche in den USA bei meinen Großeltern aufrecht.

Na, jetzt weißt du's endlich!

Und, wie sieht's bei dir eigentlich mit der Schule und dem Klavierspielen aus? Kommst du noch zurecht? Gibt es irgendwelche Probleme? Und jetzt bitte schreib du mir einmal, wie das alles bei deiner Familie so war. Ich hoffe, dass du bald antworten kannst!

Hab dich lieb,
Julia

Júlia Schenk

6. Klasse, BRG Adolf-Pichler-Platz, Innsbruck



Időutazás

A nyaralás utolsó óráit élveztem az esti tengerparton. Épp a napnyugtára készültem, amikor a kihalt parton megpillantottam egy furcsa formájú üveget. Mintha hívogatott volna. Odamentem és felemeltem a földről. Régi darabnak tűnt. Vajon mi lehet benne?

Hazamentem vele, az ágyra feküdtem és kinyitottam. Egy nagy kék szellem repült ki belőle. Azt mondta, lehet három kívánságom. Azt kívántam, hogy én legyek a leggazdagabb ember a világon. A szellem nem szólt semmit, csak visszarepült az üvegbe. Este volt, és lefeküdtem aludni. Amikor reggel felébredtem egy nagy-nagy házban találtam magam. Nem tudtam, hol vagyok. Kimentem, és rájöttem, hogy ugyanott áll a ház, ahol laktam. Újra megjelent a szellem. „Meg vagy elégedve, gazdám?” – kérdezte. „Igen. Tökéletesen.” – feleltem. „Mi a második kívánságod, gazdám?” „Felnőtt akarok lenni!” – mondtam határozottan. Ekkor felgyorsult minden. Láttam mindent magam körül, de nem tudtam megmozdulni. Aztán újra lelassult minden. „Most felnőtt vagy.” – mondta a szellemem. „Mi a harmadik kívánságod?” De csak azt mondtam, hogy még várni akarok. Visszazártam a szellemet az üvegbe és beraktam a szekrénybe.

Megcsörrent a telefonom, ránéztem: „Főnök” – állt a kijelzőn. Főnök? Mit dolgozok? Hol dolgozok? „Szia!” – szóltam a telefonba. „Hol vagy? Miért nem jössz? Gyere! Most!” – kiabálta a telefonba. Kimentem az utcára. „Szia!” – egy fiatalembert pillantottam meg akinek elálló fülei voltak. Valahogy nagyon ismerősnek tűnt! Dehát ez a legjobb barátom, Félix! „Helló Félix, hogy vagy?” – csodálkoztam. Érdekes volt látni, hogy hogyan néz ki felnőtt formájában. „Menjünk dolgozni!” – mondta Félix és egy kis kék gombra nyomott. Egy halk surrogást hallottam és felnéztem: megpillantottam egy helikoptert. Amikor elérte a földet, beszálltunk mindketten.

Amikor megérkeztem az irodába, bejött az apám. Ekkor már nagyon öreg volt. „Tudom, hogy nem élek már sokáig.” – mondta. „De mielőtt elmegyek anyádhoz, azt akarom, hogy átvedd a céget és hogy folytasd ezt.” – ekkor átnyújtott egy mappát.

Szomorúan vettem tudomásul, hogy anyám már nem él. Nagyon bánatos lettem attól, amit apám mondott. Belenéztem a mappába. Sok fontos és hasznos gép tervei voltak benne. „Ma elmegyünk és megnézzük a hajókat.” – mondta édesapám. Ekkor tettünk egy hajótúrát. Fel-és le hajóztunk, ekkor észrevettem, hogy apám egyre gyengébb lesz, majd hirtelen

elalszik. Sírni kezdtem.

Nem voltak barátaim, és a legfontosabb sem volt már: anya és apa! „Jaj, de jó lenne újra gyerekek lenni!“ Hirtelen megint minden lelassult és fehér lett körülöttem és újra otthon ültem az ágyamon. A mappa még a kezemben volt. A kimerültségtől rögtön elaludtam.

Az apámnak megvolt a cége. A mappát végül publikáltam és sok pénzt kaptam. Az életcélom is beteljesedett: bekerültem a történelembe a tárlálmányommal.

De valamit megtanultam: minden napot anyával és apával kell töltenem, és minden óra szebb, amit a szüleimmel töltök, mert most már tudom, hogy senki sem él örökké.

Die Zeitreise

Ich genoss die letzten Stunden unseres Urlaubs am Strand. Die Sonne war gerade untergegangen, als ich am verlassenen Ufer eine eigenartig geformte Flasche sah. Ich ging hin und hob sie auf. Es schien ein altes Stück zu sein. Was konnte es bloß sein?

Ich ging nach Hause. Auf dem Bett liegend öffnete ich sie. Ein großer blauer Geist flog aus der mysteriösen Flasche. Er sagte, er könne mir drei Wünsche erfüllen. Ich wünschte mir als Erstes, der reichste Mann der Welt zu sein. Der Geist sagte nichts, er flog nur in die Flasche zurück. Es war Abend geworden. Als ich am nächsten Morgen aufwachte, befand ich mich in einem riesigen Haus. Ich wusste nicht, wo ich war. Ich ging hinaus und erkannte die Stelle meines alten Hauses wieder. „Sind Sie zufrieden, mein Herr?“, fragte er. „Ja, auf jeden Fall!“, antwortete ich. „Was ist Ihr zweiter Wunsch, Meister?“ „Ich will erwachsen sein“, sagte ich. Alles wurde schneller. Ich sah um mich herum, konnte mich aber nicht bewegen. Langsam wurde alles wieder normal. „Jetzt bist du ein Erwachsener“, sagte der Geist. „Was ist der dritte Wunsch?“ Mir fiel nichts ein. Ich schloss den Geist in die Flasche ein und legte sie in den Schrank. Dann klingelte mein Telefon, ich sah hin, „Boss“ stand auf dem Display. Boss? Was arbeite ich? Wo arbeite ich? „Hallo“, sagte ich ins Telefon. „Wo bist du? Warum bist du nicht hier? Komm schon! Jetzt!“



schrie er ins Telefon. Ich ging auf die Straße. „Hallo!“, ich sah einen jungen Mann, dessen Ohren ziemlich groß waren. Aber das ist ja Felix, mein bester Freund! „Hey Felix, wie geht es dir?“, fragte ich ihn. „Lasst uns zur Arbeit gehen!“, sagte er und drückte eine kleine blaue Taste. Ich blickte auf, hörte ein leises Rauschen und sah einen Hubschrauber. Als er gelandet war, stiegen wir ein. Im Büro angekommen, sah ich meinen Vater. Er war sehr alt. „Ich habe nicht mehr viel Zeit zu leben“, sagte er, „aber bevor ich zu deiner Mutter gehe, möchte ich, dass du die Führung der Firma übernimmst.“ Und dann gab er mir einen Ordner. Ich war traurig, dass meine Mutter nicht mehr lebte und darüber, was mein Vater gesagt hatte.

Ich schaute in den Ordner. Viele Pläne von wichtigen und nützlichen Maschinen waren darin. Dann machten wir eine Bootstour und segelten nach Norden und Süden, da bemerkte ich, dass mein Vater immer schwächer wurde und plötzlich für immer eingeschlafen war. Ich begann zu weinen. Ich hatte keine Freunde mehr, und die wichtigsten Menschen gab es auch nicht mehr: Vater und Mutter! „Oh, es wäre schön, wieder ein Kind zu sein!“ Dann verlangsamte sich alles um mich herum und wurde weiß. Plötzlich saß ich auf meinem Bett zu Hause. Der Ordner war immer noch in meiner Hand. Ich war so erschöpft, dass ich sofort einschlief. Der Ordner wurde veröffentlicht und ich bekam eine Menge Geld. Mein Ziel im Leben hat sich erfüllt: Meine Erfindungen gingen in die Geschichte ein.

Doch etwas habe ich gelernt: Jeder Tag mit meinen Eltern ist ein Geschenk und jede Stunde ist schöner, wenn ich mit ihnen zusammen bin, denn ich weiß, dass niemand ein ewiges Leben hat.

Norbert Csonka

4. Klasse, VS Leitgeb, Innsbruck

Szabolcs Csonka

4. Klasse, BRG Adolf-Pichler-Platz, Innsbruck

Laurenz Heger

3. Klasse, Stiftsgymnasium Meinhardinum Stams

Stefan Schenk

4. Klasse, BRG in der Au, Innsbruck

Megöllek

A nyaralás utolsó óráit élveztem az esti tengerparton. Èpp a napnyugtára készültem, amikor a kihalt parton megpillantottam egy furcsa formájú üveget. Mintha hívogatott volna. Odamentem és felemeltem a földről. Régi darabnak tűnt. Vajon mi lehet benne? Fölvettem, megnéztem, s leejtettem. A papíron, ami az üvegben volt ez állt: „Megöllek!“ Ki ez az ismeretlen, aki ilyet mer írni? „Biztos nem nekem küldték.“- gondoltam magamban. Végül visszamentem a szállodába. Szerencsésen bejutottam a szobámba, de ott hirtelen megláttam a véres kést az ajtóba szúrva. A falra pillantottam, amire rá volt írva vérrel: „Megöllek!“ Túlságosan félttem ahhoz, hogy nyugodtan aludjak, így egész éjjel ébren hánykolódtam az agyamban. Ki lehet az és miért fenyeget?

Reggel bejött a szobalány egy tálcával, rajta egy csésze kakaóval. Èpp meg akartam inni, amikor észrevettem, hogy bele van írva tejszínhabbal: „Megöllek!“ Nagyon megijedtem. Most mit csináljak? Ki lehet ez? Miközben ezen gondolkodtam, a szobalány eltűnt. Megkevertem a forró italt, de akkor az hirtelen zöld lett...

„CSAPÓÓÓÓ!“- rikkantotta az operatőr. „Ez kitűnő volt!“

„Köszönöm, mit csinálunk holnap?“

„Az a rész következik, ahol meg fogsz halni!“ – válaszolt a szigorú operatőr.

Ich bring dich um!

Die letzten Stunden meines Urlaubes verbrachte ich am abendlichen Strand. Gerade als ich mich für den Sonnenuntergang vorbereitete, sah ich ein seltsam geformtes Glas auf dem Boden. Ich ging hin und hob es auf. Es schien ein sehr altes Stück zu sein. Was könnte da drinnen sein? Plötzlich ließ ich es fallen. Es zerbrach und ein Stück Papier kam hervor. Darauf stand: „Ich bring dich um!“ Wer ist dieser Unbekannte, der sich traut, so etwas zu schreiben? „Sicherlich ist es nicht für mich!“, dachte ich mir. Schließlich ging ich in das Hotel zurück. Erleichtert trat ich in mein Zimmer, doch da hatte ich auf einmal ein blutiges Messer entdeckt, das in der Tür steckte. Als ich auf die Wand geblickt hatte, bemerkte ich, dass dort mit Blut geschrieben stand: „Ich bring dich um!“ Ich fürchtete



mich zu sehr, um ruhig einschlafen zu können, deshalb blieb ich die ganze Nacht hellwach. Wer könnte das sein, der mich bedroht? In der Früh kam das Zimmermädchen mit einem Tablett, auf dem eine Schale Kakao dampfte, in mein Zimmer herein. Gerade, als ich ein kleines Schlückchen trinken wollte, sah ich, dass auf den Kakao mit Sahne geschrieben war: – *Ich bring dich um!* –

Ich erschrak sehr. Was soll ich jetzt machen? Wer ist das bloß? Während ich darüber nachdachte, verschwand das junge Zimmermädchen. Ich rührte das heiße Getränk um, doch es war nicht mehr braun, sondern giftgrün...

„Klaaaaaaapppppppppp!“ – schrie der Regisseur. „Das war fabelhaft!“
„Danke sehr, was machen wir morgen?“ – fragte ich. „Es kommt der Teil, in dem du stirbst!“, antwortete der strenge Regisseur.

Èva Schenk

3. Klasse, BRG Adolf-Pichler-Platz, Innsbruck

Blanka Szántai

4. Klasse, Bischöfliches Gymnasium Paulinum Schwaz

Laura Tóth

3. Klasse, BRG Schwaz

Ahogy én látom a világot

A mostani világ olyan, mint a négylevelű lóhere. Mindenki a szerencsét keresi, de nehezen találja. A világban nincs két egyforma ember, mindenkinek más a személyisége. A kinézetében van talán egy kis hasonlóság... Ez így van a négylevelű szerencse-virágnál is: nincsen két egyforma. Lehet, hogy sok van belőle, de mind különböző. Általában ha talál az ember egy négylevelű lóherét, szerencséje lesz. Talán így van az életben is: Ha megtalálsz a „másik feled“, boldog leszel. Ezért az emberek életük felét párjuk keresésével töltik, hogy megtalálják az igazit.

Wie ich die Welt sehe

Die heutige Welt ist wie ein Klee mit vier Blättern. Jeder sucht sein Glück, aber es ist schwer, es zu finden. Es gibt auf der Welt nicht zwei gleiche Personen, alle haben unterschiedliche Charaktereigenschaften. Das Aussehen ist vielleicht ein bisschen ähnlich. So ist es auch bei dem vierblättrigen Glücksbringer: Es gibt nicht zwei gleiche. Es gibt vielleicht viele von ihnen, aber sie sind alle ganz verschieden. Man sagt, wenn man ein vierblättriges Kleeblatt findet, findet man sein Glück. Vielleicht ist es im wirklichen Leben auch so: Wenn man seine „andere Hälfte“ findet, wird man glücklich. Die Menschen verbringen ihr halbes Leben mit der Suche nach dem richtigen Partner, nach der wahren Liebe.

Viktória Polgár
4. Klasse, HS Matri



Es war geradezu so, als hätte ich völlig überraschend ein längst ersehntes Geburtstagsgeschenk bekommen, als mich Nataša Maroševac und Orhan Ari über das Projekt des muttersprachlichen Unterrichts an Schulen in Tirol informierten und zur Mitarbeit einluden. Was mich daran so beglückte, hat mehrere und ganz unterschiedliche Gründe:

Bereits vor 15 Jahren erschien im Österreichischen Bundesverlag mein interkulturelles Deutsch-Lesebuch „Brücken“, für das ich neben Texten (Prosa, Gedichte, Lieder) deutschsprachiger Autorinnen und Autoren ebenfalls Beiträge von Migrantinnen und Migranten in über 20 Sprachen für sogenannte „bunte“ Klassen gesammelt hatte, also für Schulen, in denen auch Schülerinnen und Schüler mit nichtdeutscher Muttersprache sind – inzwischen leider nicht mehr aufgelegt. Zehn Jahre davor hatte ich „Österreichische Lyrik – und kein Wort Deutsch“ herausgegeben, mit der Erkenntnis und dem Hinweis, dass österreichische Literatur nicht nur Teil der Germanistik, sondern vielsprachig, multikulturell ist, sprachlich, literarisch bereichert durch indigene und neue Wenigerheiten (eine Wortschöpfung der Romni Ceija Stojka), und dem auch Respekt gezollt werden muss. Dem widmet sich auch mein EYE-Verlagsprogramm. Dieser Ansatz hat einiges mit meinem Stammbaum und Lebenslauf zu tun, u. a. war ich acht Jahre am Österreichischen St. Georgskolleg in Istanbul tätig.

Der andere Gesichtspunkt ist rein didaktischer Natur: In meinem Integrations-Deutschkurs für Erwachsene machte ich die Erfahrung, dass es hilfreich ist, wenn sie in ihrer Muttersprache einigermaßen sattelfest sind; das beginnt bereits in der Altersgruppe, der dieses Projekt gewidmet ist. Unsere Enkelkinder wachsen zweisprachig auf, deutsch und bosnisch; in diesem Alter bedarf es noch keiner Sprachlehre; die Kleinen saugen die Sprache wie mit dem Schnuller in sich auf.

Ein weiterer Aspekt ist sozialer Natur: Es ist wahrlich allerhöchste Zeit, sich gegen Xenophobie (im Österreichischen Wörterbuch fälschlich mit „Fremdenfeindlichkeit“ übersetzt), gegen negative Vorurteile zu erheben, gegen Ausländerfeindlichkeit, Islamophobie, von rechtsradikaler Politik provoziert, die Assimilation offensichtlich mit Rassimilation gleichsetzt, das mit beschämendem Erfolg, von Meinungsbefragungen, Statistiken und im Alltag bestätigt.

NACHWORT

Es geht um Integration, d. h. Zusammenschluss, Vereinigung, daran müssen beide Teile arbeiten, was mit diesem Projekt beispielhaft vorgeführt wird. Danke!

Zurück bleibt für mich die Freude am Ergebnis. Ich hatte mir die deutschen Übersetzungen vor mein gestrenges Deutschlehrerauge zu nehmen – bewundernswert, was die SchülerInnen mit ihren muttersprachlichen Lehrerinnen und Lehrern alles an Texten (Aufsätze, Gedichte, ...) zustande gebracht haben.

Gerald Kurdoğlu Nitsche
Atelier im Kärnerwaldele

in Zusammenarbeit mit:



gefördert von:



mit freundlicher Unterstützung:



Sponsoren:

